



Kalender
1872



ESTICA

A2802

Livländischer

Kalender

auf

das Jahr nach Christi Geburt

1872,

welches ein Schalt-Jahr

von 366 Tagen ist.

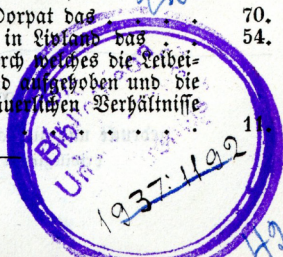


Riga,

gedruckt und zu haben bei W. F. Häcker,
privilegirtem Stadt-Buchdrucker.

Zeit- und Kirchen-Rechnung.

Dieses Jahr ist von der Geburt unsers Herrn Jesu Christi das	1872.
Von Erschaffung der Welt, nach Calvisius, das	5822.
Von der Sündfluth, nach griechischer Zeitrechnung, das	4165.
Das Jahr der Olympiaden	2648.
Von der Geburt Sr. Kaiserl. Majestät Alexander des Zweiten, unsers Allergnädigsten großen Monarchen und Herrn, das	54.
Von der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät, am 18. Februar 1855, das	18.
Vom Anfange der Monarchie in Rußland, das ist, von Vereinigung aller Fürstenthümer unter Einen Beherrscher, das	408.
Von Erbauung der Residenzstadt St. Petersburg das	169.
Von Erbauung der Stadt Moskau das	725.
Von Erbauung der Stadt Kiew das	1442.
Von der Trennung der morgenländischen Kirche von der abendländischen das	1002.
Von Einführung des christlichen Glaubens in Rußland das	884.
Von Erfindung der Buchdruckerkunst das	432.
Von der Eroberung Rigas und Livlands das	162.
Von der Erbauung der Stadt Riga (1201) das	672.
Von der Jahrrechnung der Juden das	5634.
Von der Jahrrechnung der Türken das	1288.
Von Erbauung der Stadt Rom das	2634.
Von dem Manifeste, worin die geheime Inquisition im russischen Reiche auf immer abgeschafft wird, und die dem Adel und den Städten verliehenen Rechte und Privilegien auf ewige Zeiten bestätigt werden, das	72.
Von Erneuerung der Universität Dorpat das	70.
Seit Aufhebung der Leibeigenschaft in Livland das	54.
Von dem Kaiserlichen Manifest, durch welches die Leibeigenschaft der Bauern in Rußland aufgehoben und die Regulirung der gutherrlich-bäuerlichen Verhältnisse angeordnet wird, das	11.



Vergleichung des alten und neuen Kalenders.

Von Weihnachten 1871 bis Fastnachts-Sonntag (Quinquagesima) 1872 sind nach dem alten Kalender 9 Wochen 1 Tag, nach dem neuen Kalender 6 Wochen 6 Tage.

Die vier astronomischen Jahreszeiten

haben ihren Anfang in diesem Jahre, nach Rigascher mittlerer bürgerlicher Zeit und altem Styl, wie folgt:

- 1) Die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche den 8. März um 8 Uhr 34 Minuten Morgens.
- 2) Die Sommer-Sonnenwende den 9. Juni um 5 Uhr 9 Minuten Morgens.
- 3) Die Herbst-Tag- und Nachtgleiche den 10. September um 7 Uhr 30 Min. Abends.
- 4) Die Winter-Sonnenwende den 9. December um 1 Uhr 30 Min. Abends.

Erklärung der Zeichen.

☾ Der neue Mond.

☀ Der volle Mond.

☾ Das erste Viertel.

☀ Das letzte Viertel.

Die zwölf Himmelszeichen.

 ♈ Widder.	 ♌ Löwe.	 ♏ Schütz.
 ♉ Stier.	 ♍ Jungfrau.	 ♐ Steinbock.
 ♊ Zwillinge.	 ♎ Waage.	 ♑ Wasserm.
 ♋ Krebs.	 ♏ Skorpion.	 ♐ Fische.

Die Planeten.

Hier innere: Merkur. Venus. Erde. Mars.

Ein hundred u. dreizehn mittlere, nach der Zeitfolge der Entdeckung: Ceres. Pallas. Juno. Vesta. Asträa. Hebe. Iris. Flora. Metis. Hygiea. Parthenope. Victoria. Egeria. Irene. Eunomia. Psyche. Thetis. Melopomene. Fortuna. Massalia. Lutetia. Kalliope. Thalía. Themis. Phocäa. Proserpina. Euterpe. Bellona. Amphitrite. Urania. Euphrosyne. Pomona. Polyhymnia. Circe. Leukothea. Atalanta. Fides. Leda. Lætitia. Harmonia. Daphne. Isis. Ariadne. Nysa. Eugenia. Hestia. Aglaja. Doris. Pales. Virginia. Remeusa. Europa. Kalyppo. Alexandra. Pandora. Meleta. Mnemosyne. Concorbia. Elpis. Echo. Danae. Erato. Ausonia. Angelina. Cybele. Maja. Asia. Leto. Hesperia. Panopäa. Niobe. Feronia. Elytia. Galatea. Eurydice. Freia. Frigga. Diana. Eurynome. Sappho. Terpsichore. Altmene. Beatriz. Clio. Io. Semele. Silvia. Thïsbe. Julia. Antiope. Aegina. Undina. Minerva. Aurora. Arethusa. Nigle. Clotho. Panthe. Dike. Hefate. Helena. Miriam. Hera. Clymene. Artemis. Dione. Camilla. Hecuba. Felicitas. Eubia. Ate. Iphigenia. Amalthea.

Hier äußere: Jupiter. Saturn. Uranus. Neptun.

1 Neujahr		Regen.	13 Hilarius
Matth. 2, 13. Von Josepchs Flucht nach Aegypten.			
2 S. n. Neuj.		Gelindes Wetter.	14 2. S. n. Ep.
3 Elmiere		Hestiger	15 Felix
4 Methusalem		Wind.	16 Erdmann
5 Simeon		1 Uhr 39 M. Abends.	17 Anton
6 S. 3 Könige		Bedeckt.	18 Ephraim
7 Melchior		Schwacher	19 Sara
8 Erhard		Frost.	20 Fab. Seb.

Luc. 2, 41. Von Jesu, da er 12 Jahr alt war.			
9 1. S. n. Ep.		Ruhig	21 3. S. n. Ep.
10 Paul d. Eins.		und	22 Vincentius
11 Franziska		bedeckt.	23 Emerentia
12 Reinhold			24 Timotheus
13 Hilarius		6 Uhr 51 M. Abends.	25 Pauli Bef.
14 Robert		Stürmisch.	26 Hans
15 Felix			27 Chrysostom.

Joh. 2, 1. Von der Hochzeit zu Cana.			
16 2. S. n. Ep.		Heiter.	28 Septuag.
17 Anton		Schnee.	29 Samuel
18 Ephraim		Regen	30 Ludovika
19 Sara		und	31 Thekla
20 Fab. Seb.		Thaumwetter.	1 Februar
21 Agnes		11 Uhr 47 M. Morg.	2 Mar. L.
22 Vincentius		Heiter.	3 Ida

Matth. 8, 1. Von dem Aussätzigen und des Hauptmanns Knecht.			
23 3. S. n. Ep.		Bedeckt.	4 Sexages.
24 Timotheus		Ruhig	5 Agathe
25 Pauli Bef.		bei	6 Dorothea
26 Hans		gelinder	7 Richard
27 Chrysostomus		Witterung.	8 Salomon
28 Karl		3 Uhr 29 Min. Morg.	9 Apollonia
29 Samuel		Etwas	10 Pauline

Matth. 8, 23. Vom Schiffein Jesu.			
30 4. S. n. Ep.		Frost.	11 Quinq.
31 Thekla			12 Karoline

Drücke den Pfeil zu schnelle nicht ab, der nimmer zurückkehrt:
 Glück zu rauben ist leicht; wieder zu geben, so schwer.
 Rühre die Laute nicht, wenn ringsum Trommeln erschallen;
 Führen Narren das Wort, schweiget der Weise still.

1 Lucy Armitstead : 22

7 Carl Andersen : 62 Lilli Engelhardt
† 1876

10 Jacobo † 1879

17 Alex. Grote

20 More Still : 14

23 Fanny Armitstead : 20 d. 21

25 W. Schulz

26 Alfred Armitstead blockzeitung

2 James Dill

4 Frau von Freig Hochzeitstey

11 Marie Wöhrmann Amsteden

20 Kleinrich Rücker . 57

22 Conrad Borch Lisinka Tisser Mantz

1	Brigitte		Veränderlich.	13	Fastn. Mel.
2	M. Lichtm.		Hestiger Wind.	14	Ascherm.
3	Ida		Nachts etwas Kälte.	15	Gottthilf
4	Beronika		8 Uhr 1 Min. Morg.	16	Juliane
5	Agathe		Heiter.	17	Konstantia

Matth. 13, 24. Vom Unkraut unter dem Weizen.

6	5. S. n. Ep.		Schwacher	18	1. Invok.
7	Richard		Frost.	19	Susanne
8	Salomon		Rauher	20	Ottokar
9	Apollonia		Wind.	21	Duat. Eleo.
10	Pauline		Schnee.	22	Pet. Stuhl.
11	Euphrosyne		0 Uhr 33 Min. Abends.	23	Clotilde
12	Karoline			24	Schalttag.

Matth. 20, 1. Von den Arbeitern im Weinberge.

13	Septuag.		Gelinde und	25	2. Remin.
14	Valentin		bedeckt.	26	Alma
15	Gottthilf		Regen.	27	Eveline
16	Juliane		Zunehmende Kälte	28	Livia
17	Konstantin		mit	29	Justus
18	Konfordia		etwas Schnee.	1	März
19	Susanne		9 Uhr 5 M. Abends.	2	Louise

Fest der am 18. erfolgten Thronbesteigung Seiner Kaiserlichen Majestät.

Luc. 8, 4. Vom Säemann und vielerlei Ader.

20	Sexages.		Heiter.	3	3. Oculi
21	Eleonore		Windig.	4	Mlice
22	Petri Stuhl.		Frostnächte.	5	Aurora
23	Clotilde		Bedeckt und feucht.	6	Gottfried
24	Schalttag		Heiter.	7	Ella
25	Ap. Matth.		2 Uhr 30 M. Abends.	8	Cyprian
26	Alma			9	Ewald

Geburtsfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers Alexander Alexandrowitsch.

Luc. 18, 31. Jesus verkündigt sein Leiden.

27	Quinq.		Bedeckt	10	4. Vätare
28	Livia		bei gelinder	11	Konstantin
29	Fastn. Justus		Witterung.	12	Gregor

Lass' das Träumen, lass' das Zagen,
Unermüdet wandre fort,
Will die Kraft Dir schier versagen,
Vorwärts ist das rechte Wort.

1 Ascherm. Ab.		Bedeckt.	13 Ernst
2 Louise		Etwas Frost.	14 Mathilde
3 Kunigunde		Schnee.	15 Ulrike
4 Alice			16 Gabriel

Matth. 4, 1. Von Jesu Versuchung vom Teufel.

5 1. Invok.		4 Uhr 2 Min. Morg.	17 5. Judika
6 Gottfried		Stürmisch.	18 Adeline
7 Ella			19 Joseph
8 Duat. Cypr.		Frühlings = Anfang,	20 Rupertus
Bußtag		Tag- u. Nachtgleiche.	
9 Ewald		Heiter und	21 Benedict
10 Jenny		kalt.	22 Raphael
11 Konstantin			23 Longinus

Matth. 15, 21. Vom Cananäischen Weibe.

12 2. Remin.		Sehr heiter.	24 Palmf.
13 Ernst		3 Uhr 20 Min. Morg.	25 M. Verk.
14 Mathilde		Strenge Kälte.	26 Emanuel
15 Ulrike		Heiter.	27 Gustav
16 Gabriel		Veränderlich.	28 Gründ.
17 Gertrud		Mittags	29 Charfr.
18 Adeline			30 Adonis

Luc. 11, 14. Jesus treibt einen Teufel aus.

19 3. Oculi		Wärme.	31 H. Ostern
20 Rupertus		4 Uhr 8 Min. Morg.	1 April
21 Benedict		Regen.	2 Theodosia
22 Raphael		Veränderlich.	3 Ferdinand
23 Longinus		Regen	4 Ambrosius
24 Kasimir		mit	5 Maximus
25 Mar. Verk.		heftigem	6 Sixtus

Joh. 6, 1. Speisung der 5000 Mann.

26 4. Oätare		Wind.	7 1. Quas.
27 Gustav		2 Uhr 8 M. Morg.	8 Edgar
28 Eugenie		Frost in	9 Bogislaus
29 Philippine		den	10 Ezechiel
30 Adonis		Nächten.	11 Hermann
31 Detlaus			12 Julius

Ein edles Herz wird's leicht verdrießen,
Wenn rein nicht ganz die Rede geht,
Wie sich die zarten Blumen schließen,
Wenn rauhe Lust verderblich weht.

9 D. Andersson Stuhlgästtag
10 L. Andersson, W. Greig

17 John Rücker: 27

26 G. v. Brünner in J. 79-79 J.

- 4 Jeannette Lanning
6 Etile Wolff Blackgeetay
12 Elminick Wöhrmann, Blackgeetay
14 April 1880 Conrad Bruch Sohn
15 Joan Wöhrmann.

- 27 James Dill Blackgeetay
28 Conrad Rücker Blackgeetay

1 Theodora		Feuchter Schnee.	13 Justinus
------------	---	------------------	-------------

Joh. 8, 46. Von Jesu Steinigung.

2 5. Judika		Heiter.	14 2. Mis. D.
3 Ferdinand		11 Uhr 48 M. Abends.	15 Adolphine
4 Ambrosius		Beränderlich.	16 Charisius
5 Maximus		Mittags Wärme.	17 Rudolph
6 Sirtus		Regen	18 Valerian
7 Aaron		mit	19 Fanny
8 Edgar			20 Sulpicius

Matth. 21, 1. Von Jesu Einzug in Jerusalem.

9 Palms.		Frostnächten.	21 3. Jubil.
10 Ezechiel		Heiter.	22 Arend
11 Hermann		3 Uhr 14 M. Abends.	23 Georg
12 Julius		Wärme.	24 Albrecht
13 Gründ.		Warme Tage	25 Ev. Mark.
14 Charfreit.		und	26 Ezechias
15 Adolphine			27 Clementine

Marc. 16, 1. Von der Auferstehung Jesu Christi.

16 H. Ostern		Nächte.	28 4. Kant.
17 Osterm.		Die	29 Raimund
Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Alexander II.			
18 Valerian		9 Uhr 58 M. Morg.	30 Lilly
19 Fanny		Wärme	1 Mai
20 Sulpicius		nimmt ab.	2 Sigismund
21 Engeline		Heiter.	3 † Erfind.
22 Arend			4 Florentine

Joh. 20, 19. Jesus erscheint seinen Jüngern.

23 1. Quasim.		Sehr kühl.	5 5. Rogate
24 Albrecht			6 Dietrich
25 Ev. Markus		2 Uhr 55 Min. Abends.	7 Henriette
26 Ezechias		Regen.	8 Stanislaus
27 Clementine		Beränderlich.	9 Chr. Simf.
28 Theresia		Rauh	10 Gordian
29 Raimund		und	11 Pancratius

Joh. 10, 12. Der gute Hirt und der Mithling.

30 2. Mis. D.		stürmisch.	12 6. Exaudi
---------------	---	------------	--------------

Taumelnd werden wir im Kreis von Jahren
 Kind und Jüngling, Mann und wieder Kind;
 Forschen, was wir reden, was wir waren,
 Und vergessen immer, was wir sind.

1 Phil. u. Jak.		Veränderlich.	13 Servatius
2 Sigismund		Feucht	14 Christian
3 † Erfindung	☾	5 Uhr 42 M. Abends.	15 Sophia
4 Florentine		und sehr kalt.	16 Peregrinus
5 Gotthard		Etwas	17 Herbert
6 Dietrich		wärmer,	18 Erich

Joh. 16, 16. Ueber ein Kleines erfolgte Leiden.

7 3. Jubil.		doch Frostnächte.	19 Pfingsten
8 Stanislaus		Heiter	20 Pfingstm.
9 St. Nikol.		bei	21 Ernestine
10 Gordian		zunehmender	22 Quat. Emil.
11 Pancratius	☉	0 U. 45 M. Morg., sicht-	23 Leontine
12 Nero		bare part. Mondfinst.	24 Esther
13 Servatius		Wärme.	25 Elfriede

Joh. 16, 5. Von Jesu Heimgang zum Vater.

14 4. Kant.		Warme	26 Trinit.
15 Sophia		Regen.	27 Ludolph
16 Peregrinus			28 Wilhelm
17 Herbert	☾	3 Uhr 49 M. Abends.	29 Maximilian
18 Erich		Kalte Nächte.	30 Frohnleichn.
19 Philipp			31 Alide
20 Sibylla		Heiter.	1 Juni

Joh. 16, 23. Vom rechten Gebet.

21 5. Rogate		Es tritt.	2 1. S. n. Tr.
22 Emilie		Sommerwärme	3 Erasmus
23 Leontine		ein.	4 Friederike
24 Esther		Bedeckt.	5 Bonifacius
25 Chr. Himlf.	☉	5 U. 0 M. Morg., un-	6 Adalbert
26 Eduard		sichtbare centrale u. ring-	7 Lucretia
27 Ludolph		förmige Sonnenfinst.	8 Medardus

Joh. 15, 26. Von der Verheißung des heiligen Geistes.

28 6. Grandi		Gewitter.	9 2. S. n. Tr.
29 Maximilian		Sehr warm.	10 Ginevra
30 Wigand		Heiter und	11 Barnabas
31 Alide		heiß.	12 Blandina

Wenn in Rosen und in Blüthen
Sich verliert des Lebens Pfad,
Mag die eig'ne Seele hüten,
Denn gewiß, die Trauer naht.

4 James Armitstead F $\frac{13}{25}$ Oct 6-74

14 Alexander Meyer

15 Mar 1880 Fred Frank Sohn

21 Mat. Nicholas Sill

31 (anniversary) 41 1833

3 Conrad Rücker.

5 Med Amstetter geb. Pjchlow

11 Frau von Schöder

15 Marie Greig

21 Conrad Volmerge Fr 1877

23 Jani 1841 gewählt zum oberwandts

23 v hochzeitstag And. Frank. 1879.

26 angetreten des Amt

1 Gottschalk		Gewitter	13 Tobias
2 Emma		8 Uhr 56 Min. Morg.	14 Josephine
3 Erasmus		und Regen.	15 Amilde

Joh. 14, 23. Von der Sendung des heiligen Geistes.

4 Pfingsten		Kalte Nächte.	16 3. S.n.Tr.
5 Pfingstm.		Heiter.	17 Arthur
6 Adalbert		Mittags	18 Albert
7 Quat. Lucret.		Hitze.	19 Victor
8 Medardus		8 u. 34 M. Morg.	20 Florian
9 Baleska		Längster Tag, Som-	21 Emil
10 Ginevra		mers-Anfang.	22 Ludmilla

Joh. 3, 1. Jesu Nachtgespräch mit Nikodemus.

11 Trinitatis		Heiter und	23 4. S.n.Tr.
12 Blandina		kühl.	24 Joh. d. T.
13 Tobias		Regen.	25 Febronia
14 Josephine		Veränderlich.	26 Jeremias
15 Frohnl. Amild.		11 Uhr 4 Min. Abends.	27 7 Schläfer
16 Justine		Viel Regen.	28 Josua
17 Arthur			29 Pet. P.

Luc. 16, 19. Vom reichen Mann und armen Lazarus.

18 1. S. n. Tr.		Bewölkt und	30 5. S.n.Tr.
19 Victor		ruhig.	1 Juli
20 Florian		Veränderlich.	2 Mar. Heims.
21 Emil		Meist heiter	3 Cornelius
22 Ludmilla		und	4 Ulrich
23 Malwine		8 Uhr 2 M. Abends.	5 Anselm
24 Joh. d. T.		heiß.	6 Hector

Luc. 14, 16. Vom großen Abendmahl.

25 2. S. n. Tr.		Fortdauernd sehr	7 6. S.n.Tr.
26 Jeremias		warm.	8 Adelsaide
27 7 Schläfer		Heiter	9 Cyrillus
28 Josua		und	10 7 Brüder
29 Pet. Paul		schön.	11 Emmeline
30 Pauli Ged.			12 Heinrich

Trotz Mißlingen fortzustreben,
Sei Dir ein Gesetz —
Siehe, neu die Spinnen weben
Das zerstörte Netz!

1 Theobald |  9 Uhr 25 M. Abends. | 13 Margareta

Luc. 15, 1. Vom verlorenen Schaf und Groischen.

2 3. S. n. Tr.		Sehr warm.	14 7. S. n. Tr.
3 Cornelius		Heiter	15 Ap. Theil.
4 Riga's Ueb.		und windig.	16 Hermine
5 Anselm		Regen.	17 Alexius
6 Hector		Heftiger Wind.	18 Rosine
7 Aline			19 Kamilla
8 Adelaide		3 Uhr 30 Min. Abends.	20 Elias

Luc. 6, 36. Vom Splitter im Auge.

9 4. S. n. Tr.		Kalte Tage bei	21 8. S. n. Tr.
10 7 Brüder		Regen.	22 Mar. Magd.
11 Emmeline		Auf. der Hundstage.	23 Adelheid
12 Heinrich		Fortdauernd	24 Christina
13 Margareta		viel	25 Jakob
14 Oskar		Regen.	26 Anna
15 Apost. Theil.		8 Uhr 55 M. Morg.	27 Martha

Luc. 5, 1. Von Petri reichem Fischzuge.

16 5. S. n. Tr.		Veränderlich.	28 9. S. n. Tr.
17 Alexius		Biel	29 Edmund
18 Rosine		Regen.	30 Rosalie
19 Kamilla		Heiter.	31 Angelika
20 Elias		Nachts	1 August
21 Daniel			2 Babette
22 W. Magd.			3 August

Namensfest J. M. d. Kais. Maria Alexandrowna und J. K. H. der Großfürstin Cäsarewna Maria Feodorowna.

Matth. 5, 20. Von der Pharisäer Gerechtigkeit.

23 6. S. n. Tr.		11 Uhr 22 M. Morg.	4 10. S. n. Tr.
24 Christina		Regengüsse.	5 Oswald
25 Jakob		Heiter.	6 Chr. Berkl.
26 Anna		Ruhig	7 Alfred
27 Martha			8 Gottlieb

Geburtsfest J. M. d. Kaiserin Maria Alexandrowna.

28 Cäcilie		und	9 Romanus
29 Edmund			10 Laurentius

Marc. 8, 1. Von Jesu Speisung der 4000 Mann.

30 7. S. n. Tr.		heiß.	11 11. S. n. Tr.
31 Angelika		7 Uhr 29 Min. Morg.	12 Klara

Im selben Maß Du willst empfangen, mußt Du geben;
Willst Du ein ganzes Herz, so gieb ein ganzes Leben.

14 Alfred Armitstead

18 Edgar Armitstead

22 Charlie Armitstead Marmont

- 2 Maria Kar. Rudberg
- 4 Johan Wästermans Sohn Sidmaja: 10
- 7 Elfrida Armitstead Newman; Sine
Wästermans und Hl. Georg Armitstead

20 Paul Meyer

28 Mrs Wyniaad

30 Sonnet. Lucia Meyer
47 58

1 Petri Kettenf.		Heiter.	13 Elvire
2 Babette			14 Selma
3 August		Andauernd sehr	15 M. Himf.
4 Dominikus		warm.	16 Anastasia
5 Oswald			17 Adele

Matth. 7, 15. Von den falschen Propheten.

6 8. S. n. Tr.		10 Uhr 30 M. Abends.	18 12. S. n. Tr.
7 Alfred		Ruhig und	19 Melanie
8 Gottlieb		schön.	20 Bernhard
9 Romanus		Sehr warm und	21 Ruth
10 Laurentius		anhaltend	22 Philibert
11 Olga		Ende der Hundstage.	23 Benjamin
12 Klara		heiter.	24 Bartholom.

Luc. 16, 1. Vom ungerechten Haushalter.

13 9. S. n. Tr.		10 Uhr 11 Min. Abends.	25 13. S. n. Tr.
14 Selma		Sommerwetter	26 Natalie
15 Mar. Himf.		dauert fort.	27 Gebhard
16 Anastasia		Etwas	28 Auguste
17 Adele		Gewitter.	29 Joh. Enth.
18 Helene		Regen.	30 Alexander
19 Melanie			31 Rebekka

Luc. 19, 41. Von der Zerstörung Jerusalems.

20 10. S. n. Tr.		Viel Regen	1 Septbr.
21 Ruth		und	2 Elise
22 Philibert		2 Uhr 30 Min. Morg.	3 Bertha
23 Benjamin		Kühlung.	4 Aethelwina
24 Bartholom.		Regen.	5 Nathanael
25 Ludwig		Es wird	6 Magnus
26 Natalie			7 Regina

Krönungsfest Ihrer Kaiserlichen Majestäten.

Luc. 18, 9. Vom bußfertigen Zöllner.

27 11. S. n. Tr.		wärmer.	8 15. S. n. Tr.
28 Auguste			9 Bruno
29 Joh. Enth.		3 Uhr 40 M. Abends.	10 Albertine
30 Alexander		Heiter.	11 Gerhard

Namensfest Sr. Maj. des Kaisers Alexander II.
und Sr. Kaiserl. Hbheit des Thronfolgers.

31 Rebekka		Kalte Nächte.	12 Erna
------------	---	---------------	---------

Nicht Wünsche, noch Seufzer, noch Sehnen,
Kein himmelaufsehender Blick,
Kein Opfer von blutigen Thränen
Kauft eine Minute zurück.

1 Aegidius		Ziemlich heiter.	13 Amatus
2 Elise			14 † Erhöb.

Marc. 7, 31. Vom Tauben und Stummen.

3 12. S. n. T.		Ruhig.	15 16. S. n. T.
4 Aethelwina			16 Jakobine
5 Nathanael		6 Uhr 41 M. Morg.	17 Lambert
6 Magnus		Mittags sehr	18 Quat. Titus
7 Regina		warm.	19 Werner
8 Mar. Geb.		Heiter und	20 Mariane
9 Bruno		schön.	21 Ev. Matth.

Luc. 10, 23. Vom barmherzigen Samariter.

10 13. S. n. T.		Herbst-Anfang, Tag:	22 17. S. n. T.
11 Gerhard		und Nachtgleiche.	23 Wendela
12 Erna		2 Uhr 58 M. Abends.	24 Joh. Empf.
13 Amatus		Regen.	25 Franz
14 † Erhöb.		Veränderlich.	26 Arndt
15 Nikodemus		Frostnächte.	27 Adolph
16 Jakobine		Regen.	28 Benzeslaus

Luc. 17, 11. Von den zehn Aussätzigen.

17 14. S. n. T.		Defters	29 18. S. n. T.
18 Titus		Regen.	30 Hieronym.
19 Werner		Kühle Luft.	1 Oktober
20 Quat. Mar.		5 Uhr 7 M. Abends.	2 Bollrad
21 Ev. Matth.		Frostnächte.	3 Jairus
22 Mauritius		Anhaltend	4 Franziskus
23 Wendela			5 Amalie

Matth. 6, 24. Vom Mammonsdienste.

24 15. S. n. T.		Regen.	6 19. S. n. T.
25 Franz		Trocken	7 Caritas
26 Joh. Theol.		und	8 Samuela
27 Adolph		10 Uhr 40 M. Abends.	9 Friedebert
28 Benzeslaus		sehr kühl.	10 Arvid
29 Michael		Regen.	11 Burchard
30 Hieronymus			12 Wallfried

Bewahre Dir des Innern Klarheit,
Damit es die Welt und Deine Züge
Dir widerspiegelt in voller Wahrheit,
Und Dir mit keinem Scheinbild lüge.

11 Arthur Wolf

14 Juan Wölmann Blochzeitung 1861

25 Amalie Jang. 25 Sept 80 Lucie Seydewitz
7 Oct 6 Tochter

4 Mrs Rucker j.

6 Gustav Volken $\pm$ 9 June 79

15 B. Plot

18 Wanka Wokmann

23 Mrs. Farming

30 Mrs Mrs Rucker.

Luc. 7, 11. Von der Wittwe Sohn zu Raim.

1 16. S. n. Tr.		Veränderlich.	13 20. S. n. Tr.
Erntefest.			
2 Volrad		Windig.	14 Wilhelmine
3 Jairus			15 Hedwig
4 Franziskus		5 U. 11 M. Abends.	16 Almanor
5 Amalie		Bedeckt	17 Florentin
6 Fides		mit	18 Ev. Lucas
7 Caritas		vielem Regen.	19 Lucius

Luc. 14, 1. Vom Wasserfüchtigen.

8 17. S. n. Tr.		Hagel und	20 21. S. n. Tr.
9 Friedebert		Frost.	21 Ursula
10 Arvid		Beständiger Regen.	22 Cordula
11 Burchard		Windig.	23 Severin
12 Walfried		10 Uhr 30 Min. Morg.	24 Hortensia
13 Angelus		Heiter und	25 Krispin
14 Wilhelmine		angenehm.	26 Amandus

Matth. 22, 34. Vom vornehmsten Gebot.

15 18. S. n. Tr.		Anhaltend	27 22. S. n. Tr.
16 Almanor		heiteres Wetter.	28 Sim. Jud.
17 Florentine		Tage über	29 Engelbrecht
18 Ev. Lucas.		warm.	30 Absalon
19 Ref. = Fest			31 Wolfgang
20 Wendelin		7 Uhr 5 Min. Morg.	1 Novemb.
21 Ursula			2 Aller Seel.

Matth. 9, 1. Vom Sichtsüchtigen.

22 19. S. n. Tr.		Bedeckt.	3 23. S. n. Tr.
Fest des Wunders am Bilde der heil. Mutter Gottes von Kasan.			
23 Severin		Viel	4 Otto
24 Hortensia		Regen	5 Charlotte
25 Krispin		und	6 Leonhard
26 Amandus		Wind.	7 Engelbert
27 Laura		5 Uhr 28 Min. Morg.	8 Alexandra
28 Sim. Jud.			9 Theodor

Matth. 22, 1. Vom hochzeitlichen Kleide.

29 20. S. n. Tr.		In den Nächten	10 24. S. n. Tr.
30 Absalon			11 Mart. Bisch.
31 Wolfgang		Frost.	12 Jonas

Wer wuchern kann mit eig'ner Stärke,
Ist zwiefach stark und zwiefach frei;
Drum forge, daß zum kleinsten Werke
Die ganze Kraft gesammelt sei.

1 Aller Heil.		Bedeckt.	13 Eugen
2 Aller Seelen		Ruhig und scharfer Frost.	14 Friedrich
3 Eilemann		6 U. 45 M. Morg., sicht-	15 Leopold
4 Ditto		bare part. Mondfinstern.	16 Ottomar
Joh. 4, 47. Von des Königlichem krankem Sohne.			
5 21. S. n. Tr.		Bedeckt	17 25. S. n. Tr.
6 Leonhard		und	18 Alexander
7 Engelbert		ruhig.	19 Elisabeth
8 Alexandra		Regen	20 Georgine
9 Theodor		und	21 M. Dpf.
10 M. Luther		etwas Schnee.	22 Alphons
11 Mart. Bisch.		7 Uhr 22 M. Morg.	23 Klemens
Matth. 18, 23. Vom Schalksfnechte.			
12 22. S. n. Tr.		Regen	24 26. S. n. Tr.
13 Eugen		und	25 Katharina
14 Friedrich		Frost.	26 Konrad
Geburtsfest Ihrer Kaiserl. Hoh. der Cäsarewna Großfürstin Maria Feodorowna.			
15 Leopold		Viel Regen	27 James
16 Ottomar		und	28 Günther
17 Hugo		milde Luft.	29 Eberhard
18 Alexander		8 U. 11 M. Abends, un- sichtb. centr. u. totale Son- nenfinsterniß.	30 Apost. Andr.
Matth. 22, 15. Von der Zinssemünze.			
19 23. S. n. Tr.		Bedeckt.	1 1. Advent
20 Georgine		Ruhig.	2 Candidus
21 Mar. Dpf.		Schnee	3 Agrifola
22 Alphons		mit Regen	4 Barbara
23 Klemens		gemischt.	5 Sabine
24 Leberecht		Heiter.	6 Nikolaus
25 Katharina		1 Uhr 13 M. Abends.	7 Antonia
Matth. 9, 18. Von Jairi Tochter.			
26 24. S. n. Tr.		Häufiger	8 2. Advent
Todtenfeier.			
27 James		feuchter	9 Joachim
28 Günther			10 Judith
29 Eberhard			11 Woldemar
30 Ap. Andreas		Schnee.	12 Ottilie

Hat Dich ein Schicksal hart betroffen,
So zage nicht in Deinem Lauf, —
In jedem Leiden blüht ein Hoffen,
Und geht, wie Nachts die Sterne, auf!

12 1879 Blockgütsteg Victor v. Wahl.

18 Heinrich Koch

19 Fanny Hill

20 Consultant Herant

21 John Amistea

26 Staatsrath Grote 'F' 1878

27 Emma Brüder 27

4 Mammoxay and Wokumay

11 and Kitty Dill

17 Landrothier, Blagumcixas

21 Emis Mlain

27 John Amist and Hochzeitsteg.

1 Arnold		Veränderlich.	13 Lucia
2 Candidus		11 U. 21 Min. Abends.	14 Nicasius
Matth. 21, 1. Von Jesu Einzug in Jerusalem.			
3 1. Advent		Viel	15 3. Advent
4 Barbara		Regen.	16 Alwine
5 Sabine		Stürmisch.	17 Ignatius
6 Nikolaus		Geringe Bahn.	18 Quat. Christ.
7 Antonia		Etwas	19 Loth
8 Mar. Empf.		Frost.	20 Abraham
9 Joachim		Kürzester Tag, Winter-Anfang.	21 Ap. Thom.

Luc. 21, 25. Von den Zeichen des jüngsten Tages.			
10 2. Advent		Bedeckt.	22 4. Advent
11 Woldegar		3 Uhr 48 Min. Morg.	23 Victoria
12 Ottilie		Viel Regen.	24 Ad. u. Eva
13 Lucie		Bedeckt.	25 Weihn.
14 Nicasius		Bedeckt.	26 Stephan
15 Johanna		Gelinde.	27 Ev. Joh.
16 Alwine			28 Unsch. Kindl.

Matth. 11, 2. Johannes sendet zu Jesu.			
17 3. Advent		Anhaltend bedeckt	29 S. n. W.
18 Christoph		8 U. 13 Min. Morg.	30 David
19 Loth		und	31 Sylvester
20 Quat. Abrah.		gelinde.	1 Neuj. 1873
21 Ap. Thomas		Heiter.	2 Abel
22 Beata		Zunehmende	3 Elmire
23 Victoria		Kälte.	4 Methusal.

Joh. 1, 19. Johannes Zeugniß von Jesu.			
24 4. Advent		11 Uhr 4 Min. Abends.	5 S. n. Neuj.
25 Weihnacht		Scharfe Kälte	6 S. 3 Kön.
Gedächtnißfest der Befreiung Rußlands v. d. Feinden im J. 1812.			
26 Stephan		ohne	7 Melchior
27 Ev. Joh.		Schnee.	8 Erhard
28 Unsch. Kindl.		Anhaltend	9 Kaspar
29 Noach		heitere	10 Paul d. Eins.
30 David			11 Franziska

Luc. 2, 33. Von Simeon und Hanna.			
31 S. n. Weihn.		Witterung.	12 1. S. n. Ep.

Ach, daß Jahre voll Vergnügen
Schnellen Winden gleich verfliegen!
Einen Augenblick voll Leid
Nacht der Schmerz zur Ewigkeit!

Scheinbarer Aufgang und Untergang der Sonnenmitte.

(Berechnet für die Breite von Riga $56^{\circ}57',1$, für die Sonnenabweichung des wahren rigaer Mittags, und für die mittlere Strahlenbrechung $34',9$, in wahrer Sonnenzeit.)

1872.

Monat.		Aufg.	Unterg.	Monat.		Aufg.	Unterg.
Jan.	1.	8 24,1,	3 35,9	Juli	1.	3 22,3,	8 37,7
"	10.	8 9,1,	3 50,9	"	10.	3 36,4,	8 23,6
"	20.	7 49,1,	4 10,9	"	20.	3 55,2,	8 4,8
Febr.	1.	7 22,3,	4 37,7	August	1.	4 20,8,	7 39,2
"	10.	7 1,1,	4 58,9	"	10.	4 41,2,	7 18,8
"	20.	6 37,1,	5 22,9	"	20.	5 4,5,	6 55,5
März	1.	6 12,8,	5 47,2	Sept.	1.	5 33,0,	6 27,0
"	10.	5 50,9,	6 9,1	"	10.	5 54,5,	6 5,5
"	20.	5 26,8,	6 33,2	"	20.	6 18,5,	5 41,5
April	1.	4 58,0,	7 2,0	Oktober	1.	6 44,9,	5 15,1
"	10.	4 36,9,	7 23,1	"	10.	7 6,2,	4 53,8
"	20.	4 14,3,	7 45,7	"	20.	7 29,3,	4 30,7
Mai	1.	3 51,2,	8 8,8	Novbr.	1.	7 55,3,	4 4,7
"	10.	3 34,5,	8 25,5	"	10.	8 12,5,	3 47,5
"	20.	3 19,5,	8 40,5	"	20.	8 28,0,	3 32,0
Juni	1.	3 8,5,	8 51,5	Decbr.	1.	8 38,6,	3 21,4
"	10.	3 6,4,	8 53,6	"	10.	8 41,1,	3 18,9
"	20.	3 10,6,	8 49,4	"	20.	8 36,9,	3 23,1

Von den Finsternissen im Jahre 1872.

Im Jahre 1872 werden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse stattfinden, von denen jedoch nur die beiden Mondfinsternisse in Riga sichtbar sein werden.

1) Eine partielle Mondfinsterniß am 11. Mai a. St., sichtbar in Europa, Afrika, so wie im westlichen Asien und östlichen Amerika. Nach Rigischer mittler Zeit ist der Anfang der Finsterniß um 0 Uhr 17 Min. Morgens, die Mitte um 0 Uhr 55 Min. Morg. und das Ende um 1 Uhr 33 Min. Morgens. Die Größe der Verfinsterung 1,4 Zoll, von denen 12 auf den Monddurchmesser gehen.

2) Eine centrale und ringförmige Sonnenfinsterniß am 25. Mai a. St. Morgens, sichtbar in Asien und im stillen Ocean.

3) Eine partielle Mondfinsterniß am 3. Nov. a. St., sichtbar während ihres ganzen Verlaufs in Amerika, so wie theilweise im westlichen Europa und Afrika. Nach Rigischer mittler Zeit ist der Anfang der Finsterniß um 6 Uhr 37 Min. Morg., die Mitte um 6 Uhr 56 Min. Morg. und das Ende um 7 Uhr 15 Min. Morg. Die Größe der Verfinsterung 0,3 Zoll, von 12 auf den Monddurchmesser gehen.

4) Eine centrale und totale Sonnenfinsterniß am 18. November a. St. Abends, sichtbar im stillen Ocean.

Verzeichniß der Festtage,

an denen die Behörden geschlossen sind, und in den öffentlichen Schulen kein Unterricht ertheilt wird.

Januar	1. Neujahr.
—	6. Erscheinung Christi.
Februar	2. Mariä Lichtmeß.
—	19. Fest der Thronbesteigung Seiner Kaiserl. Majestät Alexander Nikolajewitsch, Selbstherrschers aller Reussen ic.; für den Tag der Thronbesteigung aber wird der 18. Februar gerechnet.
—	25., 26. Freitag u. Sonnabend in der Butterwoche.
—	26. Geburtsfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers, Cäsarewitsch und Großfürsten Alexander Alexandrowitsch.

- März 8. Buß- u. Bet=Tag. (Mittwoch nach Invokavit.
S. die Kirchen=Ordn.)
- 25. Mariä Verkündigung. (Fällt das Fest in die Mar-
terwoche, so wird es auf den Palmsonntag, fällt
es auf einen der beiden Oftertage, so wird es auf
den Dienstag der Ofterwoche verlegt. S. R.=D.)
- April 9. Palmsonntag.
- 13. Gründonnerstag.
- 14. Charfreitag.
- 15. Sonnabend in der Marterwoche.
- 16. Heil. Oftern. Die ganze Ofterwoche.
- 17. Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers Alexan-
der II., Selbstherrschers aller Rußen ic.
- Mai. 9. Fest der Uebertragung der Reliquien des heiligen
Wunderthäters Nikolaus.
- 25. Christi Himmelfahrt.
- Juni 4. Pfingstsonntag.
- 5. Pfingstmontag.
- 24. Fest Johannis des Täuflers. (S. d. R.=D.)
- 29. Fest der heil. Apostel Petrus u. Paulus.
- Juli 11. Anfang der Hundstage. — Die Hundstagsferien
wie gewöhnlich.
- 22. Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin Maria
Alexandrowna und Ihrer Kaiserl. Hoheit der
Cäsarewna Großfürstin Maria Feodorowna.
- 27. Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin Maria
Alexandrowna.
- August 6. Christi Verkündigung.
- 15. Mariä Himmelfahrt.
- 26. Krönungsfest Sr. Kaiserl. Majestät Alexander
Nikolajewitsch, Selbstherrschers aller Rußen,
und Ihrer Maj. der Kaiserin Maria Alexan-
drowna.
- 29. Enthauptung Johannis des Täuflers.
- 30. Namensfest Seiner Maj. des Kaisers Alexan-
der II., Selbstherrschers aller Rußen ic., und
Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers, Cäsare-
witsch und Großfürsten Alexander Alexan-
drowitsch; Ritterfest des Ordens des heiligen
Alexander-Newski.
- September 8. Mariä Geburt.
- 14. Kreuzes Erhöhung.
- 26. Fest des heil. Apostels und Evangelisten Johan-
nis des Theologen.

- Oktober** 1. Mariä Schutz und Fürbitte, und Erntefest (erster Sonntag nach Michaelis; siehe die R.-Ordn.).
 — 19. Reformationsfest (oder am ersten darauf folgenden Sonntage; s. die Kirchen-Ordn.).
 — 22. Fest des Wunders am Bilde der heil. Mutter Gottes von Kasan.
- November** 14. Geburtsfest Ihrer Kaiserl. Hoheit der Cäsarewna Großfürstin Maria Feodorowna.
 — 21. Mariä Opfer.
 — 26. Todten-Feier. (Sonntag vor dem 1. Advent; s. die Kirchen-Ordn.)
- December** 6. Fest des heil. Nikolaus, des Wunderthäters.
 — 25. Geburt Christi, und die Erinnerung an die Befreiung der Russischen Kirche und des Russischen Reiches von dem Einfall der Franzosen und der mit ihnen vereinten zwanzig Völkerschaften im Jahre 1812.
- Vom 23. bis 31. Decbr. für die Weihnachtsfeier.

Russisch-Kaiserliches Haus.

Alexander der Zweite, Kaiser und Selbstherrscher aller Russen, König von Polen, Großfürst von Finnland, unser Allergnädigster Monarch, geb. 1818 den 17. April, regiert seit dem 18. Februar 1855. Vermählt am 16. April 1841 mit Unserer Allergnädigsten Monarchin, der **Kaiserin und Königin Maria Alexandrowna**, geb. Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. 1824 den 27. Juli.

Deren Kinder:

Cäsarewitsch u. Großfürst Alexander Alexandrowitsch, Thronfolger, geboren 1845 den 26. Februar. Am 28. October 1866 vermählt mit der

Großfürstin Maria Feodorowna, geb. Prinzessin Maria Sophie Frederika Dagmar von Dänemark, geb. 1847 den 26. November; deren Söhne:

Großfürst Nikolai Alexandrowitsch, geb. 1868 den 6. Mai.

Großfürst Georg Alexandrowitsch, geb. 1871 den 27. April.

Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, geboren 1847 den 10. April.

Großfürst Alexei Alexandrowitsch, geb. 1850 d. 2. Jan.

Großfürstin Maria Alexandrowna, geb. 1853 d. 5. Oct.

Großfürst Sergei Alexandrowitsch, g. 1857 d. 29. April.

Großfürst Paul Alexandrowitsch, geb. 1860 d. 21. Sept.

Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, geboren 1827 den 9. Septbr. Am 30. Aug. 1848 vermählt mit der

Großfürstin Alexandra Josefowna, geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 1830 d. 26. Juni. Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Konstantinowitsch, geboren 1850 den 2. Februar.

Großfürstin Olga Konstantinowna, geboren 1851 den 22. Aug. Am 15. Oct. 1867 vermählt mit Georg I., König von Griechenland, geb. 1845 den 24. December.

Großfürstin Wera Konstantinowna, geboren 1854 den 4. Februar.

Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, geb. 1858 den 10. August.

Großfürst Dmitri Konstantinowitsch, geb. 1860 den 1. Juni.

Großfürst Wjatscheslaw Konstantinowitsch, geboren 1862 den 1. Juli.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, geboren 1831 den 27. Juli. Am 25. Januar 1856 vermählt mit der

Großfürstin Alexandra Petrowna (Tochter Sr. Kais. Hoh. des Prinzen Peter von Oldenburg), geb. 1838 den 21. Mai.

Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, geb. 1856 den 6. November.

Großfürst Peter Nikolajewitsch, geb. 1864 den 10. Januar.

Großfürst Michail Nikolajewitsch, geb. 1832 d. 13. Oct. Am 16. August 1857 vermählt mit der

Großfürstin Olga Feodorowna, geb. Prinzessin Cäcilie von Baden, geb. 1839 den 8. Septbr.

Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Michailowitsch, geb. 1859 d. 14. April.

Großfürstin Anastasia Michailowna, geb. 1860 den 16. Juli.

Großfürst Michail Michailowitsch, geb. 1861 den 4. October.

Großfürst Georg Michailowitsch, geb. 1863 den 11. August.

Großfürst Alexander Michailowitsch, geb. 1866 den 1. April.

Großfürst Ssergei Michailowitsch, geb. 1869 den 25. September.

Großfürstin Maria Nikolajewna, geboren 1819 den 6. August. Wittve Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg, gest. 1852 den 20. Octbr.

Deren Kinder: (Ihre Kaiserl. Hoh. die Prinzen und Prinzessinnen Romanowsky, Herzoge und Herzoginnen von Leuchtenberg)

Prinzessin Maria Maximilianowna, geb. 1841 den 4. October. Am 30. Januar 1863 vermählt mit Sr. Großherzogl. Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm August von Baden, geb. 1829 den 6. December.

Prinz Nikolai Maximilianowitsch, geb. 1843 den 23. Juli.

Prinzessin Eugenia Maximilianowna, geb. 1845 den 20. März. Am 19. Jan. 1868 vermählt mit Seiner Hoheit dem Prinzen Alexander von Oldenburg, geb. 1844.

Prinz Eugen Maximilianowitsch, geb. 1847 den 27. Januar.

Prinz Ssergei Maximilianowitsch, geb. 1849 den 8. December.

Prinz Georg Maximilianowitsch, geboren 1852 den 17. Februar.

Großfürstin Olga Nikolajewna, geboren 1822 den 30. August. Am 1. Juli 1846 vermählt mit

Sr. Majestät dem Könige von Württemberg, Karl Friedrich Alexander, geb. 1823 den 22. Febr.

Großfürstin Helena Pawlowna, geb. Prinzessin von Württemberg, geb. 1806 d. 28. Decbr. Wittve Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michail Pawlowitsch, gestorben den 28. August 1849. Deren Tochter:

Großfürstin Katharina Michailowna, geb. 1827 den 16. August. Am 4. Februar 1851 vermählt mit

Sr. S. dem Herzoge Georg Aug. Ernst Adolph Karl Ludwig von Mecklenburg-Strelitz, geb. 1824 den 11. Jan.

Correspondenz: Annahme im Rigaschen Gouv.: Post-Comptoir.

Baarschaften, recommandirte Briefe und Päckchen: täglich Vormittags von 9 bis 2 Uhr; an Sonn- u. Festtagen von 12 bis 2 Uhr. Befördert werden die aufgegebenen Baarschaften: nach dem Dünaburger Trakt mit den Morgen-Eisenbahnzügen um 9 Uhr; nach dem Mitauer Trakt mit den Mittagszügen um $1\frac{3}{4}$ Uhr täglich; — nach Livland und Estland am Montag und Donnerstag um 3 Uhr Nachmittags; außerdem nach Estland täglich um 8 Uhr Morgens mit der Riga-Dünaburger Eisenbahn.

Ordinäre Correspondenz. Die ordinaire Correspondenz wird täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends angenommen. Mit dem Morgen-Eisenbahnzuge über Dünaburg wird alle bis 8 Uhr Morg. abgegebene Correspondenz, mit dem Nachmittagszuge die bis 4 Uhr abgegebene nach den an der Eisenbahn bis St. Petersburg belegenen Orten und ins Ausland befördert. — Mit dem Mittagzuge nach Mitau wird die bis 11 Uhr nach Kurland und dem Trakte bis Tauroggen aufgebene Correspondenz befördert. Nach Mitau werden außerdem alle übrigen Züge benutzt. — Nach Reval und ganz Estland täglich bis 8 Uhr Morgens, nach Liv- und Estland wird die bis Montag und Donnerstag Mittags 12 Uhr abgegebene Correspondenz mit den an diesen Tagen abgehenden gewöhnlichen Posten befördert. Nach den an der Route nach Dorpat und nach Pernau belegenen Orten am Mittwoch und Sonnabend bis 12 Uhr Mittags. Nach Bolderaa während der Navigation täglich, nach Schluß derselben am Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags.

Ankunft der Posten in Riga.

Mit den Eisenbahnzügen über Dünaburg täglich um $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags aus St. Petersburg u. dem Auslande, um $11\frac{1}{2}$ Uhr Abends aus allen Gegenden des Reichs und dem Auslande.

Mit den Eisenbahnzügen aus Mitau täglich Morgens um 8 Uhr die Correspondenz aus Kurland und von der Route aus Tauroggen, außerdem mit allen übrigen Zügen gewöhnliche Briefe aus Mitau.

Mit den gewöhnlichen Posten aus Livland am Mittwoch und Sonnabend Morgens; außerdem noch von den Trakten aus Dorpat und aus Pernau am Dienstag und Donnerstag Nachmittags.

Aus Bolderaa während der Navigation täglich, nach Schluß derselben am Dienstag und Freitag um 6 Uhr Abends.

Anmerkung. Vom 1. Januar 1872 an treten verschiedene Aenderungen und Erweiterungen im Refort des Postwesens für ganz Rußland ein, welche die Redaction des Kalenders gegenwärtig (September 1871) zu veröffentlichen nicht im Stande ist.

Preise des Stempelpapiers.

I. Zu Contracten und Obligationen.					Rbl.	Kop.
Von	1 Rbl. S.	bis	150 Rbl. S.		—	40
"	151	"	300	"	1	—
"	301	"	900	"	2	—
"	901	"	1500	"	3	50
"	1501	"	2000	"	4	50
"	2001	"	3000	"	7	—
"	3001	"	4500	"	10	—
"	4501	"	6000	"	13	—
"	6001	"	7500	"	17	—
"	7501	"	9000	"	20	—
"	9001	"	10000	"	23	—
"	10001	"	12000	"	26	—
"	12001	"	13000	"	30	—
"	13001	"	15000	"	33	—
"	15001	"	18000	"	40	—
"	18001	"	21000	"	45	—
"	21001	"	30000	"	65	—
"	30001	"	45000	"	100	—
"	45001	"	60000	"	135	—
"	60001	"	90000	"	200	—
"	90001	"	120000	"	265	—
"	120001	"	150000	"	330	—
"	150001	"	225000	"	500	—
"	225001	"	300000	"	660	—
"	300001	"	und weiter	"	1350	—
II. Zu Wechseln.					Zu Leihbriefen.	
Von	1 Rbl.	bis	100 Rbl.	von	1 bis	100 Rbl.
"	101	"	200	"	101	200
"	201	"	400	"	201	500
"	401	"	600	"	501	1000
"	601	"	800	"	1001	2000
"	801	"	1000	"	2001	3500
"	1001	"	2000	"	3501	5000
"	2001	"	4000	"	5001	7500
"	4001	"	6000	"		
"	6001	"	8000	"		
"	8001	"	10000	"		
"	10001	"	12000	"		
"	12001	"	14000	"		
"	14001	"	16000	"		
"	16001	"	18000	"		
"	18001	"	20000	"		

Porto = Tage für ordinaire Briefe nach dem Auslande

von 1 Loth Preuß. Gewichts mit Inbegriff des Russ. Gewichtsgeldes.

Europa.

	Rop.
Belgien	18
Großbritannien und Irland	20
Felgoland	20
Deutschland:	
a. Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien	10
b. Nach den übrigen Orten Deutschlands	14
Griechenland:	
vermittelt russ. Dampfschiffe	20
über Oesterreich	26
Dänemark	18
Inseln Island und Faröer	22
Spanien u. Gibraltar, für 1/2 Loth	30
Italien	20
Insel Malta	27
Niederlande	17
Norwegen	22
Portugal, für 1/2 Loth	30
Rumänien (die Verein. Donau = Fürstenthümer: Moldau und Walachei)	17
Serbien	16
Türkei (Europäische u. Asiatische) vermittelt russ. Dampfschiffe	20
über Oesterreich	22
Frankreich und Algier	28
Montenegro	14
Schweden	20
Schweiz	18

Asien.

Aben in Arabien	37
Anam (Cochinchina)	57
Birma	47
China: über Bremen	34
über England	57
Ost-Indien: nach den westlichen Halb-Inseln	46
nach den östlichen Halb-Inseln	57
Siam	57
Japan: über Köln	38
über England	57
über Frankreich	70

Afrika.

Azorische Inseln und Madeira: über Preußen, für 1/2 Loth	30
über England	37
Aegypten	27
Westküste Afrikas	37
Inseln des grünen Borgebirges	37
Spanische Besitzungen auf der Nordwestküste Afrikas, für 1/2 Loth	30

Rop.

Canarische Inseln	54
Madagaskar, Bourbon, Mauritius	70
Cap der guten Hoffnung, Colonie Victoria (Cap Natal) und der Insel St. Helena	57
Marokko, für 1/2 Loth	34
Tripolis und Tunis	27

Amerika.

Aroucanien, Bolivien, Peru, Chili und Ecuador	70
Argentinische Republik (Buenos-Ayres), Paraguay u. Uruguay, über England	57
Bermudas-Inseln, über England	57
Brasilien, über Frankreich	70
Britische Besitzungen in Nord-Amerika	70
Canada, Neu-Braunschweig	26
Britisch Columbien	38
Venezuela	38
West-Indien, der Insel Cuba (Havana u. Mantanzas), über Bremen oder Hamburg, für 1/2 Loth	30
Inseln Cuba, Porto-Rico und St. Domingo, für 1/2 Loth	40
Inseln Martinique und Guadeloupe, für 1/2 Loth	42
Britische, dänische, spanische, niederländische u. französische Besitzungen, über England	57
Guatemala und Costa-Rica, Guyana, Honduras, Panama und der Colonie Aspinval, Columbien (Verein. Staaten) oder Neu-Granada über England	57
Mexiko: über England	57
über Frankreich	70
Moskitos und Nicaragua: über Greytown	57
über Panama	77
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika: über Bremen	22
über Köln	26
über Frankreich	70

Australien.

Australien (Neu-Holland): über England	37
über Frankreich	70
Neu-Seeland: über England	37
über Frankreich	70
Sandwichs-Inseln: über Köln	31
über Panama	57

Riga = Dünamburg = Witebsk = Drelser Eisenbahn.

Entfernungen und Fahrpreise.

Wersf.	Von Riga nach:	Classe						Wersf.	Von Drel nach:	Classe					
		I.	II.	III.	I.	II.	III.			I.	II.	III.	I.	II.	III.
17	Kurtenhof . .	—	51	—	38	—	21	125	Brjansk . . .	3	75	2	81	1	56
24 ₂	Nerfüll (Haltst.)	—	75	—	57	—	32	250	Roslaw . . .	7	50	5	63	3	13
32	Dger	—	96	—	72	—	40	360	Smolensk . .	10	80	8	10	4	50
48	Ringmündshof	1	44	1	8	—	60	488	Witebsk . . .	14	64	10	98	6	10
68	Römershof . .	2	4	1	53	—	85	508	Staroje Selo	15	24	11	43	6	35
88	Rokenhusen . .	2	64	1	98	1	10	526	Sjrotino . . .	15	78	11	84	6	58
105	Stodmannsh.	3	15	2	36	1	31	548	Obol	16	44	12	33	6	85
121	Kreuzburg . .	3	63	2	72	1	51	564	Goriani . . .	16	95	12	72	7	7
137	Treppenhof . .	4	11	3	8	1	71	581	Poloß	17	43	13	8	7	27
148	Liebenhof . .	4	44	3	33	1	85	596 ₂	Barawucha . .	17	85	13	40	7	45
158 ₂	Zargrad . . .	4	77	3	58	1	99	614	Borkowitsch .	18	42	13	82	7	68
174	Nitzgal . . .	5	22	3	92	2	18	641	Driffa	19	23	14	43	8	2
190	Ligna	5	70	4	28	2	38	666	Balbinowo . .	19	98	14	99	8	33
204	Dünaburg . .	6	12	4	59	2	55	691	Kreslawka . .	20	73	15	55	8	64
220	Josephowo . .	6	60	4	95	2	75	715	Josephowo . .	21	45	16	9	8	94
244	Kreslawka . .	7	32	5	49	3	5	731	Dünaburg . .	21	93	16	45	9	14
269	Balbinowo . .	8	7	6	6	3	37	745	Ligna	22	35	16	77	9	32
294	Driffa	8	82	6	62	3	68	761	Nitzgal	22	83	17	13	9	52
321	Borkowitsch .	9	63	7	23	4	2	776 ₂	Zargrad . . .	23	31	17	49	9	72
339 ₂	Barawucha . .	10	20	7	66	4	26	787	Liebenhof . .	23	61	17	71	9	84
354	Poloß	10	62	7	97	4	43	798	Treppenhof .	23	94	17	96	9	98
370	Goriani . . .	11	10	8	33	4	63	814	Kreuzburg . .	24	42	18	32	10	18
387	Obol	11	61	8	71	4	84	830	Stodmannsh.	24	90	18	68	10	38
409	Sjrotino . . .	12	27	9	21	5	12	847	Rokenhusen .	25	41	19	6	10	59
427	Staroje Selo	12	81	9	61	5	34	867	Römershof . .	26	1	19	51	10	84
447	Witebsk . . .	13	41	10	6	5	59	887	Ringmündshof	26	61	19	96	11	9
575	Smolensk . .	17	25	12	94	7	19	903	Dger	27	9	20	32	11	29
686	Roslaw . . .	20	58	15	44	8	58	910 ₂	Nerfüll (Haltst.)	27	33	20	50	11	39
810	Brjansk . . .	24	30	18	23	10	13	918	Kurtenhof . .	27	54	20	66	11	48
935	Drel	28	5	21	4	11	69	935	Riga	28	5	21	4	11	69

Riga = Mitauer Eisenbahn.

Von Riga nach:					Von Mitau nach:				
19	Olai	—	57	— 43 — 24	20	Olai	—	60	— 45 — 25
39	Mitau	1	17	— 88 — 49	39	Riga	1	17	— 88 — 49

Von Riga nach:

963	Reval	28	89	21	67	12	4	594	Bjalostok . .	17	91	13	42	7	45
444	Pskow	13	41	10	5	5	58	755	Warschau . .	22	76	17	7	9	49
701	St. Petersburg	21	12	15	83	8	79	465	Kowno	14	4	10	52	5	84
369	Wilna	11	13	8	34	4	63	546	Wirballen . .	16	47	12	34	6	85
516	Grodno . . .	15	54	11	64	6	40	547	Eydtkuhnen .	16	50	12	36	6	86

1. Classe.

	Rbl.	Rop.	Thlr.	Sg.	Rbl.	Rop.	Thlr.	Sg.	Rbl.	Rop.	Thlr.	Sg.
Königsberg	16	50	und 4	13	16	50	u. 3	12	12	36	u. 3	12
Kreuz . .	16	50	" 16	29	16	50	u. 13	12	12	36	u. 13	1
Berlin . .	16	50	" 22	10	16	50	u. 17	6	12	36	u. 17	6
Wien . .	31	55	" 19 fl.	23 Kr.				23 R.	70 R.	u. 14 fl.	46 Kr.	

1. u. 2. Classe.

2. Classe.

Verzeichniß der Jahrmärkte in Livland nach ihrer Reihenfolge

laut Verfügung der Livl. Gouvernements-Verwaltung
sub Nr. 1877 von 1865.

(Sollten Aenderungen eintreten, so wird gebeten, solches dem Herausgeber
dieses Kalenders gefälligst anzuzeigen.)

Da=
tum.

Januar.

- 7 Dorpat, 3 Wochen.
- 7 Riga, 3 Tage, Hopfenmarkt.
- 7 u. 8 Haynaisch, Flachs- u.
Productenmarkt (Heil. Drei-
königsmarkt).
- 7—9 Berro, Flachsmarkt.
- 15—21 Riga, Pferde- u. Jahr-
markt (Paulsmarkt).
- 17 Wohlfahrtslinde.
- 25—27 Pernau, Pferde- und
Flachsmarkt.
- 25—30 Wolmar, Flachsmarkt.

Februar.

- 2 Jellin, dauert 8 Tage.
- 2 Schloß Smilten.
- 2 Berro, Vieh-, Pferde- und
Vidualienmarkt.
- 2—5 Friedrichstadt, Flachsm.
- 4 u. 5 Dorpat, Flachsmarkt.
- 8 u. 9 Walf, Flachsmarkt.
- 12—24 Arensburg, Krammarkt.
- 15 u. 16 Wenden, Flachsmarkt.
- 15—17 Jellin, Flachsmarkt.
- 22 Berro, 8 Tage, Krammarkt.
- 24 Alt-Schwaneburg.
- 25 (Freitag vor Fastnacht) Au-
dern, Pern. Kreis, Pferde-
und Krammarkt.
- 27 u. 28 Lemsal, Flachsmarkt.

März.

- 15 Kellamäggi (Insel Desel),
Viehmarkt.
- 15 u. 16 Krasnagor, Vieh-, Pfer-
de- und Krammarkt.

- 17 Neu-Wohlfahrt.
- 30 Rausenhof, Pferdemarkt.

April.

- Jellin, 8 Tage nach Gründon-
nerstag, 1 Tag.
- 5 Winkelmannshof.
- 10 Ramkau.
- 10 u. 11 Berro, Vieh- und Vic-
tualienmarkt.
- 14 Treppenhof, Vieh-, Pferde-
und Krammarkt.
- 15 Kaipen, Vieh- u. Pferdemarkt.
- 18 Neu-Bewershof, Vieh-, Pferde-,
Kram- u. Flachsmarkt.
- 18 Neu-Bilskenshof, Pferdemarkt.
- 20 Roseneck, Vieh- und Pferdemarkt.
- 22 Freudenberg, Pferdemarkt.
- 23 Laudohn.
- 23 Wolmarshof.
- 25 Alt-Sackenhof.
- 27 Schloß Tirschen, Pferdemarkt.
- 28 Jllingen.

Mai.

- 1 Kerstenbehm, im Kirchspiele
Sefwegen.
- 1 Groß-Roop.
- 1 u. 2 Heimadra, auf der Hof-
lage Kurtilaß, Vieh- u. Pferdemarkt.
- 7 Fianden, auf der Hoflage
Stampak oder Wolkowa, am
Tage nach Christi Himmel-
fahrt, Vieh- u. Pferdemarkt.
- 9 Hafelwert Rappin mit Wöbs.

26 Lohdenhof (Kirchsp. Sefwegen), am Tage nach Christi Himmelfahrt.

Juni.

- 1 Ohlselshof, im Kirchsp. Vinden.
- 11—18 Wenden, Krammarkt.
- 15 Rammenhof, im Kirchspiele Segewold.
- 15 Lüdern.
- 17 Ddenfee, im Kirchspiele Kalzenau.
- 20 bis 10. Juli Riga, Krammarkt.
- 20 Werro, Vieh-, Pferde- und Victualienmarkt.
- 22 Jellin, Johannismarkt.
- 24 Gablenhof, im Segewold'schen Kirchspiele.
- 24 Ramkau, im Pehalg-Neuhoff'schen Kirchspiele.
- 25 Versohn.
- 25 Ronneburg (Schloß), Vieh- und Pferdemarkt.
- 25 Lemsal, Krammarkt.
- 26 Larmast.
- 27 Walk, Johannismarkt.
- 29 Fehkeln, im Kirchsp. Kalzenau.
- 29 u. 30 Dorpat, Bauer-Vieh- und Victualienmarkt.
- 29 Lohdenhof, im Rsp. Schujen.
- 29 Schloß Trifaten.

Juli.

- 2 u. 3 Pernau, Viehmarkt.
- 2 Schloß Kartus.
- 2 Festen.
- 2 Schloß Smiltien.
- 10 Dgershof.
- 12 Schloß, 8 Tage.
- 13 Kroppenhof, im Kirchspiele Schwaneburg, Honig-, Vieh- und Pferdemarkt.

- 20 bis 9. August, Pernau.
- 20 Riga, Wollmarkt, 3 Tage.
- 22 Erlaa.
- 25 Laubern, im Rsp. Siffegal.
- 25 Seltingshof, im Kirchspiele Marienburg, Krammarkt.
- 25 Sefwegen.
- 26 Ernes-Neuhof.
- 26 Palzmar, Vieh- u. Pferdemarkt.
- 29 Ruffen.

August.

- 6 Hohenbergen, im Alt-Pehalg'schen Kirchspiele.
- 7 Werro, Vieh-, Pferde- und Victualienmarkt.
- 10 Festen.
- 10 Fossenberg.
- 10 Gologowsky.
- 10 Kronenberg, im Segewold'schen Kirchspiele.
- 10 Lemsal, Viehmarkt.
- 10 Mosahn.
- 10 Neu-Laitzen.
- 10 Walk, Laurentimarkt.
- 15 Schloß Helmet.
- 15 Schloß Marienburg.
- 15 Schloß Schujen.
- 15 Sefwegen.
- 15 Schloß Smiltien.
- 24 Erlaa.
- 24 Rujen-Großhof.
- 24 Rujen-Radenhof.
- 24 Rujen-Torney.
- 24 Segewold.
- 24 Regeln, Kirchspiel Papendorf, Kram-, Pferde- und Viehmarkt.
- 26 Moiselatz, Kreis Werro.
- 27 u. 28 Wastemoise.
- 28 Rurkund, Kirchspiel Saara, Kram- und Viehmarkt.
- 29 Kormenhof.

29 Toltkenhof, Vieh- u. Flachsmarkt.

29 Schloß Lirschen, Jahrmarkt.

September.

1 Ohlselshof.

1—3 Torkenhof (Insel Desel).

2 Abia, im Kirchspiele Hallst, Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt.

2 Tammist.

4 u. 5 Rappin.

5 Fianden, im Kirchspiele Marienburg.

5 u. 6 Essen.

5 Rujen-Großhof.

5 Rujen-Radenhof.

5 Rujen-Torney.

6 Festen.

6 Wagenküll.

8 Schloß Adseln.

8 Dorpat, 3 Tage.

8 Stockmannshof.

8 Rohsenhof.

8 Kronenberg, im Kirchspiele Segewold.

8 Landohn.

8 Pastorat Pölwe.

8 Pastorat Rauge.

8 Alt-Schwanenburg.

9 Kastna.

10 Lohdenhof.

10 u. 11 Hollershof.

10 Mengen, Kirchsp. Harjel.

10 Bolderaa, Vieh- u. Pferdemarkt.

10 Alt-Droskenhof, Ksp. Serben.

10 u. 11 Alt-Salis, Vieh-, Pferde- u. Krammarkt.

10—13 Moon-Großhof (Insel Desel).

12 Neu-Laißen.

12 u. 13 Wiezenhof.

13 Pörrafer, im Kreise Pernau, Kram- und Viehmarkt.

13 Seltingshof, Vieh- u. Pferdemarkt.

15 Ertull.

15 u. 16 Alt-Anzen.

15 Kortenhof.

15 Salisburg.

15 u. 16 Oberpahlen.

16 u. 17 Kirrumpäh.

17 Rößkenhof, im Kirchspiele Serben.

17 Sunzel.

17 Ruthern.

18 u. 19 Audern, im Pern. Kr., Vieh- und Krammarkt.

19 Bisikum (Goldbeck'sches Beigut).

20 Schloß, 3 Tage.

20 u. 21 Alt-Jennern, im Kr. Pernau, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt.

21 Adjamünde.

21 Bahnus.

21 Gologowsky.

21 Hohenbergen, im Alt-Pebalg'schen Kirchspiele.

21 u. 22 Jürgensburg.

21 Neuball.

21 Praulen.

21 Sennen, im Kirchsp. Rauge.

21 Wolmar, Matthäi-Jahrm.

21 Bauenhof, im Kirchspiele St. Matthäi.

23 Stolben, im Kirchsp. Roop, Viehmarkt.

24 u. 25 Fellin, Michaelismesse, und wenn der 24. auf einen Sonnabend fällt, am nächstfolgenden Montag u. Dienst.

24 Ramtau, im Kirchsp. Pebalg-Neuhof.

24 Lasdohn.

24 u. 25 Werro, Vieh-, Pferde- und Victualienmarkt.

- 25 u. 26 Schloß Burtneck.
 26 u. 27 Dickeln.
 26—28 Arensburg, Vieh- und
 Pferdemarkt.
 27 Ogershof, im Rsp. Linden.
 Perna, Montag u. Dienstag
 vor Michaelis Bauer-Kram-
 und Viehmarkt.
 29 Alswig.
 29 Dorpat, 3 Tage.
 29 Fossenberg.
 29 Kokenhusen.
 29 Neuhausen.
 29 Schloß Pürkeln, im Kirchsp.
 Allendorf.
 29 Klein-Roop, Vieh- u. Pfer-
 demarkt.
 29 Seßwegen.
 29 Sudden, im Rsp. Lemberg.
 29 Waidau, im Rsp. Papendorf.
 29 Wast, Michaelismarkt.

October.

- Alt-Wohlfahrt, 3. Montag nach
 Michaelis, 2 Tage.
 Reysen, 3. Montag n. Michaelis
 Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt.
 1 Schloß Eriksen.
 1 Alt-Kalzenau.
 1 u. 2 Haynasch, Kram- und
 Viehmarkt (Marienmarkt).
 1—3 Carmel-Großenhof (Insel
 Desel), Vieh- u. Pferdemarkt.
 1 Rittenau.
 2 Ranzien.
 3 Schloß Ronneburg.
 3 Sinohlen.
 4 Zummerdehn, im Erlaaschen
 Kirchspiele.
 4 Rausenhof, Viehmarkt.
 5 Hafelwerk Rappin mit Wöbs.
 5 u. 6 Lohofu, Dorf des Kron-
 gutes Anwinorm, Kram-,
 Vieh- u. Pferdemarkt.

- 5 Winkelmannshof.
 6 Fehsteln, im Rsp. Kalzenau.
 6 Tarnast.
 6 Modohn.
 6 Rogosinsky, auf der Hof-
 lage Lutzen.
 6 Bersehof.
 6 u. 7 Würken.
 7 u. 8 Alt-Drosenhof, Kirch-
 spiel Serben.
 7—9 Berro, Flachsmarkt.
 7 Zögenhof.
 9 u. 10 Altenwoga, im Kirchsp.
 Sissegal, Kram-, Vieh- u.
 Pferdemarkt.
 9 u. 10 Lemsal, Flach- und
 Viehmarkt.
 9 u. 10 Staelenhof, im Kirchsp.
 Torgel (Pern. Kr.), Vieh-,
 Pferde- und Krammarkt bei
 der Fabrik Wendenstein.
 9 Hoppenhof.
 10—12 Wolmarshof.
 11 Alt-Sackenhof.
 11 Grothusenhof, im Wenden-
 schen Kr., Viehmarkt.
 11 u. 12 Fölk, Kram-, Vieh-
 und Pferdemarkt.
 13 Margen, im Rsp. Versohn.
 13 u. 14 Palmhof, Pferde-,
 Vieh-, Flach- u. Kramm.
 14 Lubey, Kirchspiel Lösern.
 14 Schloß Tirschen.
 15—17 Lustifer.
 15 u. 16 Mühlenhof, im Kirch-
 spiel Ramby.
 16 u. 17 Wenden, Vieh- und
 Pferdemarkt.
 18 Lüdern.
 18 Zintenhof, Flach-, Getrei-
 de-, Vieh- u. Pferdemarkt.
 20 Rayenhof, im Rsp. Schujen,
 Vieh-, Pferde- u. Flachsm.

- 20 Lobenstein.
 20 u. 21 Neu-Jennern, Carlshof.
 21 Serbigal, Vieh-, Pferde-
 und Krammarkt.
 21 Praulen.
 23 Annenhof, im Rsp. Mitau,
 Pferde-, Vieh- und Flachs-
 markt.
 24 Ahof, im Schwanenburg-
 schen Kirchspiele.
 25 Mehrhof, im Rsp. Palzmar,
 Vieh- und Pferdemarkt.
 28 Kerstenbehm, im Kirchspiele
 Seßwegen.
 28 Treppenhof.
 28 Loddiger, Vieh-, Flachs- u.
 Krammarkt.
 28—30 Wolmar, Sim. Judä-
 Jahrmarkt.
 30 Odensee.

November.

- 1 Ruffen.
 1 u. 2 Dorpat, Flachsmarkt.
 1—4 Friedrichstadt, Flachsm.
 4 Blumenhof, im Kirchspiele
 Smilten, Vieh-, Flachs- u.
 Krammarkt.
 10—12 Flemmingshof im Dorfe
 Eschorna Derewna.
 10 u. 11 Rujen-Großhof.

- 10 u. 11 Rujen-Madenhof.
 10 u. 11 Rujen-Torney.
 10 Groß-Roop.
 10 u. 11 Berro, Vieh-, Pferde-
 und Victualienmarkt.
 11 Fehsen, im Kreise Wenden.
 15 Tiegnitz, im Kirchsp. Saara
 (Pernauscher Kr.), Vieh- u.
 Krammarkt.
 20 u. 21 Walf, Flachsmarkt.
 25—27 Wolmar, Flachsmarkt.
 25—27 Jellin, Flachsmarkt.
 30 Lauternsee.
 30 Serbigal, Flachsmarkt.

December.

- Pernau, Montag und Dienstag
 nach dem 3. Advent-Sonn-
 tag Bauer-Kram- u. Vieh-
 markt.
 5 Perrafer, Kr. Pernau, Kram-
 und Viehmarkt.
 6 Hafelwerk Rappin mit Wöbbs.
 1—8 Jakobstadt, und vom Frei-
 tag der letzten Woche vor
 den großen Fasten 8 Tage
 lang Flachsmarkt.
 10 bis 10. Jan. Riga, Christ-
 markt.
 10 u. 11 Wenden, Flachsmarkt.
 27 bis 25. Januar Walf.

Ein fröhliches Weihnachtsfest!

Novelle nach dem Schwedischen von Aug. Marahrens.

„Ein fröhliches Weihnachtsfest! — Was meinen eigentlich die Menschen mit diesem dummen Geschwätz, das weiter nichts, als einen Widerspruch in sich trägt. Ich für meinen Theil kenne kein fröhliches Weihnachtsfest. Schnee, Straßenlärm, Unruhe, Ausgaben diverser Art und Bettler in Schockzahl . . . o, wie vortrefflich! Ich verabscheue die Weihnachten und glaube, daß weder Jemand zu diesem Feste fröhlich war, noch ist, außer allenfalls ein Haufen unerfahrener Kinder, welche von der Schule heimkehren und sich an Kuchen, Stollen und anderen Süßigkeiten fränk essen. Gut daher, daß ich mich nicht verheirathete, hätte sonst gewiß eine Reihe unbändiger Kinder um mich, welche zu dieser Zeit von der Schule aus der Stadt heimkehren, im Hause treppauf, treppab laufen und“ — hier unterbrach ein Geräusch den Sprecher in seinem Monolog, während dessen er sich in seinem öden, kalten Gemach umhersah. Auf einem Tische stand das Uhrgehäuse einer großen altmodischen Taschenuhr, welche mit ihrem Ticktack in dem Alten plötzlich die Erinnerung an längstverflossene Tage hervorrief, Tage, an welchen er während der Weihnachtsferien ins elterliche Haus gekommen war und seine Geschenke bekommen hatte; die alte Uhr war nämlich einstmals ein Weihnachtsgeschenk seines Großvaters gewesen. War jener Weihnachtsabend, an dem er die Uhr geschenkt erhielt, nicht ein fröhlicher? Ach, ja! Munter und froh, wie es nur das gute, hoffnungsvolle Kinderherz im fröhlichen Spiel mit munteren Spielgefährten sein kann. Aber wer hätte wohl in der harten, bittern Aeußerung dieses alten Mannes das frohe Kind von einst wiedererkennen sollen? Die Sorgen des Lebens, die Sünden der Welt hatten die Blumen der Jugend und Unschuld niedergetreten, die Träume des Knaben waren von der harten, ernsten Wirklichkeit verjagt worden. Die Illusion von einer glänzenden Zukunft war verblichen, die warme hingebende Liebe, welche auch in seinem Herzen einmal so stark und so hell geblüht hatte, war abgeköhlt, ja erloschen — vernichtet von der herzlosen Berechnung weltlicher Klugheit. Bittere Erfahrungen und fehlgeschlagene Hoffnungen hatten aus dem Herzen des alten Peter Prinzel alle warmen und heiteren Empfindungen entfernt.

„Ja“, fuhr er fort, gleichsam seine eigenen Gedanken beantwortend, „ja, das war wohl gut, aber ich habe seitdem viel gesehen und erfahren — ja, sehr viel! — Diese verdamnten Schreihälse auf der Straße, die über Hunger und Kälte klagen! Höre, Junge, nimm das da und begieb dich nach einer andern Straße und dann schreie und spiele fort. Hu! aber in solcher Kälte das Fenster zu öffnen kann genügen, einem das Blut stillstehen zu machen. Wozu sollte es auch dienen, das Fenster zu öffnen? Giebt es etwas in der Welt, was ich verabscheue, so sind es gewiß die Straßenlärmer und die Straßenschreier. So zum Beispiel der Junge, welcher eben jetzt Theebrod anbietet; er macht mich wirklich nervös mit seinem ewigen Geschrei: Theebrod! Theebrod! Wohl kann man sich mit einigen Schillingen in der Woche von ihm befreien, das ist wahr, aber immer hat man erst sein Rufen in den Kauf.“

„Gabst Du dem Jungen Geld, Martha?“ fragte er eine alte Frau, welche mit langsamen Schritten in das Gemach trat.

„Welchem Jungen? Hier ist ein Brief an den Herrn.“

„Welchem Jungen! dem, der da draußen Theebrod verkauft . . . verstehst Du?“ antwortete Peter erzürnten Tones, indem er den Brief annahm.

„Ja, aber ich konnte doch nicht wissen, wen der Herr meinte“, und mit eben so langsamen Schritten, wie sie gekommen, entfernte sich die alte treue Dienerin wieder.

Arme Martha! Treu hatte sie ihrem Herrn während einer Reihe von sechszig Jahren gedient. In seiner Kindheit hatte sie mit ihm gespielt, als er größer wurde, hatte sie ihn zur und von der Schule gebracht, als er Mann wurde, besorgte sie seine Aufwartung und jetzt, in seinen alten Tagen, war sie seine Haushälterin und überhaupt Alles in Allem in seiner gegenwärtigen Wohnung in Holmstadt. Während eines so langen Beisammenseins waren Peter Prinzel und Martha einander so ähnlich und gleichartig geworden, als nur immer möglich; sie sprachen gleichartig, dachten gleichartig und hatten ein gleichartiges Aussehen. Doch achteten sie sich auch gegenseitig hoch, ja, sie hielten so viel von einander, daß der Eine die Empfindungen des Andern sogleich theilte. Sie nannten sich „kleine Martha“ und „Herr Prinzel“, wie sie es in den Tagen der Jugend gethan hatten.

Was Peter Prinzel's Wohnung anlangte, so trug dieselbe das Gepräge der Leere, wenn auch mit Möbeln der Bequemlichkeit zum Dienste derart angefüllt, wie sie das Geld nur jemals beschaffen kann, denn Prinzel war nicht sparsam, wo es sich um seine eigene Bequemlichkeit handelte. Oftmals fand er

selbst seine Häuslichkeit leer. War dies zu verwundern? Nein, denn kein Freund weilte auf diesen wohlgepolsterten Stühlen, Niemand sprach bei ihm vor, um zu grüßen, mit Ausnahme eines alten Klienten, welcher jährlich einige förmliche Besuche bei ihm machte, mehr aus Gewohnheit und um ein Glas ächten, alten Portwein zu leeren, als aus irgend welchem andern Antriebe.

Morgen war Weihnachtstag, und doch sollte Niemand erscheinen, um bei Prinzel zu Mittag zu speisen. Kein fröhlicher Kreis sollte sich in diesem finstern Gemach versammeln. Prinzel hatte Martha die Erlaubniß gegeben, einige Freunde bei sich zu sehen, doch sie hatte ihm geantwortet: „danke recht sehr, aber ich, gleichwie Sie, Herr, habe mir keine Freunde angeschafft.“ Inzwischen ordnete Peter ein prächtiges Mittagsmahl an; er that, was er konnte, um sich zu erheitern, aber es glückte ihm nicht, denn für ein mißvergnühtes und egoistisches Gemüth findet sich keine Aufheiterung. Von Zeit zu Zeit spendete er kleine Summen an Barmherzigkeits-Institute, indem er, wie er sagte, damit seine Schuldigkeit thue, und darnach wollte er nicht weiter von Noth und Elend reden hören.

„Nun, ich bin neugierig, was das zu bedeuten hat“, sagte er, als er den Brief öffnete. „Die wollen gewiß etwas haben. Wenn sie erst mein Geld hätten, dann würden sie mich in Frieden und nicht hunderte von Meilen in dem tiefen Schnee reisen lassen, und zu welchem Zweck? . . . um den Wunsch: „Ein fröhliches Weihnachtsfest“ entgegen zu nehmen. Hu! die Leute essen und schmausen, und einen fröhlichen Weihnachten, noch dazu in einem Pfarrhause, verbringen zu sehen! Fröhlichkeit und Priester können nicht unter einem Dach zusammen weilen! Ich hasse die Pfaffen!“ und den Brief auf den Tisch werfend, ging er im Zimmer auf und ab. Er nahte sich dem Fenster. Die Dämmerung begann einzutreten. Das helle Licht eines gegenüberliegenden Hauses warf einen röthlichen Schein über das Gemach. Eilfertige Menschen rannten vorwärts, viele mit Päckchen belastet, Weihnachtsgeschenke für Freunde und Angehörige enthaltend. Der Omnibus fährt vorbei mit lärmenden und scherzenden Insassen, die wahrscheinlich in Lust und Freude über das nahende Weihnachtsfest waren. Jungen und Mädchen mit Honig- und Pfefferkuchen beeilen ihre Schritte, um nach Absatz ihrer Waaren zu Vater und Mutter zu kommen, denn es ist Weihnachtsabend und es wartet ihrer eine Freude, eine Bescherung, sei sie auch noch so klein. Und je mehr der Tag sich neigt, desto größer der Menschenverkehr; Hausknechte mit Tannenbäumen, Dienstmädchen mit gefüllten Taschen und Körben, sorgende Mütter und aufmerksame Väter: alle voller Eile und

Emsigkeit, und so nicht minder der Laternenanzünder, der jetzt nach und nach die Straßenbeleuchtung ihre Pflicht zu erfüllen in den Stand setzte.

Es war vollkommen dunkel geworden. Ein Kutschwagen kommt gefahren und hält vor dem Hause gerade gegenüber. Hastig wird die Hausthür geöffnet, ein Zeichen, daß die Ankommenden sehnächtig erwartet worden sind. Aus dem Wagen taumeln, buchstäblich gesagt, vier oder fünf Kinder in rosafarbenen Kleidern sammt ihrem Papa. Und nun ein Herzen und Küssen, ein Umhassen, ein Rennen im Hause herum, Kinderstimmen abwechselnd mit denen der Erwachsenen — kurz, das ganze Haus ist erfüllt von dem Jubel und der Freude der vergnügten Gäste. Peter Prinzel wendet sich vom Fenster ab mit einem unbeschreiblichen: „Tausendmal psui!“

Aber ach! wie kalt und öde war sein Heim im Vergleich zu dem gegenüber liegenden Hause; bei Prinzel war es vollständig dunkel, viel dunkler als draußen, denn eine Kerze war niedergebrannt und die Straßenlaternen warfen einen gespensterhaften Schein über den Fußboden. Mit einem leichten Schauer sagt er vor sich hin: „Morgen verreise ich.“

Es war nicht der freundliche Brief, welcher ihn zu diesem Entschluß vermocht hatte; es waren nicht die herzlichen, kurzen Worte: „Komm, guter Onkel, und wir werden versuchen, dir das Weihnachtsfest zu einem fröhlichen zu machen;“ es war nicht die geringste Empfindung einer Hingebung für die, welche ihn einlud — nein, es war die Meinung, sich dort besser zu befinden, als zu Hause.

Mit hastigen Schritten eilte er zum Glockenzug und schellte nach Martha. „Ich reise zum Propst Austin,“ sagte er, als Martha mit ihren gewöhnlichen langsamen Schritten in das Gemach trat.

„Weshalb das? und wann?“

„Weshalb? . . . weil ich es will! und wann? . . . morgen. Packe in den Reisefack, was ich gebrauchen werde.“

„Ja, ja — und so soll ich das Fest über allein hier bleiben, ganz allein . . .?“ und darauf verließ sie das Gemach wieder.

Martha's Worte lauteten unfreundlich, aber sie meinte es nicht so; wenn auch launenhaft und sauren Gesichts, so war sie doch in Wirklichkeit gegen ihren Herrn zärtlich. Auch bildete sie sich ein, daß Niemand solche Sorgsamkeit für ihren Herrn entfalten könnte oder würde, als eben sie es that, und deshalb suchte sie es stets zu hintertreiben, wenn ihm einmal die Lust anwandelte, sich vom Hause zu entfernen. Und nun verschob sie das Einpacken seiner Kleider in der Hoffnung, daß er über

Nacht andern Sinnes werden möchte. Aber nein, sein Entschluß war unverrückbar, und am nächsten Morgen acht Uhr war Peter Prinzel auf der Eisenbahn schon mehrere Meilen von der Heimath fort.

Verlassen wir Prinzel jetzt eine Weile und begeben wir uns, vor seiner Ankunft, nach seinem Bestimmungsort.

Es war ein herrlicher Weihnachtsmorgen. Der Himmel war hell und die Sonne warf ihren schwachen goldenen Strahl über die schneebedeckte Landschaft. In der ganzen Natur waltete eine vollkommene Stille, eine festtägige Ruhe.

Propst Austin's Wohnhaus war freundlich gelegen, umgeben von einem großen Obstgarten, der auf der einen Seite von einem Gemüsegarten und auf der andern von dem Kirchhofe, wo die Kirchturmspitze die Gipfel der Bäume überragt, begrenzt wird. Die sanfte Maria Lester, Peter Prinzel's Schwester-tochter, ist die Mündel des Propst. Maria's Mutter verheirathete sich gegen den Willen ihres Bruders und da sie und ihr Gatte fast zu gleicher Zeit starben, hinterließen sie die arme vater- und mutterlose Waise ihrem Onkel. Er wollte das arme Mädchen aber nicht zu sich ins Haus nehmen, und um allen Weiterungen ein schnelles Ende zu machen, traf er mit dem Propst Austin ein Abkommen, daß er die Waise gegen Kostgeld in sein Haus aufnahm. Dessenungeachtet versprach er seiner Nichte eine Mitgift zu geben, wenn sie sich später nach seinem Willen verheirathen würde. Viele Male im Laufe des Jahres hatte Austin den alten ernsthaften Mann gebeten, ihn zu besuchen, aber immer hatte er Entschuldigungen vorgebracht; nun konnte man sich nicht in den Gedanken finden, daß der alte Mann die Festtage über so einsam in seinem Hause sitzen sollte, weshalb die ganze Familie ihre Bitten vereinigte, ihn während der Festtage bei sich zu sehen. Diesmal — Niemand wußte weshalb — hatte er, wie wir wissen, die Einladung angenommen.

An diesem Morgen waren Alle im Pfarrhause sehr beschäftigt mit Vertheilung der Christgeschenke an die Armen, sowie mit der Vorbereitung zum Kirchgang, um an dieser heiligen Stätte Lob und Dank dem Geber aller Gaben darzubringen, — Ihm, der sie Alle abermals diesen Weihnachten erleben ließ. Austin hatte nur ein Kind, eine sechzehnjährige Tochter, und diese und Maria Lester waren untrennbare Freundinnen. Die Geheimnisse ihrer Herzen vertrauten sie sich gegenseitig, und sie dachten nicht daran, wie Umstände in ihrem kommenden Leben das intime Freundschaftsverhältniß, welches heute zwischen ihnen bestand, stören oder gar aufheben könnten. Und wer hätte es

auch wohl versuchen mögen, ihnen diesen beseligenden Glauben rauben zu wollen, und wer hätte wohl so gram sein mögen, diese jungen Herzen darüber aufzuklären, wie bald die Welt und ihre Sorgen sie von einander trennen, wie theurere und nähere Bande dazwischen treten und ihren Freundschaftsbund durch Entfernung, wenn nicht auflösen, so doch lockern können? daß der Tag kommen würde, wo sie sich sagen müßten: „wie viel dachten wir an einander, als wir noch jung waren.“

Agnes Austin war ein kleines, sanftes, helläugiges Wesen, welches gleich einem guten Geist im Hause umherschwebte; sie war überall im Hause und kaum hörte man den Laut ihrer Schritte; ihre Bewegungen waren hüpfend, springend und laufend, denn kaum war sie im Stande, im Schritt zu gehen. Ihre Leichtfüßigkeit, ihr fröhliches Wesen und ihre blonden Locken hatten ihr den Beinamen der Elfe gegeben, mit welchem sie täglich benannt wurde.

Maria Lester hatte kein lebhaftes Temperament, aber sie war liebenswürdig und einnehmend, still und in sich gekehrt. Da sie nichts Bemerkenswerthes im Aeußern oder an innerer Genialität aufzuweisen hatte, so wurde sie im Allgemeinen wenig beachtet, aber die, welche sie näher kannten und wußten, wie treu sie der Erfüllung ihrer Pflichten und wie unbeirrt ihren guten Grundsätzen oblag, behandelten sie mit einer Hochachtung, wie sie dieselbe verdiente.

Der Speisesaal des Propst Austin erschien heute außerordentlich vortrefflich: in dem alten Marmorfamin lodert ein prächtiges Feuer; ein blanker Theekessel steht auf demselben; vor dem Ramin liegt eine große schwarze Kaze; ein feines, einladendes Frühstück befindet sich auf einem schneeweißen Gedeck. Und um diesen Frühstückstisch herum ist eine heitere, vergnügte, lebenslustige Gesellschaft versammelt. Welches Gemach, wenn so schön ausgestattet, sollte wohl nicht trefflich aussehen?

„Papa“, sagte Agnes hastigen Tones zu ihrem Vater, welcher von der für die meisten Männer so wichtigen Beschäftigung des Zeitungslesens in Anspruch genommen war; — „Papa“, wiederholte sie, blieb aber auch diesmal ohne Antwort, und begann nun abermals: „Lieber Papa, nun sollst Du nicht eher weiter lesen, bis Du mir geantwortet hast“, und mit ihren kleinen Händen bedeckte sie den Theil der Zeitung, wo er eben las.

„Wie kannst Du so einfältig sein“, bemerkte Maria lächelnd, „zu glauben, daß Deine kleinen Hände den Onkel am Lesen hindern könnten. Sieh doch, er liest nach wie vor.“

„Ja, aber ich habe ihn doch vermocht, einmal aufzublicken“, entgegnete sie, als der Propst über die Gläser seiner Brille

hinweg nach dem strahlenden Gesicht seiner Tochter sah. „Sage mir nur“, fuhr sie fort, „glaubst Du, daß er ein Bär ist?“

„Ach, ein Bär? — Wer sollte ein Bär sein?“

„Herr Prinzel.“

„Ach, Gott bewahre, ich hoffe, daß er eher alles Andere ist, als was Du sagst, denn sonst würde er mit einer so kleinen Elfe, wie Du es bist, wenig Umstände machen.“

„Ach, Papa, sei nur nicht böse, wenn Du mich nicht recht verstehst: ich meine einen immer sauer aussehenden, finstern Menschen, den man gewöhnlich Brummbär nennt.“

„Wie kann ich das wissen, liebes Kind. Ich habe ihn ja nie gesehen; er ist der Freund Deiner Mutter, und sie mußt Du fragen, wenn Du Näheres über ihn erfahren willst. Sie ist bekannt mit ihm und ihr haben wir auch diesen kleinen Zuwachs in unserm Hause zu danken.“ Bei den letzten Worten klopfte er Maria freundlich auf die Wange.

„Nun, wie spaßig, daß ich das noch niemals gehört habe. Liebe Mama, wem gleicht Herr Prinzel? Glaubst Du, daß ich mich vor ihm fürchten werde?“

„Nein, mein Kind, Du brauchst Dich nicht vor ihm zu fürchten, denn er sieht nicht so furchteinflößend aus, wie Du meinst, und ich glaube, ein wenig Freundlichkeit gegen ihn wird die strengen Züge seines Gesichts mildern. Armer Prinzel! sein Leben wurde ihm frühzeitig verbittert und das Glück kennt er nur dem Namen nach.“

„Deshalb, liebe Agnes“, setzte der Propst hinzu, „muß es unser Bestreben sein, ihm zu zeigen, daß die Bitterkeit zu verschleichen und hier Glück und Frieden zu finden ist, soweit Beides sonst auf dieser Erde möglich und erreichbar. — Du, Maria, glaubst Du, daß man durch Zufriedenheit glücklich werden kann?“ schloß er, mit einem bedeutungsvollen Lächeln zu Maria gewendet.

Maria erröthete und sagte: „Ja, ich glaube fest daran.“

„Nun wohl! wenn Du dieser Ansicht bist, mußt Du dieselbe auch von Deinem alten Vormund haben.“

Das Läuten der Thürglocke kündigte in diesem Augenblicke einen Besuch an.

„Jetzt kommt er!“ rief Agnes aufspringend aus.

„Wer? Frank?“ fragte Maria, indem sie sich erhob.

„Ach nein, Maria, Dein Onkel“, erwiderte Agnes.

„So“ sagte Maria, indem sie ohne ein Wort zu sagen, wieder Platz nahm.

Der Propst schalt: „Schäme Dich, Agnes, Jemandem einen

unnöthigen Schreck einzujagen. Aber dennoch hast Du Unrecht, sage ich, oder Maria's Onkel müßte denn in ein kleines Packet eingehüllt sein", fügte er hinzu, als ein Diener eintrat mit einem Packet, das die Aufschrift trug: „An Fräulein Maria Lester.“

„O, Maria, von wem ist das? Ach so, richtig! Beeile Dich, die Schnur abzuschneiden. Schnell, schnell!“

Mit purpurerötheten Wangen löste Maria die Schnur ab, und nachdem Agnes' Geduld fast zu Ende, zog Maria ein hübsches Portefeuille aus der Umhüllung.

„Das ist in Wahrheit ein schönes Weihnachtsgeschenk“, sagte der Propst; „die einzige Schwierigkeit ist nur, den Geber zu entdecken; doch wenn Du das Portefeuille mit Dir auf Dein Zimmer nimmst und es durchsuchst, wirst Du in demselben gewiß eine Aufklärung finden.“

Leise und mit einem sanften Lächeln erwiderte Maria: „Durch den Postboten habe ich vorhin auf der Straße Aufklärung erhalten.“

„Aha!“ fiel der Propst ein, „so ist es nicht werth, noch weiter zu fragen. Und nun, Fräulein Agnes Neugier, wollen wir Maria in Frieden lassen. Eile, mein Kind, Dich zum Kirchgang anzukleiden, damit Du nicht zu spät kommst. Maria muß zu Hause bleiben, denn möglicherweise könnte Herr Prinzel bald kommen.“

„Natürlich muß Maria zu Hause bleiben“, fiel die Propstin ein, und so blieb es dabei.

Agnes kam bald wieder aus ihrem kleinen Zimmer, oben im Hause, herab. Sie war derart in Pelzwerk eingepackt, daß ihr kleines Antlitz wie eine Blume unter Laubwerk daraus hervorlugte. Bald war die ganze Familie bereit und trat den Weg zur Kirche an, Maria zurücklassend, um ihren Onkel zu empfangen, welchen sie mit einer gewissen Unruhe erwartete.

Raum eine halbe Stunde war Maria allein, als die Magd die Ankunft eines fremden Herrn meldete. Mit klopfendem Herzen ging Maria hinaus, um ihren Onkel willkommen zu heißen.

Als Peter Prinzel Maria von Kopf bis zu den Füßen gemustert hatte, fragte er: „Sind Sie Maria Lester?“

„Ja, guter Onkel.“

„Ach, Du gleichst nicht ganz Deiner Mutter, denn sie war ein weit lebhafteres Geschöpf in Deinen Jahren. Wo ist Austin?“

„In der Kirche.“

„In der Kirche? und bei solchem Wetter? der bloße Gedanke, in einer kalten Kirche zu sitzen, macht mich frösteln. Ich

kann mich des Tages nicht mehr erinnern, an welchem ich in der Kirche war."

"Das will ich wohl glauben", dachte Maria bei sich, während sie den Onkel fragte, womit sie vorerst dienen könnte und was er wünsche.

"Was ich wünsche, ja, ich wünsche, daß es bald Sommer werden möchte."

"Ach so", erwiderte Maria lächelnd, indem sie ihrem Onkel behülflich war, den Paletot abzulegen; "das ist nun freilich für uns unmöglich, diesen Wunsch zu erfüllen, doch werden wir uns bestreben, dem Onkel den Winter so gemüthlich als möglich zu machen durch einen warmen Willkommen und durch einen guten Braten."

"Nun wohl, so bringe mir ein wenig zu essen."

Eine Magd wurde hereingerufen und Erfrischungen bestellt. Maria bewirthete Prinzel auf eine so zuvorkommende und stille Weise, das Gemach war so gemüthlich, daß Prinzel, nicht unbehaglich in der Gesellschaft einer jungen Dame, förmlich an Körper und Seele aufzuthauen begann. Er streichelte und klopfte die Katze anstatt sie fortzustoßen, und als das Thier um seine Beine herumknurrte und ihm schließlich auf die Knie sprang, sah er beinahe heiter aus, indem er sagte: "Bewahre mich! Niemals früher habe ich das einer Katze erlaubt! Was denkst Du von mir, meine Liebe?" —

In Nichts konnte das freundliche Willkommen übertroffen werden, mit welchem Prinzel von Austin begrüßt wurde, als dieser aus der Kirche zurückkehrte. Und als Prinzel sich in einen behaglichen Lehnstuhl mit einer Zeitung in der Hand und die übrige Gesellschaft um ihn herum niedergelassen, hatte er sich vorher niemals so vergnügt gefühlt. Mußte er nun nicht einen Gedanken an die alte einsame Martha daheim senden? Ach nein, da er sich zufrieden fühlte, so konnte es ihm nicht einfallen, auch Andern dasselbe zu wünschen.

Der Tag neigte sich, denn schnell eilten die Stunden dahin, und die Uhr war bereits drei, als die Mittagsgäste ankamen. Diese waren die verheirathete Schwester der Propstin Austin nebst Gemahl und drei Kindern, die Eltern des Propst, Herr Frank und Pastor Jenssen, ein armer Pfarradjunct, welcher letzteren einzuladen der Propst niemals versäumte, denn der alte freundliche Gastgeber wünschte, Jenssen möchte seinen Propsthof als sein eignes Haus ansehen. Aber Pastor Jenssen, unglücklich genug für sich selbst, besuchte den Propsthof allzu oft, so daß er, anstatt seine Predigten auszuarbeiten, lieber Sonette an Fräulein Agnes schrieb, und auf jeden ihm in die Hände fallen-

den Papiersegen Porträts malte, welche alle einen und denselben Ausdruck hatten. In seinen Kommoden und seinem Schreibtische fand man gewiß weiter nichts, als Blumen und Bänder, welche ihren Ursprung aus dem Hause Austin's hatten. Kurz, der arme Pastor Jenssen war sterblich verliebt — verliebt bis über die Ohren.

Seltzam war es inzwischen anzusehen, wie Agnes sich alle mögliche Mühe gab, zu verhüten, daß sie neben Jenssen und er in ihre unmittelbare Nähe zu sitzen kam; wie schüchtern und kleinlaut sie die vielen Höflichkeiten erwiderte, welche er ihr in's Ohr flüsterte; wie furchtsam sie ihre kleine Hand in seine große, ungeschlachte legte und wie ängstlich schnell sie dieselbe wieder zurückzog. Arme Kleine! kein Wunder, daß sie ihn nicht liebte; er war eine lange, schmale Figur ohne Kraft und von linkischem Benehmen, wie überhaupt ein absonderlicher Mensch. Wunderlich aber war es nicht, daß er sie liebte, denn — wie wir Agnes bereits geschildert — sie war ein einnehmendes Wesen. Jenssen glaubte indeß, alle entgegenstehenden Schwierigkeiten zu besiegen, und je gleichgültiger sie sich ihm zeigte, um so mehr liebte er sie. Seine kleinen schwarzen Augen wollten sich niemals von der kleinen ungnädigen Schönheit trennen.

Auch Herr Frank hatte im Hause des gastfreien Propst eine Fessel, denn er hatte sein Herz an die sanfte Maria geschenkt, und sie, sonst so still und in sich gekehrt, schien heute keinen Anstand zu nehmen, ihr Verhältniß zu Tage treten zu lassen. Konnte auf diese Weise doch der alte Propst ihren Onkel damit vertraut machen und dann dessen Zustimmung um so eher erreicht werden.

Keiner von Beiden zweifelte an der Zustimmung des Alten, und deshalb wünschten sie, daß er sobald als möglich in diese wichtige Angelegenheit eingeweiht werden möge. Und so lockte denn der Propst den Onkel aus dem Gemach fort. Langsam schwand die Zeit für Frank und Maria, ehe die beiden Herren wieder in's Zimmer traten.

Maria warf unruhige Blicke auf die Gesichter der eintretenden beiden Männer, gleichsam als ob sie in dem Ausdruck derselben deren innere Stimmung erforschen wollte. Peter Prinzel sah noch ebenso aus wie vorhin, doch glaubte sie auf dem Antlitze des Propstes einen Schatten von Niedergeschlagenheit zu entdecken. Sie meinte jedoch, es sei nur Einbildung und ließ ihre Hand in der Frank's und schaute in sein Antlitz mit einem solchen Blick voll Zärtlichkeit und Vertrauen, daß es scheinbar Niemandem möglich sein konnte, sich ihren Wünschen zu widersetzen.

„Es wird besser ohne Licht sein, meine ich; ich denke, wir

setzen uns um den Kamin meint Ihr nicht auch?" fragte der Propst und viele Stimmen erwiederten "Ja!"

Die beiden Alten, der Propst und seine Gattin, sowie Jenffen saßen um das munter flackernde Feuer und plauderten, die Kinder und Agnes lärmten und jubelten; und in einer Ecke, der dunkelsten des Zimmers, saßen Frank und Maria. Der alte Prinzel saß unglücklicher Weise in der Nähe und blickte unabgewandt nach dieser Ecke und in einer Weise, daß der Propst zuletzt unruhig wurde und in einem bestimmten Tone sagte: „Nun, wir wollen wieder Licht anzünden.“

Das Licht wurde wieder angezündet und Frank und Maria kamen aus ihrem Winkel hervor. Maria's Wangen wurden von dem Scheine des Lichtes stark geröthet und Frank, welcher sich an der Unterhaltung betheiligte, machte Bemerkungen, welche verriethen, daß er dem Gespräche nicht aufmerksam gefolgt war.

Das Mittagsmahl war jetzt angerichtet und die reich besetzte Tafel hatte eine wunderbare Wirkung auf Alle. Für Prinzel war das Mittagsmahl stets eine wichtige Angelegenheit und daher kam es denn auch, daß sein Gesicht nun plötzlich eine heitere Miene annahm. Die jungen Glieder der Familie Austin's wurden lebhaft und gesprächig, während die älteren von vergangenen Weihnachtsfesten sich erzählten, welche sie, von einander geschieden, verbracht hatten.

Wie gewöhnlich bot die Tafel keine besonderen Vorfälle, wenn wir nicht etwa dahin zählen wollen, daß Agnes zwischen den Kindern Platz nahm und Pastor Jenffen in weiter Ferne von ihr zu sitzen kam, und ihm das Zerlegen des Truthahns zufiel. Nach dem Mahl kam der Kaffee und ihm folgte ein Pfänderpiel, dem Prinzel durchaus nicht hold war, weshalb er es dem Propst bemerkbar machte, daß er sich nach Ruhe sehne. Dieser führte ihn aus dem Gemach fort.

„Entschuldigen Sie, Herr Prinzel, wenn ich Sie abermals belästige“, begann der Propst zu dem Alten. „Ich liebe Maria wie meine eigene Tochter und könnte es nicht ertragen, sie unglücklich zu sehen. Ist es nicht möglich, Ihre Zustimmung zu der besagten Verbindung zu gewinnen?“

„Es hilft zu nichts, weiter darüber zu reden, denn ich ändere meine Meinung nicht. Er ist zu jung und zu arm — und da sie unter diesen Umständen sich nicht ehelichen können, so taugen lange Verlobungen durchaus nichts. Ich rathe Ihnen, Herr Propst, das Verhältniß zwischen Beiden sobald als möglich aufzulösen. Thun Sie das nicht, so werden Sie sehen, was ich mache. Ich lasse die Beiden sich ehelichen, gebe Maria aber keinen Schilling mit, denn in solchem Falle hinterlasse ich mein

Geld Martha oder vermache es einem Hospital. So meine Meinung, reden wir also nicht weiter davon."

"Sie sind gar zu heftig, Herr Prinzel, Frank ist ein vorzüglicher junger Mann, von tiefem Gemüth; ein solcher Schlag allen seinen Erwartungen und Hoffnungen würde ihn unberechenbar schädigen. Seine Beschäftigung wird ihm kein Interesse mehr bieten und Ihre Abweisung wird ihn zur Verzweiflung, zum Laster und zum Verbrechen treiben."

"Nun, so lassen Sie die Beiden, um dies zu verhüten, sich ehelichen, ich werde mich dann nicht weiter um sie kümmern."

"Aber eine kleine Beihülfe von Ihnen würde sie in den Stand setzen zu leben; ohne eine solche ist ihnen eine Verbindung nicht möglich."

"Das rührt mich nicht und es dient zu nichts, weiter darüber zu sprechen; ich werde nichts für sie thun."

Mit einem schweren Seufzer verließ der Propst das Gemach und Peter Prinzel zog seine alte Uhr auf, legte sie vor sich hin und betrachtete sie lange mit unabgewandtem Blicke. Er hatte so eine Weile dageessen, da schien es ihm plötzlich, als lege sich ein Nebel auf seine Augen; nach und nach nahm dieser Nebel die Form und Gestalt eines Mannes an, welcher in der einen Hand eine Sense und in der andern ein Stundenglas hielt.

Prinzel erschrak, konnte sich aber von seinem Sitz nicht erheben und erst nach einigen Augenblicken gelang es ihm, die Frage hervorstößen: „Wer bist Du?“

„Ich bin der, welcher die Jugend in das Alter, die Puppe in den Schmetterling, die Großen und Mächtigen in eine Handvoll Staub verwandelt. Ich bin der, den man oft bittet zu kommen, noch öfter aber zu gehen ersucht, der aber dennoch niemals zwei Mal kommt. In meinem Gefolge sind Betrübnis und Thränen, aber ich tröste jeden Leidenden und spende dem gebrochenen und verwundeten Herzen Balsam, indem ich ihm die schließliche Ruhe gebe. Ich bin der, welchen Du gemißbraucht hast, und ich bin gekommen, Dir dies zu sagen. Ich bin die Zeit. Seit sechszig Jahren bin ich Dir nahe gewesen, doch welchen Nutzen hast Du aus mir gemacht?“

„Ich habe unermüdlich gearbeitet“, murmelte Prinzel.

„Ja, Du hast gearbeitet, aber wem damit genützt? Du hast Reichthümer gesammelt für Dich selbst; welchen Segen aber haben Deine Mitmenschen davon gehabt? Welchen Gewinn haben sie aus Deinen Kenntnissen, Deinen Reichthümern und Deinen Erfahrungen gezogen? Wen hast Du mit freundlichen Worten getröstet? Wen hast Du mit Deinem Beispiel ermuntert? Und nun, da Deine Kräfte abzunehmen beginnen und Deine Augen

vom Alter verdunkelt werden, nun hast Du nicht eine gute Handlung aufzuweisen, welche Dich zum Grab begleitet und segensreich nach Deinem Tode wirkt. Schau zurück auf Dein verflohenes Leben! Sag' an, was war es, das Dich zu dem harten, unbilligen, egoistischen Wesen machte, welches Du heute bist! Ich will noch eine Weile bei Dir bleiben, damit Du Gelegenheit erhältst, den Segen eines Mitmenschen Dir zu gewinnen, welcher Deine abnehmenden Lebenstage versüßen mag. Warte, ein Geist soll Dir helfen!"

Während Prinzel stieren Auges auf das Nebelbild vor sich blickte, gewahrte er an dessen Seite noch eine andere Gestalt. Es war ein Weib, jung und lieblich; sie trug eine große Papierrolle in der Hand, während ihr Gewand einer schwebenden Wolke glich. Ihr Antlitz war schön, doch wechselte es den Ausdruck, der bald von Sorge verzogen, bald von Freude strahlte. „Genius der Erinnerung, entrolle Deine Schrift!“ lautete es, und langsam entrollte der Geist die Papierrolle.

Was sieht er?

Ein Kind, an den Knien seiner Mutter betend — das Bild verblich, und an seiner Stelle erschien eine Kindergruppe in einem großen Gemach, in Grün gekleidet. Vom Dach herunter hängen Mistel, unter welchen ein Knabe erscheint, der ein hübsches Mädchen umarmt hält, welches sich dieser Umarmung zu entwinden sucht. Auf der Brust des Knaben hängt eine Uhr. Auch dieses Bild verschwindet und an seiner Statt erscheint ein junger Mann mit einem weinenden Mädchen an seiner Seite; er hält ihre Hand in der seinen und betrachtet sie mit liebenden Blicken. Noch eine andere Figur erscheint — ein Mann, ein starker, ernsthafter Mann, welcher mit eiserner Hand das Mädchen fortdrängt. Beim Anschauen desselben bedeckt Prinzel sein Gesicht mit beiden Händen und flüstert mit erstickter Stimme: „Habe Erbarmen! Laß es mich vergessen!“ Er nahm die Hände vom Gesicht und abermals war das Bild ein anderes: — Der junge Mann ist nun alt, sehr alt geworden; das Feuer und die Heiterkeit der Jugend sind verschwunden, er sitzt an einem Schreibpult — und neben ihm steht derselbe strenge Mann. Aber die Härte und der Stolz, welche vorhin auf seinem Antlitz ausgeprägt waren, sieht man nun nicht mehr; bleich, mager und elend gekleidet, steht er wie ein Bettler vor dem Mann, dessen Glückseligkeit er einst zerstörte. Der ruinierte Mann zeigt flehend auf eine Goldmünze, welche auf dem Tische liegt, aber der reiche Mann bedeckt sie mit seinen Händen, schüttelt mit dem Kopf und zeigt verächtlich nach der Thür. Betend faltet Prinzel jetzt seine Hände.

„Genug, genug! — schont mich, Geister, ich bitte, ich flehe Euch an, ich kann nicht mehr ertragen. Er sagte ja nicht, daß sie das Geld gebrauchte.“

Die Geister antworteten nicht, während sie stillschweigend ihr Werk fortsetzten. Ein erbärmliches Gemach erschien nun vor den Blicken Prinzels. Auf einem Stroblager liegt ein junges Weib und neben dem Bette sitzt auf den Knien, ihre Hand haltend, der arme Mann vom vorigen Bilde. Still, sie redet:

„O, sage ihm, daß ich ihn in meiner letzten Stunde segne.“

Einen Augenblick wurde das Bild von einem hellen Strahl beleuchtet — und darnach war es verschwunden.

Thränen, heiße Thränen rannen aus Prinzels Augen; tiefe Seufzer unterbrachen sein Athmen. Als er sein Haupt erhob, war die Zeit allein mit ihm.

„Ach!“ flüsterte Prinzels, „nun sehe ich Alles ein. Aber hat man mich nicht dazu gebracht? Ich habe ja Ellen so innig geliebt und nur um das Ziel der Liebe zu erreichen habe ich gearbeitet — da kam er und trennte uns ohne Erbarmen. Gewiß, das war hart zu ertragen; dieser Schlag erstickte alle meine bessern Gefühle.“

Die Zeit bewegte die Hand und eine Stimme sagte: „Frank ist ein vortrefflicher junger Mann von tiefem Gemüth; ein solcher Schlag seinen Erwartungen und Hoffnungen würde ihn unberechenbar unglücklich machen.“

„Wer war das? wer war das?“

Der Geist erwiderte:

„Du weißt, was Dir Dein eigenes Leben verbitterte, und dennoch willst Du unter denselben Umständen ein anderes Leben schädigen? Welche Antwort gabst Du doch dem Propst Austin? Wo blieb die Erinnerung an Deine jungen Tage mit ihrem Liebespiel und ihrer Freude, als Du kalten und harten Sinnes die Hoffnungen Deiner Schwestertochter vernichten wolltest? Aus einer so schlechten Handlung entspringen andere. Wenn Du dem ruinirten Mann geholfen hättest . . .“

„Dem Mann helfen, der das Glück meines Lebens vernichtet hat und ihr Herz zum Brechen brachte, das Herz des Weibes, welches ich höher liebte, als mein Leben . . .“ rief Prinzels entrüstet aus.

„Ja,“ entgegnete der Geist, „wärest Du den Lehren nachgekommen, welche Du auf dem Schooße Deiner Mutter erhieltst, den Vorschriften, welche sie Dir aus der heiligen Schrift lehrte: „daß Böses mit Gutem vergolten werden müsse“ — wie ungleich würdest Du jetzt sein im Vergleich zu dem, was Du bist. Die Qualen, welche Selbstbetrachtung für einen Mann im Gefolge

haben, welcher gleich Dir sich um die Erfüllung seiner Pflichten gegen seine Nebenmenschen nicht kümmert, bestehen nicht in der Erinnerung an die Widerwärtigkeiten, die er zu erdulden hatte, denn diese werden mit der Zeit vergessen, vielmehr in der Unterlassung des Guten, das er zu thun verpflichtet war, und woran das böse Gewissen erinnert. Dies ist die Last, welche so schwer drückt, dies ist es, welches den Menschen antreibt, wiewohl vergebens, die Erinnerung fortzuschleichen. Die Erinnerung stirbt nimmer, sie taucht von Zeit zu Zeit wieder auf. Der Zug des Herzens, welcher mit der Vergangenheit in Verbindung steht, wird schnell und unerwartet berührt, und stellt das längst Vergessene mit der Deutlichkeit von gestern dar, und dann — was würden die Menschen nicht für die Jahre geben, welche ich entführt, entführt für ewig! — wie anders würden sie dann gehandelt haben, und gerade so denkst auch Du in diesem Augenblick. Ein vergeblicher Wunsch. Aber benutze mich, so lange ich noch bei Dir bin. Mache in einigen Monaten die begangenen Ungerechtigkeiten und Sünden wieder gut, und noch einmal soll der Frieden wieder zu Dir kommen, der milde und verzeihende Frieden.“

Mit gebeugtem Haupt hatte Prinzel den Worten des Geistes gelauscht. Bei den letzten verkündeten die Schläge der Kirchenuhr, daß eine neue Stunde angebrochen sei. Peter Prinzel blickte auf. Die Zeit war fort. Sein Traum war verschwunden. Eine Hand hatte sich sachte auf seine Schulter gelegt und eine sanfte Stimme sagte: „Onkel, wollen Sie jetzt nicht eintreten; Alle sind fortgegangen, außer Herr . . . Frank. Ich glaube, der gute Onkel hat geschlafen?“

„Geschlafen . . . ja, einen langen Schlaf. Ja, das habe ich, aber ich mußte noch einmal erwachen, ehe ich für immer zur Ruhe gehe. Schicke Frank hierher, meine Maria, oder noch besser, führe Du ihn selbst herein; komm mit ihm.“

„Ja, Onkel“, sagte Maria, sich fortbegebend, um den Auftrag des Onkels auszuführen. Bald kam sie zurück, von Frank gefolgt.

„Mein werther junger Mann, Sie lieben meine Nichte, — ist es so?“

„Ich liebe sie aufrichtig, Herr Prinzel.“

„Genug, mein Herr, es ist unnöthig, es zu betheuern.“ Die Uhr tictete ganz laut und Prinzel fuhr in einem sehr sanften Tone fort:

„Sie lieben meine Nichte. Ich höre, Sie sind ein guter, ehrenhafter, braver junger Mann, der Maria zu schätzen weiß und mit einer kleinen Beihülfe von mir im Stande ist, sie zu

ernähren. Aber was würden Sie thun, wenn ich meine Zustimmung zu Eurer Ehe nicht gäbe? Dessenungeachtet würdet Ihr Euch heirathen, nicht wahr?"

„Jetzt noch nicht“, entgegnete Frank lächelnd. „Wenn ich im Stande bin, meine Maria ohne Jemandes Beihülfe zu ernähren, dann werde ich gewiß nicht länger auf die Zustimmung irgend welches Menschen warten — oder wie anders, Maria?“ Diese blickte vor sich nieder, ohne ein Wort zu sagen.

Frank's bestimmte und unerwartete Antwort stellte Prinzel's Geduld auf die Spitze; ein heftiges Wort lag auf seiner Zunge, aber das laute Ticken der Uhr hinderte ihn abermals, es über die Lippen zu bringen, und er fuhr fort:

„Nehmen Sie nun aber einmal an, daß ich, außer der Verweigerung meiner Zustimmung, Maria von Ihnen entferne, um Euch so an der Verheirathung zu hindern. Was würden Sie dann schließlich thun? Eine Andere nehmen, vermuthe ich.“

Das Lächeln, welches vorhin über Frank's Lippen geschwebt hatte, war verschwunden, als er antwortete: „Niemals werde ich das thun! ich kann warten, — ja, warten Jahr und Tag in der Hoffnung, daß sie endlich doch mein werden wird — aber eine Andere nehmen . . . niemals!“

„Niemals!“ sprach Prinzel nach. „Und wenn Sie gewartet und gefunden haben, daß das Warten hoffnungslos war, wenn Maria an gebrochenem Herzen gestorben ist, werden Sie dann Ihren Sinn ändern und anfangen Reichthümer zu sammeln? Dies wird das Liebespiel aus Ihrem Herzen treiben. Sie werden arbeiten und streben, um Ihren Besitz zu vergrößern, und je mehr Sie bekommen, desto mehr werden Sie haben wollen, und Sie werden sagen: „Wenn ich alt bin, werde ich mir mein Geld ordentlich zu Nuße machen. Ich bin froh, daß ich mich nicht verheirathete; jetzt gehört Alles allein mir, mir allein. Und Sie werden alt werden und Ihr Vermögen nützlich anzuwenden suchen, aber die Gelegenheit dazu ist nicht käuflich. Und wenn Sie an dem einsamen Herd sitzen, wird der Gedanke an sie, die Sie einst liebten, kommen und Ihre Ruhe stören, und mit dem ganzen Eifer der Hoffnungslosigkeit werden Sie wünschen, jenes geliebte Wesen möchte an Ihrer Seite sitzen — in diesem Augenblick werden Sie den Mann, der Euch trennte — wie ich es gethan habe — verfluchen . . .!“

„Nein, nein, nicht doch!“ rief Frank, „ich hoffe, mein liebes Mariechen ist zu großherzig und zu edel, um mein und ihr Herz brechen zu machen. Wenn wir getrennt werden sollen“ — und seine Stimme wurde unsicher — „so werden wir zu Gott beten, uns während der Prüfungszeit den Muth nicht verlieren zu

lassen, denn die Erfüllung unserer Pflichten wird uns die Gewissheit geben, daß wir uns dort begegnen müssen, wo keine Trennung mehr sein wird."

Es trat ein längeres Schweigen ein, das nur von dem Ticken der Uhr unterbrochen wurde. Endlich erhob sich Peter Prinzel und ergriff Frank's und Maria's Hände. Sie sahen empor und Maria drückte sich fester an Frank.

"Du mißtraust mir, Maria, und Du hast Ursache dazu, aber länger sollst Du sie nicht mehr haben. Ich will Euch nicht trennen, glaubt es mir, nein, nein! Ich will sterben mit dem Bewußtsein, daß ich ein paar Menschen glücklich gemacht habe. Nehmen Sie Maria, Frank, sie gehört Ihnen."

Im nächsten Augenblick lagen Frank und Maria um den Hals des Onkels. Sie konnte sich nicht in Danksgungen ergießen, aber ihre warmen Thränen, welche sein Antlitz befeuchteten, waren beredter als Worte. Wie das sonst so harte Herz des alten Prinzel's so heftig schlug und im gleichen Takt mit der Uhr klopfte, als Frank in den dankbarsten Ausdrücken ihm seine Empfindungen kund gab und ihm warm die Hand drückte! Wie seine Augen glänzten, als die jungen Leute davon sprachen, wie sie ihn in seinen alten Tagen hegen und pflegen wollten, — ja, seine Augen glänzten, wie sie es viele, viele Jahre nicht gethan hatten!

Nachdem die beiden Liebenden sich vom ersten Freudenrausch ein wenig erholt hatten, bat Prinzel sie, zu gehen und dem Propst Austin das Vorgefallene mitzutheilen. Erst spät suchte die Familie das Lager auf. Als Peter Prinzel sich zur Ruhe begab und die Uhr neben sein Kopfkissen legte, schien es ihm, als ob der Schlag derselben, der früher so stark gewesen war und ihn so manchmal gestört hatte, jetzt nur noch leise: „Frieden — Frieden — Frieden“ tickte und dann in einen noch leiseren, fast unhörbaren Laut überging, welcher endlich dem Gesange von Feen glich — und Peter Prinzel war eingeschlafen.

* * *

Ein paar Jahre waren vergangen, als Peter Prinzel krank wurde. Die gute Maria, seine Nichte, saß täglich und stündlich an seinem Krankenlager und drückte ihm die Augen zu, als er das Zeitliche segnete.

In seinen letzten Augenblicken hatte Prinzel seiner Nichte seine Uhr überreicht und dabei bemerkt, daß diese die Ursache zu seiner Zustimmung zu ihrer Verehelichung mit Frank gewesen sei. Weshalb? bekam sie nicht zu wissen, aber von der Frank'schen Familie wurde die Uhr hinfort als eine Reliquie betrachtet.

Für Martha hatte Prinzel eine kleine Pension ausgesetzt, welche sie jedoch nicht lange genas, indem sie bald starb und an der Seite ihres Herrn begraben wurde, dem sie so lange Jahre treu und ehrlich gedient hatte. Unter den Papieren Prinzel's fand sich ein Tagebuch, in welchem auf einer Seite die Notiz zu lesen war:

„Gegeben meine Zustimmung zu der Verheirathung Maria's mit Frank. Ich weiß nun, was man unter „Ein fröhliches Weihnachtsfest“ versteht.“

~~~~~

Das Vaterhaus.

Wer sieht von den kalten Höhen des Lebens nicht gern oft zurück nach dem heiteren Thale, vergoldet von der Morgensohne, wo er unter Blumen und Spielen die ersten Tage seines Lebens in süßem Traum versiegen sah? Wo wäre der Gefühllose, dessen Blicke nicht mit Wohlgefallen auf dem Häuschen drunten weilten, wo ihn der erste Lebenstag erschaute mit geheimnißvollem Blicke; wo er den süßen Mutter- und Vaternamen stammeln lernte; wo er auf dem Mutterschooße ruhte, wie auf einem glücklichen Eilande, wo heilige Lebensmomente, ihm ewig unvergesslich, von ihm gefeiert wurden? Wie ein Bliß fährt uns auf der Lebensreise der Gedanke an das Vaterhaus oft durch die Seele, und erleuchtet halbverdunkelte Bilder der Erinnerung. Wenn uns die Stürme des Lebens recht weit verschlagen haben von dem Obdache, das unsere kindliche Schwäche schützte, dann erwacht am mächtigsten die Wehmuth der Sehnsucht nach jener heiligen Stätte; sie ist ein Magnet, der um so stärker anzieht, je weiter wir uns von ihm entfernen. Unser Lebensgenius mag uns durch Ehre, Schätze und Paläste das kleine Vaterhaus vergessen machen wollen, er mag uns in paradiesische Gegenden führen; mit magischer Gewalt ziehet auch die ärmste Hütte unser Herz zuweilen zu sich hin, wenn sie zuerst ihre Decke wie einen schützenden Fittig über unser zartes Alter ausgebreitet hat. Wie sollen wir dieses Heimweh im engsten Sinne des Wortes erklären? Gehört es unter die unauslöschlichen Räthsel des menschlichen Herzens? Oder finden wir leicht einen Schlüssel dazu?

Unser Herz, das in den Jahren der Kindheit die tiefsten und bleibendsten Eindrücke empfängt, wie sich denn in das weiche Wachs jedes Bild leichter eindrückt, als in den harten, kalten Stein, hat jene Eindrücke mit den Gefühlen der Pietät verbunden, und ihnen dadurch einen geweihten Charakter verliehen. Die theuersten Menschen, Eltern und Geschwister, bildeten um

uns den Zauberkreis, in welchem uns das Licht der Erkenntniß aufging und worin unsere geistige Natur die Richtung erhielt, welche sie genommen hat. Die unangenehmen Eindrücke drängen sich nicht so leicht und nicht so grell hervor in der Erinnerung, und die Phantasie verschönert mit ihren glänzenden Farben die Freudentage und Feststunden, die wir in der Kindheit verlebten. Von den Schöpfern unseres Jugendglückes sind einige oder Alle in die Gruft gesunken, und im Geiste noch schauen wir sie, wie sie lebten und webten in der süßen Heimath; manches Glied der kleinen Gemeine, das sich mit uns des Kindheitglückes freute, hat der Lebenssturm geknickt und verwehet, und wie losgerissene Glieder eines Körpers erscheinen wir uns selbst in unserer Trennung von denen, welche unser Herz zuerst liebte. Fügen wir nun noch hinzu, daß unser Herz in dem stillen, friedlichen, milden Thale des Vaterhauses noch wärmer schlug, als in der Gletscherluft des reifen Alters, und daß es deswegen leichter sich mit dem Nectar der Wonne füllte; daß unsere Wünsche noch leichter zu befriedigen waren, daß kein tobendes Meer von Leidenschaften das stille Meer unserer Kindheit aufwühlte; so wird der magische Glanz uns erklärlich, worin das Vaterhaus unserm sehnüchtig rückblickenden Geist erscheint. Wie sehr ist überdies der stille Frieden einer liebevollen Familie, wo herzlicher Seelenerguß, innige Theilnahme und ungeschminkte Treue als Schutzengel walten. Wo das Elternpaar mit frommem Sinn den Kindern ein leuchtendes Doppelgestirn wird, das ihnen die Pfade des Guten erhellet, da wandelt die Hütte sich um in eine geweihte Stätte. Weihe immer, o dankbarer Sohn, jenem Obdache deiner Kindheit die köstlichen Perlen der Jähren deiner Erkenntlichkeit und das lautere Gold liebevoller Empfindungen. Wallfahrte hin zu dem unvergeßlichen Wohnsitz der Mutterliebe und deiner Unschuld, zartfühlende Frau. Sei stolz darauf, wenn du das Vaterhaus die Geburtsstätte deiner bewahrten Tugend nennen kannst. Wie wohlthuend ist es unserm Herzen, wenn die edlen Menschen, die dort walteten, wie Verklärte mit Geisterstimmen zu uns herüberryufen und uns an die Weihstunden erinnern, wo sich unser Herz der Tugend, wie eine Blume dem Sonnenlichte, immer mehr erschloß; an den Frühling, wo so mancher edle Keim sich entwickelte, gepflegt durch die Liebe, wo so viele schöne Blüthen in unserm Herzen sich entfalteten, die in unserm Lebensherbst edle Früchte tragen. Stehst du auf einer niedern Stufe des Lebens, ist dir ein herbes Loos gefallen, so erhebe dort dein gebeugtes Gemüth durch das Andenken an die schöneren Tage; stehst du hoch, so stähle dort deinen Muth und deine Kraft zur Erfüllung deiner schwereren Pflichten, indem du der Edlen gedenkest, die dort ihren guten

Kampf ausgekämpft haben; gedenke des Vatersegens und des heißen Wunsches der Mutter, daß du gut durch das Leben wallen möchtest. Bist du aber den Grundsätzen untreu geworden, welche der Mund und das Beispiel der Eltern dir in herzergreifender Sprache gepredigt haben, so wandle hin und opfere Thränen der Reue auf dem Hausaltare, gelobe wieder ein Kind zu werden, gehe hin in das stürmische Leben, und erprobe dann die Wunderkraft des Talismans heiliger Erinnerungen. Ihr aber, die ihr früh das Vaterhaus öde und verlassen sahet von den Urhebern eures Lebens; ihr verwaisten, armen Menschen, für die kein warmes Mutterherz mehr auf Erden schlägt, für die kein Vaterauge mehr wacht, die ihr herbes Loos an harte, kalte Menschen gekettet hat, richtet die Blicke hinauf zu dem Firmamente, wo das Haus des Alvaters mit goldner Sternenschrift pranget, wo des Schöpfers Hand mit ewigen Zügen seine unendliche Liebe geschrieben hat. Er, der Billionen Welten ihre Bahnen zeigt, er führt auch euch, sein Auge wacht über eure Tage. Ihr Alle, die der Lebenssturm wild umhertreibt, die ihr für das ganze Erdenleben getrennt seid von euren Lieben und in der Fremde allein stehet, wie in einer Wüste, traget die Sehnsucht des Erdentraumes mit gelassenem Hoffen; ein schöner Tag führt Euch einst in die wahre Heimath, wo das Ziel der Pilgerfahrt von glänzendem Morgenroth umflossen pranget. Dorthin die Blicke gerichtet, wenn die Thränen heißer Sehnsucht in den Augen perlen, und wenn des Heimwehs bitterer Schmerz im Herzen brennt! Dorthin die Thränenblicke gewendet, wenn ihr vergebens die Menschen und die Freuden suchet, welche im Vaterhause Euch beseligten. Wenn die Sehnsucht die Seele mit wehmüthigen Accorden füllet, so rauschet aus der ewigen Heimath erhebender Harfenton, wie aus Chören der Engel, und gießet den Frieden frohen Hoffens in das Herz, — und nach kurzem Hoffen und kurzem Sehnen verläßt die Seele ihren Körper und schwingt sich auf in das ewige Vaterhaus. F. M.

Leiden und freuden eines Erfinders.

In einer ärmlichen Dachstube zu Boston saß eines Tages der geschickte Mechaniker Elias Howe und starrte brütend auf einen Haufen zerschnittener Luchstreifen, die er bald in seine Hand nahm, als wenn er sie in Gedanken zusammenfügen wollte, bald wieder mit einem schweren Seufzer zur Seite schob, als wäre er von der Nutzlosigkeit aller seiner Bemühungen endlich überzeugt.

Verwundert und kopfschüttelnd sah seine Frau dem seltsamen Treiben zu, das seit Wochen und Monaten sich wiederholte und worüber Elias alle seine sonstigen Arbeiten vernachlässigte, so daß das ganze Hauswesen darüber verfiel und die Noth immer größer wurde.

„Ich möchte nur wissen,“ sagte das bekümmerte Weib, „welch ein böser Geist in Dich gefahren ist, Elias? Statt wie es einem ordentlichen Mann zukommt, Brod für seine hungernde Familie zu schaffen, sitzt Du den langen lieben Tag müßig da und denkst über Narrheiten nach, die Dich nur zum Gespött der Welt machen müssen. Unser Nachbar, der Schneider, hält Dich schon für halb verrückt und so oft Du in seine Werkstat kommst, lachen die Gesellen, wenn Du ihnen mit vorgestrecktem Halse zusiehst, wie sie eine Naht zu Stande bringen, als ob das Gott weiß was für ein Wunderwerk wäre.“

„Mögen sie über mich lachen,“ versetzte Elias Howe mit gerötheten Wangen. „Es wird wohl bald die Zeit kommen, wo sie sich wundern und staunen sollen, wenn ich in einer Stunde so viel und mehr von ihrer Arbeit verrichte, als vier fleißige Gesellen, wenn sie den ganzen Tag vom frühen Morgen bis zur späten Nacht nähen.“

„Barmherziger Himmel!“ schrie die erschrockene Frau. „Ich glaube jetzt selbst, daß Du übergeschnappt bist. Du willst doch nicht etwa gar ein Schneider werden?“

„Im Gegentheil,“ lächelte Elias über die Angst des Weibes; „ich will die Schneider ganz entbehrlich machen, oder vielmehr ihnen ihre Arbeit abnehmen, daß sie nicht mehr Stunden lang mit gekreuzten Beinen und krummen Rücken zu nähen brauchen, bis ihnen die Arme steif werden.“

„Das wird ja immer toller mit Dir! Mann! Ich bitte Dich, nimm doch Vernunft an und mache Dich und mich nicht mit Deinen thörichten Hirngespinnsten unglücklich.“

„Wo denkst Du hin? Ich will Euch Alle, Dich und unsere Kinder durch meine Erfindung glücklich machen. Wenn es mir erst gelingt, meine Idee, die hier in meinem Kopf so klar vor mir steht, daß ich sie ergreifen könnte, praktisch auszuführen, so bin ich in drei Jahren der reichste Mann in Boston, ein Millionär.“

„Und unterdeß können wir Alle verhungern,“ erwiderte die Frau mit Bitterkeit. „Du siehst mir gerade wie ein Millionär aus. Trotz Deines Alters bist Du so kindisch und läppisch, daß Dir kein Mensch etwas Vernünftiges zutraut. Wie kämest Du zu einer solchen Erfindung, zu der man einen ganz andern Geist besitzen muß, wie Du ihn hast?“

„Das will ich Dir sagen,“ entgegnete Elias ruhig. „Wie

Du weißt, war mein Lehrer der alte Davis, zwar ein wunderlicher Kauz, aber der erste Mechaniker in Boston. Zu dem kam einmal, als wir in der Werkstätte gerade an einem großen Fernrohr arbeiteten, ein Freund, ebenfalls ein Optikus, und verlangte seinen Rath bei der Anfertigung einer Maschine zum Stricken der Fischerneze. Der Meister schüttelte den Kopf dazu und sagte: „Wo zu quält Ihr Euch mit dem dummen Zeug, baut lieber eine Nähmaschine und Ihr werdet in kurzer Zeit ein gemachter Mann.““ Seitdem ließ es mir keine Ruhe, und ich mag wollen oder nicht, immer muß ich über die Worte des alten Davis nachdenken, im Wachen und im Traume höre ich die Rede: „Baut eine Nähmaschine und Ihr seid in kurzer Zeit ein gemachter Mann.“

„Und Du glaubst, daß Dir gelingen wird, was so ein tüchtiger Meister nicht zu unternehmen wagte?“

„Spotte nur immerzu. Auch über unsern Landsmann Fulton hat die Welt gelacht, als er sich vermaß, ein Schiff zu bauen, das sich ohne Ruder und Segel durch die bloße Kraft des Dampfes fortbewegen und mit der Schnelligkeit des Windes das Meer durchheilen sollte. Die gelehrte Commission erklärte seine Erfindung für eine Narrheit und Napoleon, dem er sie in Boulogne anbot, hielt ihn für einen noch größeren Narren, wie Du mich; und jetzt fahren Tausende von Dampfschiffen über den Ocean und Fultons Name ist unsterblich.“

Von der Nutzlosigkeit ihrer Gegenrede überzeugt, schwieg Frau Howe, während Elias bald wieder in sein früheres Nachdenken versiel. Von Zeit zu Zeit nahm er eine seltsam geformte Nadel zur Hand, welche, an beiden Enden zugespitzt, das Dehr in der Mitte hatte. Mit Hülfe dieses Instruments hoffte er noch immer das ihm vorschwebende Problem zu lösen, obgleich bis jetzt alle seine Versuche gescheitert waren, so daß ihm immer klarer wurde, daß er einen falschen Weg eingeschlagen habe.

Es geht aber den großen Erfindern wie den Liebenden; je größere Schwierigkeiten sich ihnen in den Weg stellen, je mächtiger die Hindernisse, desto höher wächst ihr Eifer, die verzehrende Leidenschaftlichkeit, die fieberhafte Ungeduld und Spannung, mit der sie unverrückt ihr Ziel verfolgen, bis sie es erreichen oder darüber untergehen.

In ähnlicher Lage befand sich jetzt Elias Howe, der arme Mechaniker; er träumte mit offenen Augen von seiner Maschine; er sah sie stets in seiner Phantasie; er hörte das Schnurren ihrer Räder; er beobachtete ihre staunenswerthe Wirkung, die jedoch vorläufig leider nur in der Einbildung bestand; während er im Geiste eine Million erwarb, war er in der Wirklichkeit

ein elender Bettler. Ueber sein fortwährendes Sinnen und Trachten vernachlässigte er die ihm aufgetragene Arbeit, versäumte er die Pflichten gegen seine arme Familie. Die Kunden blieben aus, seine Ersparnisse schwanden, sein Verdienst wurde immer geringer. Die wenigen Groschen, die er hier und da noch erwarb, gab er für allerlei Materialien und Handwerkszeug dahin, das er für seine Erfindung nothwendig hielt. Für sie dünkte ihm kein Opfer zu groß, keine Entbehrung zu schwer, bereit Mangel, Noth und Armuth ihretwegen zu dulden.

Zu der Sorge um die tägliche Existenz gesellte sich noch in manchen Augenblicken der finstere Zweifel an seiner Fähigkeit. Zuweilen überfiel ihn unwillkürlich der furchtbare Gedanke, daß vielleicht alle seine Anstrengungen, Mühen und Arbeiten vergeblich wären, daß eine Chimäre ihn getäuscht, ein Irrlicht ihn betrogen, daß er nie sein Ziel erreichen, seine Aufgabe lösen werde, daß mit Recht die Welt seiner spottete, seine Frau und Kinder den gewissenlosen Vater verdammen müßten.

Dem Wahnsinn nahe, sprang er auf; die Luft in der ärmlichen Dachstube wurde ihm zu eng und er stürzte hinaus auf die Straße, ohne von der bekümmerten Frau Abschied zu nehmen, deren traurig vorwurfsvolle Blicke er nicht zu ertragen vermochte. Er wollte keinem Menschen, am wenigsten einem Bekannten begegnen, weshalb er die abgelegensten Straßen einschlug, wo beim dürftigen Lampenlicht arme Handwerker, besonders zahlreiche Weberfamilien, das kümmerliche Brod im Schweiße ihres Angesichts verdienten.

Das klappernde Geräusch der Webstühle weckte ihn aus seinen finstern Gedanken; mit Theilnahme sah er durch das Fenster eines unansehnlichen Hauses den eifigen Bewohnern zu, die mit schneller, sicherer Hand das hölzerne Schiffchen hinüber und herüber schießen ließen. Wie er so in der Dunkelheit dastand und mit gespannter Aufmerksamkeit das Treiben betrachtete, schoß ihm ein Gedanke plötzlich durch den Kopf. Nur ausschließlich mit seiner Erfindung beschäftigt, ward es plötzlich hell vor seinen Augen. Ließ sich nicht eine Nadel mit dem Webschiffchen verbinden und eben so schnell und sicher durch eben eine solche Vorrichtung regieren? Je länger er darüber nachsann, desto mehr leuchtete ihm die Sache ein, desto näher glaubte er der Lösung seines Problems zu kommen.

„Es wird, es muß gelingen,“ sagte er im Stillen. „Nur auf diesem Principe läßt sich eine Nähmaschine herstellen.“ Freudig aufgeregte und mehr als je von der Wichtigkeit seiner Idee überzeugt, eilte er nach Hause, um sogleich an das Werk zu gehen. Unterwegs kaufte er für den letzten Dollar in einer

Handlung Draht, Eisen und andere Waaren ein, die er zu seinem ihm vorschwebenden Modell nöthig hatte. Raslos arbeitete er bei Tag und Nacht daran, bis endlich im Jahre 1844 die Maschine fertig wurde. Mit zitternder Hand setzte er die Räder in Bewegung, näherte er die zugeschnittenen Luchstreifen der Nadel, der er eine leichte Krümmung gegeben hatte.

Sie bewegte sich, der Faden bildete die gewünschten Schlingen, die sich fest und fester zogen; die gelungenste Naht lag vor seinen Augen, die Nähmaschine, obgleich noch unvollkommen, that mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit und Sicherheit ihre Schuldigkeit. Der Traum seines Lebens war zur Wahrheit geworden, die große Erfindung, der er die schwersten Opfer gebracht, war gemacht.

Elias stieß einen Schrei der Ueberraschung aus und rief seine Frau.

„Da sieh!“ sagte er mit leuchtenden Blicken. „Kannst Du noch zweifeln, Ungläubige?“

Auch sie staunte das Wunderwerk mit weit geöffneten Augen an, obgleich sie von der Tragweite desselben noch immer keine Ahnung zu haben schien. Beide saßen zum ersten Mal seit langer Zeit wieder vergnügt beisammen bis nach Mitternacht, indem sie Pläne für die Zukunft machten, die sie sich mit den hellsten und glänzendsten Farben ausmalten.

Bald aber stellten sich die alten Sorgen nun noch in erhöhtem Maße ein. Mit der bloßen Erfindung war es nicht gethan; man mußte sie erst nutzbar machen, ausbeuten, verbreiten und dazu gehörte vor Allem Geld und wieder Geld; was der arme Elias Howe leider nicht besaß. Die kostspieligen Versuche hatten den letzten Groschen verschlungen und er wußte wirklich nicht, wovon er am nächsten Tage mit seiner Familie leben sollte.

In dieser äußersten Noth wandte er sich an einen alten Schulfreund, den Holz- und Kohlenhändler George Fischer, mit dem er schon oft von seinem Vorhaben gesprochen hatte. Dieser hatte vor Kurzem eine kleine Erbschaft gemacht und war außerdem der einzige Mensch, der zu den Fähigkeiten des träumerischen Howe einiges Vertrauen hatte, da er ihn von der Schule her für einen anstelligen Kopf hielt. Der ehrliche Fischer erklärte sich auch bereit, nicht nur das nöthige Geld vorzustrecken, sondern einstweilen auch den Freund mit dessen Familie in seinem Hause wohnen zu lassen und zu beköstigen, bis auf bessere Zeiten.

In einem Monat vollendete Howe seine erste praktische Nähmaschine, mit der er sogleich zwei Anzüge, einen für sich und einen für seinen Freund, anfertigte. Vor Allem kam es

ihm aber darauf an, seine Erfindung bekannt zu machen. Zu diesem Zweck wandte er sich zunächst an den ersten Schneidermeister in Boston mit der Bitte, seine Nähmaschine zu prüfen und wenn er sie bewährt gefunden, ihm ein öffentliches Zeugniß über ihre Leistungen auszustellen. Der reiche Kleidermacher lachte ihn aus und drehte ihm verächtlich den Rücken, ohne sich nur auf einen Versuch einzulassen. Nicht besser erging es ihm bei einem Zweiten, der zwar die Maschine aufmerksam betrachtete und auch die gefertigte Naht für höchst gelungen erklärte, aber doch den Kopf schüttelte und von der ganzen Sache nichts wissen wollte.

„Wo denkt Ihr hin?“ sagte der pffiffige Meister. „Ich soll eine Erfindung empfehlen, die mir das Brod vor der Nase wegnimmt. Da müßte ich ja ein noch größerer Dummkopf sein als Ihr selbst, der mir so was zumuthet. Wenn Eure Maschine wirklich das hält, was sie verspricht, dann sind alle Schneider verlorene Leute und müssen betteln gehen.“

„Gerade umgekehrt! Meine Maschine wird sie in den Stand setzen, in derselben Zeit die sechsfache Arbeit zu übernehmen, ihre Arbeitskraft in einem kaum glaublichen Grade erhöhen und folglich ihre Einnahmen vermehren, ihren Wohlstand steigern. Das scheint mir doch klar wie der Tag.“

„Das muß ich besser wissen. Alle diese Neuerungen taugen nichts und nehmen nur den Leuten das Brod. Wer es gut mit dem Handwerk meint, der darf seine Hand nicht zu dem Ruin desselben bieten. Folgt meinem Rath und zerschlagt das Teufelswerk oder werft es in's Wasser, damit es weiter keinen Schaden anrichtet. Wenn meine Gesellen erst dahinter kommen, dann kann es Euch schlecht ergehen. Die verstehen in solchen Dingen keinen Spas und ehe Ihr Euch umseht, könnt Ihr in Ungelegenheiten kommen. Das Wenigste, was Euch geschehen kann, ist, daß sie Euch federn und theeren.“

Traurig verließ Elias den weisen Schneider, bei dessen übrigen Kollegen er keine bessere Aufnahme fand. Der Eine zuckte verächtlich mit den Achseln, der Andere runzelte finster seine Stirne, dieser wurde grob und wies dem Zudringlichen die Thür, jener griff sogar nach der Elle und dem Bügelseisen, um dem frechen Neuerer einen Denktzettel zu geben, Alle aber weigerten sich ohne Ausnahme, dem armen Erfinder das gewünschte und so überaus nothwendige Zeugniß auszustellen.

Nun ging Howe in seiner Verzweiflung zu dem Besitzer eines großen Confectionsgeschäfts und erbat sich von ihm die Erlaubniß, seine neue Nähmaschine in dem Geschäft desselben aufstellen zu dürfen; zugleich kündigte er einen Wettkampf an,

bei dem fünf der geschicktesten und flinksten Arbeiterinnen mit seiner Maschine in die Schranken treten sollten. An Neugierigen fehlte es nicht, die dem seltsamen Kampf beizwohnten, aus dem Howe's Erfindung glänzend als Siegerin hervorging, indem sie fünfmal schneller nähte, als ihre weiblichen Concurrenten.

Trotzdem wollte kein Mensch eine Nähmaschine kaufen, woran wohl der hohe Preis von dreihundert Dollars und noch mehr die Furcht vor den Schneidergesellen die Schuld trug, da diese gegen die neue Erfindung und Alle, die sich für dieselbe interessirten, die gefährlichsten Drohungen austießen.

Howe ließ sich jedoch nicht einschüchtern; er suchte ein Patent für seine verbesserte Maschine nach und erhielt es auch, aber kein reicher Capitalist wollte sich entschließen, ihm das Patent, wie er doch gehofft hatte, abzukaufen, oder sich mit ihm zu verbinden. Durch diese Mißerfolge enttäuscht, zog sich endlich auch der gutmüthige Fischer zurück, nachdem er gegen 5000 Dollars aufgeopfert hatte, von denen er auch nicht einen Heller wiederzusehen glaubte. Dem armen Elias blieb nichts übrig, als mit gebrochenem Herzen zu seinem Vater zurückzukehren, der in der Nähe von Boston eine Sägemühle besaß.

Eingedenk des alten Spruches, daß der Prophet nichts in seinem Vaterlande gelte, gelangte er endlich zu dem Entschlusse, sich mit seiner Erfindung nach England zu wenden. Da er sich nicht von seiner Familie so leicht trennen konnte, so reiste an seiner Stelle ein jüngerer Bruder nach London, wo auch ein wohlhabender Fabrikant Namens William Thomas, der in Cheapside in einer großen Koffer-, Regenschirm- und Schuhmanufactur gegen zweitausend Arbeiter beschäftigte, sich bereit finden ließ, einen Versuch zu wagen. Für zweihundert und fünfzig Pfund Sterling kaufte der Engländer eine Maschine, womit er zugleich das Recht erwarb, so viel Maschinen, als zu seinem Geschäftsbetrieb ihm nöthig schienen, aufzustellen und außerdem ein Patent auf Howe's Erfindung für ganz England zu nehmen, wogegen er jedoch gehalten war, von jeder in England fabricirten oder eingeführten Maschine drei Pfund Sterling oder 21 Thaler an Howe abzugeben. Nie wohl hat sich eine so kleine Capitalsanlage besser verzinst, da Thomas im Laufe der Zeit für diese 250 Pfund mehr als zwei Millionen Thaler bezog.

Da einige Verbesserungen an den Maschinen ihm nöthig schienen, so ließ der Fabrikant Howe nach England kommen, indem er ihm großmüthig außer den baaren Auslagen ein wöchentliches Gehalt von drei Pfund Sterling aussetzte. In seiner Verlegenheit, da die zweihundert und fünfzig Pfund längst

schon wieder aufgezehrt waren, blieb ihm nichts übrig, als dieses jämmerliche Anerbieten anzunehmen. Bald jedoch schlug Thomas den übermüthigen und verletzenden Ton des reichen Fabrikanten gegen den armen Arbeiter an, wogegen Howe trotz seiner Gutmüthigkeit und Geduld sich widersetzte, so daß schon nach wenigen Wochen sich das unerträgliche Verhältniß löste. Um die Kosten der Ueberfahrt nach Amerika als Zwischendeck-Passagier zu bestreiten, sah sich der unglückliche Elias genöthigt, sein Patent und die einzige Maschine, die er noch besaß, in London zu versetzen. Mit drei Schillingen in der Tasche landete er 1849 im Hafen von New-York, ärmer und elender als er vor seiner großen Erfindung gewesen war. Wollte er nicht verhungern, so blieb ihm nur übrig, als gemeiner Arbeiter in eine Maschinenbauanstalt zu treten.

Während Howe's Aufenthalt in England war jedoch in der Heimath eine merkwürdige Veränderung eingetreten; verschiedene geschickte Mechaniker in Amerika bauten jetzt Nähmaschinen und stellten dieselben aus. Ein schlauer Spekulant, der früher Schauspieler und Theaterdirektor einer herumziehenden Truppe war, Isaaß Merit Singer, erfaßte den Grundgedanken Howe's mit großer Energie und brachte an der bereits vorhandenen Maschine einige wesentliche Verbesserungen an, die allgemeinen Beifall fanden. Bekannt mit allen Künsten der Reklame, von denen der arme Elias keine Ahnung hatte, wußte er die öffentliche Meinung in Bewegung zu setzen.

Singer fand auch einen reichen Capitalisten, der ihm die nöthigen Mittel vorschoss. Jetzt hallten alle Zeitungen, die bisher geschwiegen hatten, von dem öffentlichen Lobe der neuen Erfindung wieder; in hunderttausend Exemplaren einer eigens zu diesem Zweck gedruckten Broschüre wurden die Vortheile der Nähmaschine angepriesen, zahlreiche Agenten zogen von Stadt zu Stadt bis zum fernsten Westen als Apostel und Verkündiger des großen Wunderwerkes. Durch solche Mittel, die nirgends so unentbehrlich als in Amerika sind, wo selbst das Gute ohne Pumbag nicht so leicht sich Bahn bricht, wurde Singer ein reicher Mann, obgleich auch er anfänglich mehr als einmal dem Bankerott nahe stand; trotzdem ging sein Geschäft so gut, daß er mit der Zeit ein tägliches Einkommen von 1000 Dollars genoß. Er bewohnte einen prächtigen Palast auf dem Broadway, der schönsten Straße in New-York, und fuhr in der elegantesten Equipage, während der arme Elias noch immer zu Fuß ging und ein jämmerliches Dasein führte.

An einem Feiertage, als Howe in seiner Maschinenbauanstalt nichts mehr zu thun hatte und zu seiner Erholung

durch die Straßen der Stadt irrte, gerieth er durch Zufall in die Nähe des großen Etablissements von Singer und Compagnie. Das Gedränge der Leute vor dem riesigen Schaufenster, hinter dem die Nähmaschinen aufgestellt waren und zum Ergötzen des Publikums unter den Händen schöner Mädchen bei glänzender Gasbeleuchtung arbeiteten, weckte ihn aus seiner Zerstreuung und erregte seine Aufmerksamkeit.

„Was giebt es denn da zu sehen?“ fragte er neugierig einen neben ihm stehenden Mann.

„Die neue Nähmaschine,“ erwiderte dieser begeistert, „ist wirklich das merkwürdigste Ding, was ich in meinem Leben erblickt habe. Wie das arbeitet. Im Augenblick ist eine Naht fertig und dabei so fest, daß eher das dickste Tuch als die Naht reißt. Dieser Singer ist ein Teufelskerl.“

„Wie sagt Ihr?“ fragte Elias verwundert.

„Ja, der schlaue Isak Merit Singer hat das Wunderwerk erdacht.“

„Ihr irrt Euch, lieber Herr! Das ist nicht wahr.“

„Nun, wenn Ihr's besser wißt,“ entgegnete der Andere gereizt, „so braucht Ihr nicht zu fragen. Ganz New-York wird mir bestätigen, daß Herr Singer die neue Nähmaschine erfunden hat.“

„Dann spricht ganz New-York nur eine Lüge,“ versetzte Elias mit mühsamer Fassung.

„Am Ende,“ höhnte der Mann, „wollt Ihr uns weiß machen, daß Ihr die Nähmaschine erdacht habt.“

„Das ist auch richtig,“ entgegnete Howe ernst. „Dieser Singer ist ein Fälscher, der sich widerrechtlich meiner Erfindung bemächtigt hat.“

„Und Ihr scheint mir ein schlechter Spaßvogel zu sein. Wenn Ihr aber glaubt, mit mir Euch einen Witß erlauben zu dürfen, so seid Ihr an den unrichten Mann gekommen. Habt Ihr mich verstanden?“

„Es fällt mir gar nicht ein, Spaß mit Euch zu treiben. Gott weiß, daß ich nur die lautere Wahrheit rede.“

„Dann seid Ihr, wie ich fürchte, nicht richtig in Eurem Kopf. Ihr seht mir gerade wie ein Mann aus, der solche Wunder schaffen kann. Ha, ha, ha!“

Der ungläubige Mann stieß ein lautes Gelächter aus und alle Umstehenden, die das Gespräch mit angehört, stimmten ein und spotteten über den unglücklichen Elias, der allgemein für verrückt gehalten wurde. Mit gebrochenem Herzen floh er den Pöbelhaufen, der hinter ihm drein lachte und höhnte. In tiefster Verzweiflung schlug er den Weg nach seiner Wohnung

ein, empört über die erlittene Schmach und noch mehr über die Frechheit, womit ein Fremder seine Erfindung ihm gestohlen und ausgebeutet hatte. Das wollte, das durfte er nicht dulden, aber was konnte er thun? Um einen Proceß gegen Singer anzustrengen, brauchte er Geld, viel Geld und er besaß keinen überflüssigen Pfennig. Selbst die nöthigen Beweise fehlten ihm, da sein Patent und die einzige Nähmaschine, die für ihn Zeugniß ablegen konnten, noch immer in London versetzt waren. Während er so brütend und in Gedanken versunken weiter ging, folgte ihm ungesehen ein ältlicher würdiger Herr, der dem Streite vor dem Schaufenster des Singer'schen Etablissements mit beigewohnt und ihn seitdem nicht aus den Augen gelassen hatte. Eben als Howe die Thüre seines Hauses erreichte, trat sein Begleiter auf ihn zu und redete ihn an.

„Irre ich nicht,“ sagte er, „so seid Ihr Elias Howe.“

„Der bin ich. Was wünschen Sie von mir?“

„Ich möchte gern ein Paar Worte im Vertrauen mit Euch sprechen. Ich heiße Bliß, bin ein vermögender Mann und will Euch zu Eurem Rechte verhelfen, da mich Euer Schicksal dauert.“

Diese Worte klangen wie eine Botschaft des Himmels in den Ohren des armen Elias; er lud Mr. Bliß ein, ihm in seine ärmliche Wohnung zu folgen. Dieser erzählte, daß er auf einer Reise nach Boston vor Jahren dem Wettkampf der Nähmaschine mit den fünf Arbeiterinnen zugeesehen und sogleich Howe wiedererkannt habe, bekräftigt durch dessen Reden, die vom Pöbel verspottet wurden.

„Und nun,“ fügte er hinzu, „bin ich bereit, Euer Compagnon zu werden, wenn Ihr damit einverstanden seid. Ich will Euch die nöthigen Gelder vorschießen, um den Proceß gegen Singer zu führen. Wie viel werdet Ihr wohl brauchen?“

„Zunächst hundert Dollars, um das in London versetzte Patent einzulösen.“

„Die sollt Ihr auf der Stelle haben.“

„Dann müssen Sie den guten Fischer entschädigen, der 5000 Dollars verloren hat.“

„Ich werde ihm seinen Antheil ablaufen und noch obendrein Euch eine Summe zum anständigen Leben aussetzen, so lange der Proceß dauert.“

Howe glaubte zu träumen; noch vor wenigen Augenblicken der Verzweiflung nahe, öffneten sich jetzt mit einem Schlage für ihn die glänzendsten Aussichten. Mit Freuden schlug er in die dargebotene Hand und schloß noch an demselben Abend einen bindenden Contract mit seinem neuen Freund.

Bliss, der ein ausgezeichnete Geschäftsman war, sparte weder Geld noch Mühe; er engagirte den besten Advokaten und führte gegen Singer den langwierigen Proceß, der das größte Aufsehen erregte und ganz New-York beschäftigte. Der schlaue Gegner wendete alle ihm zu Gebote stehenden Mittel an, um eine günstige Entscheidung zu erlangen. Er glaubte schon seine Sache gewonnen zu haben, als er noch im letzten Augenblick einen Mann Namens Hunt ausfindig machte, der bereits im Jahre 1832 eine Nähmaschine erfunden haben wollte.

Endlich erschien der wichtige Tag, wo das Gericht sein Urtheil fällte. Der Zeuge Hunt, von dessen Aussage die Entscheidung allein abhing, war vorgeladen und ermahnt, die Wahrheit zu sagen. Auf Befragen bekundete er, daß er allerdings eine ähnliche Maschine gebaut habe.

Todtenstille herrschte in der Menge, die den interessanten Verhandlungen beiwohnte. Howe schien verloren und Singer triumphirte. Der Richter erhob sich und fragte den Zeugen, ob er mit seiner Maschine auch wirklich genäht habe.

„Das kann ich nicht behaupten,“ antwortete Hunt. „Trotz aller Mühe, die ich mir gab, konnte ich keine Naht zu Stande bringen.“

Howe hatte gesiegt und das Gericht sprach ihm öffentlich die Ehre der Erfindung zu, indem es die Rechtsgiltigkeit seines Patents anerkannte, so daß alle Fabrikanten von Nähmaschinen verpflichtet waren, ihm eine entsprechende Abgabe zu entrichten, und jede nach Amerika eingeführte Maschine ihm außerdem fünf Dollars zahlen mußte.

In wenigen Jahren wurde er ein reicher Mann und sein Name weit und breit berühmt. Die Befürchtungen, daß durch seine Erfindung viele fleißige Arbeiter ihr Brod verlieren würden, bestätigte sich nicht. Die Nähmaschine erwies sich im Gegentheil als eine Wohlthäterin und Ernährerin zahlreicher Familien, als eine wahre Haus- und Menschenfreundin, wie jede Erfindung, welche den Menschen von der Last der mechanischen Arbeit befreit. Durch ihre Schnelligkeit und Sicherheit erspart sie dem Handwerker viel Zeit, die nach dem englischen Sprichwort Geld ist. Zugleich liefert sie weit billigere Kleidungsstücke, so daß ihre Thätigkeit dem Volke zu Gute kommt.

Elias Howe aber genoss nach schweren Kämpfen den Triumph, der sein Talent, seinen Fleiß und seine Ausdauer reichlich belohnte und ihn für alle ausgestandenen Leiden hinlänglich entschädigte.

Anekdoten.

„Es ist mir, als ob ich Sie schon irgendwo gesehen hätte“, sagte ein Gast in einem Wirthshause zu einem Fremden, der so eben angekommen war. — „Es ist möglich“, lautete die Antwort, „da komme ich zuweilen hin.“

„Ich wünsche Lord Byrons Werke in Kalbleder gebunden“, sagte eine Dame zum Buchhändler. — „Sehr wohl, meine Dame, hier ist das Gewünschte.“ — „Aber das Leder sieht ja so dunkel und fleckig aus! Geben Sie mir ein anderes Exemplar!“ — „Ich kann Ihnen versichern, meine Verehrteste, sie sind alle so — es kommt von der Rinderpest“, versetzte der Buchhändler.

Eine Frau, die mehrere Tage und Nächte an dem Bette ihres todtkranken Ehegatten zugebracht hatte, wurde endlich vom Schlafe überwältigt. Sie sagte also zu ihrem Manne: „Gerbinand, ich lege mich jetzt ein bischen nieder. Wenn Du sterben willst, rufe mich nur.“

„Wie lange bist Du mit Deiner Frau verheirathet?“ — „64 Jahre.“ — „Wie? 64 Jahre. Das ist ja gar nicht möglich; wie alt bist Du denn?“ „57 Jahre!“ Und willst 64 Jahre verheirathet sein, alter Spaßvogel?“ — „O ja“, — Kriegsjahre zählen doppelt.“

Henriette Sontag gab auf ihrer Gastreise von Berlin nach Paris in Potsdam ein Concert. Hier fragte sie der König Friedrich Wilhelm III. im Scherz, ob ihr des Hochrufens und Muscirens und Lärmens in die Nacht hinein am Abend vor ihrer Abfahrt von Berlin nicht doch zu viel geworden wäre? Er könne solchen Spektakel nicht vertragen. Darauf antwortete sie, eben so sinnig wie bescheiden: „Majestät, wer's zum ersten Male erlebt, dem gefällt's recht gut.“ Der König nickte ihr freundlich zu und sagte: „Allerliebste Erwiederung! Ihnen alle Ehre machen.“

Der junge Graf v. L., ein gemeiner Chausseur, war im letzten französisch-mexikanischen Feldzuge durch eine Kugel an den Kopf getroffen worden und wurde für todt in die Ambulance

getragen. „Er kommt nicht wieder zu sich, man sieht ja sein Hirn zu Tage liegen“ sagte der Chirurgus. Bei diesen Worten öffnete der Sterbende etwas die Augen. „Sie sehen mein Gehirn?“ fragte er matt. „Bitte, senden Sie es sogleich meinem Vater, denn er ließ mich Soldat werden, weil er behauptete, ich hätte kein Gehirn im Kopfe.“

„Schnell hinweg von der Thüre!“ schrie ein Handwerksbursche eine arme alte Frau an, die sich dicht davor auf die steinernen Stufen gesetzt. — „Hat's denn Eile!“ sprach die Frau. — „Natürlich!“ schrie der Handwerksbursche, „denn ich will Betteln gehn.“

Arzt: Das ist ja mehr, als ich verlangen kann, guter Freund. Ihr zahlt mir da 100 Gulden auf, während Ihr mir nur 50 verspricht, wenn ich Eure Frau gesund mache; unglücklicher Weise ist sie aber gestorben.“ Bauer: „Eh'n desweg'n, Herr Doctor; Sö hab'n mehr gethan, als i verlangt hab', da soll's ma uf 50 Gulden a nöd ankummen.“

Bismarck und Cambriel. Dem Fürsten Bismarck wurde ein gefangener französischer Offizier vorgeführt, der ein an den General Cambriel zu Tours adressirtes Schreiben bei sich trug. Der Preussische Minister las dasselbe mit der ganzen Discretion, zu der die Kriegesfittte ermächtigt. Der Brief lautete: „Wir brauchen 10,000 Mann Verstärkung.“ Herr v. Bismarck fügte diesen Worten eigenhändig hinzu: „Und einen General.“ Darauf ließ er den Offizier auf freien Fuß setzen, der den Scherz des Ministers nach Tours brachte. Der gegebene Rath war gut. Einige Tage später war General Cambriel durch einen andern ersetzt.

Herr R., der sehr zerstreut war, schrieb Folgendes an seine Thür: „Ich komme heute erst gegen Mitternacht nach Hause. Sollte es zu dunkel sein, um dieses zu lesen, so bitte man den Nachbar um Licht.“

„Du bist mein Ruin!“ sagte eine ältliche Dame, welche einen jungen leichtsinnigen Mann geheirathet hatte. — „Was kann ich anders sein, da Du meine Ruine bist“, antwortete dieser.

Einiges zur Chronik und Statistik Riga's

aus den Jahren 1870 und 1871.

1870.

Am 10. Juni Eröffnung des seitens des Rigaschen Armen-directoriums an der Hospitalstraße neu eingerichteten Kinderasyls.

Am 12. Septbr. fand in Gegenwart des Herrn Curators des dörptischen Lehrbezirks, wirkf. Staatsrath Gervais, die feierliche Eröffnung des russischen Seminars für Volksschullehrer mit 50 Zöglingen statt.

Am 12. Septbr. wurden bei der Musterung der öffentlichen Fahrzeuge auf der Esplanade durch den Herrn Polizeimeister denjenigen Kutschern, welche sich durch ordentliches Betragen bemerklich gemacht und Pferde und Wagen in gutem Zustande erhalten hatten, als Auszeichnung gelbe Streifen um den Hut verliehen.

In den Nächten des 12. und 13. Septembers wurde der Horizont Rigas wiederholt vom Nordlichtschein erhellt.

Am 22. Septbr. wurden mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls der Herr General-Adjutant, Gen.-Lieutenant Albedinsky gemäß seiner Bitte seiner Aemter als General-Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland und Ober-Commandirender des Rigaschen Militairbezirks enthoben, und der Gehilfe des General-Gouverneurs von Wilna, Grodno, Kowno und Minsk, Gen.-Lieutenant Fürst Bagration, zum General-Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland ernannt. — Unter gleichem Datum ward mittelst Allerhöchsten Befehls der Rigasche Militairbezirk aufgehoben und Livland nebst Kurland dem Wilnaschen, Estland aber dem Petersburger Militairbezirk zugetheilt.

In der am 23. Septbr. d. J. stattgefundenen Michaelis-Versammlung der Aeltestenbank und Bürgerschaft großer Gilde wurde der Bürger Woldemar Angelbeck zum Doctmann gr. Gilde für das Jahr 1871/72 erwählt. In derselben Versammlung wurde der von der Commission zur Entwerfung von Instructionen für die Revidenten der städtischen Administrationen ausgearbeitete Instructionsentwurf mit einem proponirten Zusatz angenommen.

Unter dem 23. Septbr. wurde, in Veranlassung einer im 1. Quartier des St. Petersburger Stadttheils (Vorbürg und Weidendam) unter dem Rindvieh ausgebrochenen ansteckenden Krankheit, das Hinaustreiben des Viehes auf die Weide polizeilich untersagt. Die Krankheit, welche sich als eine typhöse Entzündung des Magens und der Gedärme zeigte, verbreitete sich allmählig in dem ganzen 2. und 3. Quartier des St.

Petersburger Stadttheils bis zum Johannisdamm und fielen durch dieselbe überhaupt 52 Stück Vieh.

Am 26. Septbr. beging das Magdalenen-Asyl der lit.-prakt. Bürger-Verbindung die 19. Jahresfeier seines Bestehens. Die Festrede wurde von dem Herrn Generalsuperintendent Dr. Christiani, als Präsidenten des Curatoriums, gehalten. — Auch feierte an demselben Tage die Sterbekasse „der gute Wille“ das Fest ihres 33jährigen Bestehens im Saale des Wöhrmannschen Parks.

Am 27. Septbr. wurden bei Abhaltung der „Bursprake“ als neuernwählte Rathsherren für die im Gremium des Rathes durch das Ausscheiden der Herren Rathsherren: L. Rapiersky, W. Trschick und E. Westberg entstandenen Vacanzen die Herren: Wettgerichtssecretair Aug. Bertholz, und Älteste gr. Gilde E. Bergengrün und L. Smolian öffentlich proklamirt.

Am 28. Septbr. beging der Dr. med. D. J. G. Müller die Feier seines 50jährigen Doctorjubiläums. Seitens des Naturforscher-Vereins in Riga wurde derselbe zur Ehre dieses Tages zum Ehrenmitglied ernannt. Von der Universität Dorpat empfing der Jubilar das Diplom eines Ehrendoctors.

Am 3. October brach unter dem Hornvieh auf dem Höfchen Gränhof im Patrimonialgebiet die Rinderpest aus, an welcher von einer Heerde von 38 Köpfen 37 Stück fielen.

Am 4. Octbr. fiel in diesem Jahre bereits der erste, freilich schnell wieder schwindende Schnee und am 6. Octbr. Morgens war der Thermometer zeitweilig bis auf 1° Reaumur gesunken.

Am 6. Octbr. veranstaltete der Organist W. Bergner jun. in der Domkirche unter Mitwirkung des Bachvereins ein geistliches Concert zum Besten der weiteren Renovation der Domorgel.

Unter dem 9. Octbr. wurde von Sr. Majestät dem Kaiser Allergnädigst dem Sohn des zum Gute Ziepelschhof verzeichneten Kaspar Leeknei, Namens Kristop Leeknei, welcher i. J. 1868 aus der Düna bei der Wöhrmann'schen Dampfsägemühle am 1. Juni einen Knaben, Mikkel Leeping, und am 13. Juni zwei Knaben, Aaron und Michel Kasack, unter Gefahr seines eigenen Lebens gerettet hatte, die silberne Medaille „für Lebensrettung“ verliehen.

Am 11. Octbr., Nachmittags 2 Uhr, wurde der neue Begräbnisplatz für die Stadt und die Vorstädte eingeweiht.

Unter dem 16. Octbr. wurde durch Allerhöchsten Befehl der wirkl. Staatsr. v. Mes zum Chef des Rigaschen Zollbezirks ernannt.

Den 18. Octbr. feierte der russische Handwerksartel die Einweihung seines neuerworbenen Vereinshauses. Der Artel, welcher sich nach der am 15. Januar 1870 erfolgten Bestätigung seiner Statuten am 15. Februar constituirte mit dem Zweck,

seinen Mitgliedern Arbeit zu beschaffen, Handwerk und Industrie zu entwickeln und den nothleidenden Theilnehmern, ihren Wittwen und Waisen Hülfe zu bieten, zählte zur Zeit bereits über 300 Mitglieder.

Am 18. Octbr. wurde die im Stadt-Patrimonialgebiet im Kirchspiel Holmhof nach dem vom Stadt-Architekten Jelsko entworfenen Plan unter Leitung des Maurermeisters Krüger neu erbaute St. Johanniskirche von dem Hrn. Stadtsuperintendent Dr. Poelschau, unter Assistenz der Pastoren von Pinkenhof und Holmhof, feierlich eingeweiht. Eine Schilderung des neuen Gebäudes und der Einweihungsfeierlichkeit, so wie einige Andeutungen über die Geschichte der Kirchen der Holmhoffschen Gemeinde brachte das „Rig. Kirchenblatt“, 7. Jahrg. Nr. 13.

Am 20. Octbr. wurden die in diesem Jahre unterhalb der Poderaa zur Vertiefung des alten Fahrwassers unternommenen Baggerarbeiten dahin beendet, daß das Fahrwasser der Zeit vom Riepenholmschen Ballastdamm bis hinab zur Weißen Kirche eine fast schnurgerade Richtung verfolgte und beim gewöhnlichen Wasserstande von Schiffen mit 15 bis 15½ Fuß Tiefgang sicher und bequem passirt werden konnte.

Am 21. Octbr. gerieth in der Synagoge der Hebräer, nachdem die Besucher dieselbe verlassen hatten, der daselbst befindliche Schrein mit den Zehngeboten in Brand, von denen zwei Exemplare vollständig verbrannten, ein drittes stellenweise stark beschädigt wurde. Das Feuer wurde, bevor es sich weiter verbreiten konnte, sofort unterdrückt. Die verbrannten Zehngebote wurden auf ca. 450 Rbl. geschätzt.

Am 29. Octbr. eröffnete der Herr Redacteur L. Pezold im Saale des Gouv.-Gymnasiums einen Cyclus von Vorlesungen, den der Rigaer Kunstverein für den Winter 1870/71 veranstaltet hatte, mit einem Vortrag über die Kunst der alten Aegypter.

Am 31. Octbr. Abends trafen Se. Erlaucht der neu ernannte Herr General-Gouverneur von Liv-, Est- und Kurland, Fürst Bagrations, mit einem Extrazuge von Dünaburg hier ein und wurde Hochderselbe am Bahnhofe von den Spitzen der Behörden des Landes und der Stadt empfangen und von einer Abtheilung der Stadtgarde zu Pferde in's Schloß geleitet. Noch an demselben Abende ward Se. Erlaucht durch eine Serenade der Rigaschen Gesang-Vereine begrüßt.

Am 1. November ward, wie herkömmlich, die Dünasloßbrücke abgenommen und in ihr Winterlager geführt. Nachdem während der letzten Wochen des Octobers der Thermometer durchgehends auf + 6° und darüber gestanden hatte, sank derselbe mit dem 1. Novbr. bis auf + 1°.

Unter dem 1. Novbr. 1870 wurde von den Geschwistern Fräulein Emma und Auguste Sproßt ein Kapital von 7500 Rbl. dargebracht zur Begründung einer Dienstboten-Pensionkasse.

Am 2. Novbr. brannte ein dem Kaufmann Sellmer gehöriger Speicher mit Flachs mit einem Schaden von 6000 Rbl. nieder.

Am 4. Novbr. wählte die General-Versammlung der Betheiligten der Riga-Bolderaaer Eisenbahngesellschaft zu Directoren: die Herren Henry Robinson, J. Eugen Grimm, E. Cayley und H. Alex. Kröger; zu Suppleanten: die Herren E. A. Helm-fing und S. McIntosh; zu Revidenten: die Herren Axel Gifsko, A. Markham Gifsko und Woldemar Neumann.

Am 9. Novbr. wurde Herr Dr. phil. August Buchholz bei Gelegenheit seines Silberhochzeitsfestes, in Anerkennung der vielfachen Verdienste, welche er sich als Beförderer des Gemeinwohls und als Mann der Wissenschaft um Riga und Livland erworben hatte, zum Ehrenmitgliede der literarisch-praktischen Bürgerverbindung ernannt.

Am 12. und 13. Novbr. wurde von einem Frauenkreise, welcher sich seit einigen Jahren die Aufgabe gestellt, die Rigaer Diakonissen-Anstalt zu unterstützen und zu diesem Zweck bereits in den beiden letztverfloffenen Jahren Verkäufe von Handarbeiten und anderen Gegenständen veranstaltet hatte, wieder im Saale der St. Johannisgilde ein Bazar zum Besten genannter Anstalt eröffnet, welcher einen Nettoertrag von 1740 Rbl. 54 Kop. erzielte.

Am 15. Novbr. fand in Anwesenheit des vorführenden Bürgermeisters Ed. Hollander, des Polizeimeisters v. Plato, der Aeltermänner großer und kleiner Gilde: G. Molien und W. Taube und des Directors der lit.-prakt. Bürgerverbindung die feierliche Eröffnung der von der lit.-prakt. Bürgerverbindung in's Leben gerufenen Volkstüche in dem für dieselbe eingerichteten Lokal an der Ecke der gr. Schmiede- und der Stallstraße statt.

Am 16. Novbr. begann die von der Stadt Riga neugegründete St. Andreas-Stadt-Knabenschule im St. Petersburger Stadttheil, an der alten Alexanderstraße Nr. 27, unter der Leitung des Lehrers Zimmermann ihre Thätigkeit.

Am 18. Novbr. wurde, nachdem auf Grundlage der Verordnung, daß in Städten, in welchen die Curatoren der Lehrbezirke ihren beständigen Wohnort haben, die Prüfungen auf eine Würde von Kreislehrern, Hauslehrern und Hauslehrerinnen u. s. w. von einem besonderen Prüfungs-Comité bewerkstelligt werden sollen, in Riga, als dem Wohnsitz des Herrn Curators des Dörptschen Lehrbezirks, ein Prüfungs-Comité constituirt worden, bei dem künftig an jedem Mittwoch vom 1. Septbr. bis

1. Mai im Saale des Gouv.-Gymnasiums die betreffenden Prüfungen abzulegen sind, — die erste derartige Prüfung abgehalten.

Am 22. Novbr. eröffnete der Rigauer Kunstverein im Naturalienkabinett des Realgymnasiums eine permanente Ausstellung.

Am 25. Novbr., 11 Uhr Vormittags, fand die Eröffnung der Synode der Prediger des Rig. Stadt-Consistorialbezirks in der St. Petri-Kirche statt. Die Synodalspredigt hielt der Pastor zu St. Gertrud, G. Hilde.

Der Novembermonat dieses Jahres hatte zwar mit einem merklichen Sinken des Thermometerstandes begonnen, doch hielt sich bis Mitte des Monats die Tagestemperatur durchschnittlich auf $+6^{\circ}$ R. Erst mit dem 17. trat nach einem leichten Schneefall eine entschiedene Abkühlung der Luft ein und sank der Thermometer an dem genannten Tage bereits auf -2° , und von dann ab zunehmend bis zum 20. auf -16° . In Folge dessen begannen denn auch bereits am letztgenannten Tage sich große Massen Treibeis in der Düna zu zeigen, welche die Communication mit dem jenseitigen Ufer sehr erschwerten. Am 23. hatte sich das Eis unterhalb Bogelsholm gestaut und begann im Lauf des Tages sich auch bei der Stadt immer fester zu setzen. Am 24. Morgens war bei -6° die Eisdecke bereits stark genug, um die Passage nach Großkläversholm für Fußgänger zu gestatten. Die Bugfirdampfer hatten einen Contract abgeschlossen, die hier eingefrorenen Schiffe für die dreifache Tare nach eingenommenen Lasten von der Stadt nach See zu bringen und fingen sofort an, das Eis von Wohlershof aufwärts zu brechen. Während des Eisganges hatte der Dampfer „Hermes“ die Eisstauung bei der weißen Kirche und unterhalb Wohlershof offen gehalten.

Am 4., 11. und 18. Decbr. wurden die drei offenbaren Rechtstage vor Weihnachten beim Rigaschen Magistrat abgehalten.

Am 5. Decbr. wurden zu Gliedern des vorbereitenden Comité für die landwirthschaftliche Ausstellung, deren Abhaltung in Riga für den Sommer 1871 projectirt war, von einer zu dem Zweck zusammengetretenen Versammlung die Herren: Bürgermeister Hollander, Präses, Rathsherr Westberg, Kassavorstand, Professor Pehn, Secretair, Manufacturrath Thilo, Baron Wolff-Rodenpois, v. Grote-Lemburg, H. v. Stein, F. v. Jung-Stilling, E. Helmking und Oberförster Fritsche erwählt.

Am 5. Decbr. beging unter lebhafter Betheiligung eines zahlreich versammelten Publikums das Rigasche Stadt-Theater bei festlich erleuchtetem Hause die Feier des hundertjährigen Geburtstagsfestes des großen deutschen Tonmeisters Ludwig v. Beethoven.

In der am 5. Decbr. abgehaltenen 354. Versammlung der

Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen in Riga wurde für das Gesellschaftsjahr 1871, an Stelle des wegen dauernder Entfernung aus Riga vom Amte eines Directors der Gesellschaft abgetretenen Herrn Rathsherrn Napiersky, Herr Bürgermeister Böttführ erwählt. Die übrigen Herren Directoren des verflossenen Gesellschaftsjahres wurden wieder erwählt.

Am 6. Decbr. feierte der Rigasche Bezirks-Comité der Unterstützungskasse für die evangelischen Gemeinden Rußlands zugleich mit dem livländischen Bezirks-Comité sein Jahresfest in der St. Jacobi-Kirche.

In der Nacht auf den 9. Decbr. wurde auch das bis dahin noch offen gehaltene Fahrwasser der Düna bei 17° Frost mit dichtem Eise bedeckt. — Bis zum 4. Decbr. hatte ein ziemlich gleichmäßiger Frost von 5—6° geherrscht. Am 5. war bei 1 Grad Wärme ein dichter Schneefall eingetreten; der in Folge dessen ringsum sich ablagernden Winterdecke hatte dann seit dem 7. ein Frost von 13° die gehörige Festigkeit gegeben.

Am 9. Decbr. hielt die lettisch-literarische Gesellschaft in Riga unter dem Vorßiß des Herrn Pastor A. Bielenstein ihre Jahresversammlung, zu der sich eine größere Zahl Theilnehmender eingefunden hatte. Gegenstände der Mittheilung waren: das neue, zum Druck beförderte lettische Wörterbuch, die Revision des Bibeltextes in Bezug auf die Sprache, die Revision des lettischen Gesangbuches, die sich entwickelnde Volksbildung, die neue lett. Taubstummenschule u. s. w.

Am 10. Decbr. ward das neue Gewerbevereins-Haus in Riga, mit dessen Erbauung an der Ecke der Weber- und Königsstraße bereits am 17. Juni 1868 der Anfang gemacht worden war, feierlich eröffnet. Die Weihrede hielt der Herr Stadt-Superintendent Dr. Voelchau über den Text: „Das Alte ist vergangen, es ist Alles neu geworden.“ — Der Bau hatte 117,000 Rubel gekostet.

Den 11. Decbr. brannte die Altonasche Actien-Flachsspinnerei bis auf den Grund nieder. In Folge dessen schritt die Gesellschaft i. J. 1871 zur Liquidation.

Am 12. Decbr. beging die literarisch-praktische Bürgerverbindung ihre 67. Jahresfeier. Bei den statutenmäßig vorgenommenen Wahlen wurden erwählt: zum Director für das folgende Jahr der bisherige, Herr Landgerichtssecretair Ph. Gerstfeldt, zum Kassaführer für die nächsten 3 Jahre der Hr. Aelt. Eugen Burchard; zum Bibliothekar für die nächsten 3 Jahre der Buchhändler Herr Heinr. Bruker.

Am 14. Decbr. wurde die neuangeordnete Paßexpedition beim Rigaschen Ordnungsgericht in Riga eröffnet.

Am 15. Decbr. begann der von der liter.-prakt. Bürger-Verbindung in's Leben gerufene erste Rigaer gegenseitige Creditverein „Vorschuß-Casse“ seine Thätigkeit.

Am 15. und 16. Decbr. wurde im Johannis-Gildensaal zum Besten der Anstalt zu Pleskodahl ein Bazar abgehalten, welcher einen Reinertrag von 1397 Rbl. erzielte.

Am 19. Decbr. fand der feierliche Redeact und die Entlassung der zur Universität abgehenden Schüler im Rigaschen Gouvernements-Gymnasium statt. Der Act wurde nach einem Schulgebet von dem Lehrer der russischen Sprache Herrn Coll.-Assessor Nekrassow mit einem wissenschaftlichen Vortrage eröffnet, an den sich die Reden der Abiturienten: Wilh. Walter, Joh. Hilde und Alex. Woelf schlossen. Entlassen wurden mit dem Zeugniß der Reife durch den Herrn Director Krannhals 18 Schüler der Anstalt.

Im Jahre 1870 wurden in Riga

	Geboren:			Getraut:		Begraben:		
	männl.	weibl.	zusam.	Paar.	männl.	weibl.	zuf.	
St. Jak.=G., deutsch	123.	125.	248.	65.	42.	43.	85.	
estnisch	26.	19.	45.	14.	1.	1.	2.	
St. Petri-Gemeinde	165.	159.	324.	73.	60.	62.	122.	
Dom=Gem.	146.	134.	280.	58.	55.	43.	98.	
St. Johannis=Gem.	285.	269.	554.	157.	242.	229.	471.	
St. Gertrud=Gem.	193.	212.	405.	112.	105.	83.	188.	
Jesus-K.=Gem. . .	258.	241.	499.	126.	46.	45.	91.	
Armen-Kirchhof . .	—	—	—	—	550.	518.	1068.	
Martins-K.=G. . .	96.	102.	198.	50.	47.	61.	108.	
Summa Lutheraner	1292.	1261.	2553.	655.	1148.	1085.	2233.	
Reformirte	31.	25.	56.	14.	18.	12.	30.	
Anglikaner	4.	4.	8.	1.	7.	—	7.	
Summa Protestant.	1327.	1290.	2617.	670.	1173.	1097.	2270.	
Griech.=Rechtgläub.								
und Eingläubige	260.	264.	524.	135.	275.	257.	532.	
Raskolniken . . .	132.	125.	257.	27.	216.	230.	446.	
Katholiken	84.	84.	168.	48.	108.	65.	173.	
Summa Christen	1803.	1763.	3566.	880.	1772.	1649.	3421.	
Hebräer	226.	139.	465.	47.	131.	110.	241.	
Summa i. d. Stadt	2029.	1903.	4031.	927.	1903.	1759.	3662.	
Im Patr.=Gebiete								
Lutheraner	202.	165.	367.	75.	189.	155.	344.	
Summa in Stadt								
und Land	2231.	2068.	4398.	1002.	2092.	1914.	4006.	

Im Laufe des Decembermonats wurde an der Börse unter den Kaufleuten eine Collecte veranstaltet, um die Armen bei der strengen Winterkälte mit Holz zu versehen; dieselbe ergab 2200 Rbl. an baarem Gelde und 300 Faden Holz in natura zum Ertrag, von denen 265 Faden Holz und 200 Rbl. dem älteren Herrn Polizeimeister, je 500 Rbl. dem Centralverein der kirchlichen Armenpflege und dem Verein zur Steuerung des Straßenbittels und 200 Rbl. Herrn Aeltesten Ripp zur Disposition gestellt wurden.

Im Jahre 1870 wurden zu Bürgern gr. Gilde 13 Kaufleute und 1 aus dem Literatenstande, und zu Bürgern kl. Gilde 15 Handwerksmeister aufgenommen. — Einwilligungssatteste zur Anschreibung bei der Rigaschen Gemeinde wurden 539 erteilt und 112 Entlassungssatteste. — Zufolge Gemeindeurtheile wurden 2 Bürger, 1 Zunft- und 2 Arbeiter- und Dienstlokladisten, überhaupt 5 Personen, aus der Gemeinde ausgeschlossen.

Zu der für das Jahr 1870 ausgeschriebenen Rekrutirung hatte die Stadt Riga 101 Mann zu stellen, und zwar 54 aus dem Zunft- und Bürgeroklad, 45 aus dem Arbeiter- und Dienstloklad und aus den ohne Verantwortung der Gemeinde Angeschriebenen 2.

Die Einnahmen der Stadtkasse betrugen für das J. 1870 868,931 Rbl. 68½ Kop., die Ausgaben 803,949 Rbl. 1 Kop. Ueber die näheren Verhältnisse der städtischen Einnahmen und Ausgaben wurde auch i. J. 1871 im Auftrage des Rigaschen Stadtkassa-Collegiums ein als Manuscript gedruckter Verwaltungsbericht der Rigaschen Stadtkassa veröffentlicht, auf den des Speciellen wegen verwiesen werden muß.

Die Stadtschulden, consolidirte und schwebende, betrugen ult. 1870 1,356,272 Rbl. 40 Kop.

Die Stadtkwartierkasse hatte pro 1870 eine effective Einnahme von 90,996 Rbl. 90 Kop. und betrug der Gesamtaufwand für Quartierungslasten 89,472 Rbl. 5 Kop. Als Kassensaldo verblieben ult. 1870 57,522 Rbl. 79 Kop., und als Reservefond 25,601 Rbl. 86 Kop.

An laufenden Steuern von den Immobilien waren i. J. 1870 zu erheben:

Temporäre $\frac{1}{4}\%$ Steuer	S.=R.	64,166. 91 R.
Grundgelder	"	36,776. 10 "
Polizeiabgaben	"	51,312. 69 "
Straßenpflastersteuer	"	34,058. 52 "
Quartiergelder	"	70,219. 57 "
Erleuchtungsabgaben	"	39,848. 2 "

Summa S.=R. 296,381. 81 R.

davon gingen ein " 275,181. 4 "

Rückstände zum Jahre 1871 S.=R. 21,200. 77 R.

Zur Unterhaltung der Stadtschulen und anderen Wissenschafts-Anstalten wurden seitens der Stadtkasse im Jahre 1870 überhaupt 40,955 Rbl. verwandt.

Die Brutto-Erträge und Einnahmen von sämtlichen 13 Gütern und den Forsten der Stadt Riga beliefen sich im Jahre 1870, mit Einschluß der zum 1. Jan. 1871 verbliebenen Rückstände von 29,437 Rbl. 78 Kop., auf 126,192 Rbl. 45½ Kop.

Die Brückenpacht ergab im Jahre 1870 eine Einnahme von 42,015 Rbl. 77 Kop. und wurden dagegen zur Unterhaltung der Dünabrücken überhaupt verwandt 22,451 Rbl. 78½ Kop.

Die Pferdesteuer brachte i. J. 1870 der Stadtkasse eine Einnahme von G.=Rbl. 4866 gegen 3965 im Jahre 1869; die Hundesteuer 1692 Rbl. 25 Kop. gegen 2702 Rbl. i. J. 1869.

Neubauten. Im Jahre 1870 wurde am Dünaufer zwischen der Marßall- und der Postausfahrt im Anschluß an zwei daselbst bereits vorhandene Budenreihen für Eisenframbändler und bei Abtragung des Dünauferwalles eine Halle für den Trödelhandel aufgeführt, um den früher unter freiem Himmel betriebenen Trödelhandel der guten Ordnung wegen an einen bestimmten Ort zu verweisen, und den bisher von demselben eingenommenen Uferplatz für den Großhandel zu gewinnen. — Ferner wurde der projectirte Bau eines Wasserabzugs aus dem Stadtgraben nach der Düna unterhalb der Citadelle mit Schleusenbvorkehrung in Angriff genommen. Wegen des früh eintretenden Frostwetters mußten indessen die begonnenen Arbeiten eingestellt werden, um im nächsten Frühling weiter fortgesetzt und beendigt zu werden.

Zu Privatbauten wurden im J. 1870 überhaupt 233 Bauconcessionen erteilt, gegen 216 i. J. 1869, und zwar in der Stadt im Bereiche der Jurisdiction des Rämmerergerichts 40, davon 8 zu Neubauten, 11 zu Um- und Anbauten und 21 zu kleinen Facadenänderungen, und in den Vorstädten im Bereich der Jurisdiction der 1. und 2. Section des Landvogteigerichts 193, davon 22 zum Bau steinerter Häuser gegen 15 i. J. 1869.

Die Dünadammbauten beim Andreas- und beim Kiepenholm, welche vom Börsen-Comité den Herren W. Rueß und W. Weir übertragen worden waren, wurden bis zum 1. November 1870 vollständig beendigt.

Von den 4 Baggermaschinen der Kaufmannschaft wurden mit einem Kostenaufwande von 52,199 Rbl. 34 Kop. überhaupt 27,132 Kubikfaden im Dünastrombett ausgebaggert, davon allein 11,604 Kubikfaden zur Herstellung eines geraden Fahrwassers von Unter-Poderaa bis zur Weißen Kirche.

Durch die ständische Straßenpflasterungs-Commission

wurden 1870 in den Straßen der Stadt und Vorstädte 8189½ □Faden Straßenpflaster neugebrückt, 4250¼ □Faden umgebrückt und 2218½ □Faden chaussirte Fußwege hergestellt und an denselben 193 Bäume gepflanzt.

Das Rigaer Gaswerk erzielte i. J. 1870 nach Deckung aller Kosten, der Zinsen und der für den Reservefond und für die Amortisation abgesetzten Beträge einen Reingewinn von 31,782 Rbl. 79 Kop., während der Betrieb des Wasserwerks einschließlich Zinsen und Amortisation einen Verlust von 3584 Rbl. 91½ Kop. ergab. — Die Gasproduction hatte sich auf 46,234,000 Cubikfuß gesteigert, die Gesamt-Wasserbeförderung auf 49,183,752 Cubikfuß.

Bei der Rigaer Mobilien-Versicherungsgesellschaft fand sich ult. 1870 auf Mobilien ein Gesamtwertb von 3,276,572 Rbl. versichert. Die effectiven Einnahmen der Gesellschaft hatten 12,221 Rbl. 45 Kop. betragen, die Ausgaben 2532 Rbl. 64 Kop., davon 209 Rbl. 35 Kop. für Brandentschädigungen. Die Activa der Gesellschaft betrugen ult. 1870 40,650 Rbl. 2 Kop.

Zu dem Riga-städtischen Brandversicherungs-Verein gehörten ult. 1870 804 Besitzlichkeiten in dem Taxationswertb von 15,066,149 Rbl. 43 Kop. Für 3 Brandschäden wurden im J. 1870 268 Rbl. 85 Kop. vergütet. Die Einnahmen des Vereins hatten 10,199 Rbl. 92 Kop., die Ausgaben 1877 Rbl. 82 Kop. betragen. Kapitalbestand ult. 1870 38,750 Rbl.

Bei der Riga-vorstädtischen Gesellschaft zur gegenseitigen Versicherung von Gebäuden gegen Feuergefahr waren ult. 1870 2599 Besitzlichkeiten, davon 2371 in Riga, 75 in Walf, 109 in Pernau, 36 in Lemsal und 8 in Schloß mit einem Gesamt-Taxationswertb von 14,954,690 Rbl. 71 Kop. versichert. Im Laufe des Jahres 1870 wurde die Gesellschaft von 32 Brandschäden betroffen und zahlte an Entschädigungsgeldern 61,879 Rbl. Die effectiven Einnahmen der Gesellschaft betrugen 52,532 Rbl. 69 Kop.; die Ausgaben 70,559 Rbl. 34 Kop. Der Vermögensstand betrug ult. 1870 121,649 Rbl. 55 Kop.

Unglücksfälle und sonst bemerkenswerthe Ereignisse, so weit solche zur Kenntnißnahme der Polizei-Behörde gelangten, kamen im Rigaschen Stadtpolizeibezirk im Laufe des Jahres 1870 überhaupt 537 vor, und zwar: 70 Feuerschäden, 31 plötzliche Todesfälle, 33 Verunglückungen durch Ertrinken, 15 durch Todtsfallen, Ersticken und Vergiften, 31 körperliche Ver-

Lebungen in Folge Unvorsichtigkeit, 4 solche bei Raufereien, 5 durch den Biß toller Hunde, 9 durch Ueberfahren, 22 Leichen wurden gefunden, desgleichen 9 Kinderleichen und 4 ausgelegte Kinder, 11 Selbstmorde kamen vor und 2 Selbstmordversuche, 272 Diebstähle im Werth von 17,146 Rbl., 12 Beraubungen und Ueberfälle, 1 Kirchenraub und 1 Entweichung aus der Haft. Von den 70 Feuerschäden war für 45 Fälle der Werth aufgegeben und betrug in Summa 197,753 Rbl.

Zu den Handelsgilden hatten i. J. 1870 in Riga gesteuert 242 Kaufleute 1. Gilde, 563 2. Gilde, im Ganzen 805 Kaufleute.

Concessionen zu Gasthäusern, Trinkbuden und dergleichen Anstalten wurden im J. 1870 seitens des Rammereigerichts 598 ertheilt, und zwar 310 zu Trinkbuden etc., 100 zu Einfahrten, Tracturen und Gasthäusern, 94 zu Restaurationen und Garfküchen, 17 zu Buffets in Clubs und auf Dampfschiffen, 16 zu Badstuben, 5 zu öffentlichen Wirthschaften, 7 zu Victualienbuden, 39 zum Weinverkauf aus Weinkellern und in Flaschen und 10 zu Bierbrauereien.

Handelsbewegung Riga's im J. 1870. Der Gesamtwertb der nach dem Auslande exportirten Waaren belief sich auf 41,551,397 Rbl. und der der Einfuhr von dort auf 22,265,685 Rbl., zusammen 64,817,082 Rbl. Von Haupt-Ausfuhrartikeln gingen ab: 3,780,080 Pud Flach und Heede, 1,384,410 Pud Hanf und Tors, 180,485 Tonnen Säeleinsaat, 191,657 Tschetw. Schlagleinsaat, 134,571 Tschetw. Hanfsaat, 37,170 Pud Blättertaback, 39,003 Tschetw. Roggen, 923,566 Tschetw. Hafer, 162,770 Tschetw. Gerste, 12,482 Pud Flachsheedegarn, 123,024 Pud Hanfgarn, 13,311 Pud Kalbfelle, 33,920 Pud Lumpen, 496,220 Stück Delfuchen, 196,610 Stück Matten und für 4,277,376 Rbl. Holzwaaren. Von Hauptimportartikeln kamen ein 95,605 Tonnen Rorder Heringe und 18,753 Last Salz. Die mittleren Waarenpreise waren für Flach pr. Berkowitz 43, 41 und 36 Rbl., Hanf pr. Berk. $37\frac{1}{2}$, $36\frac{1}{2}$ und $35\frac{1}{2}$ Rbl., Säeleinsaat pr. Tonne $9\frac{3}{8}$ Rbl., Roggen pr. Last 107 Rbl., Gerste pr. Last 105 Rbl., Hafer pr. Last 80 Rbl., Taback pr. Berk. 26 Rbl., Heringe pr. Last 174 Rbl., Salz pr. Last 100 Rbl.

Schiffahrt. Es kamen im J. 1870 nach Riga aus russischen Häfen 288, aus ausländischen Häfen 2218, in Summa 2506 Schiffe. Unter den angekommenen Schiffen waren 494 Dampfschiffe mit 93,910 Last, und zwar 219 mit 22,958 Last aus inländischen und 275 mit 70,952 Last aus ausländischen Häfen. Die Zahl der abgegangenen Schiffe belief sich auf 2494, davon gingen nach russischen Häfen 235, nach Großbritannien 1100, nach

Holland 275, nach norddeutschen Häfen 204, nach Belgien 273, nach Frankreich 198, nach Norwegen und Schweden 122, nach Dänemark 56, nach Portugal 21, nach Spanien 5, nach Italien 2, nach Nordamerika 2, nach Brasilien 1. Im Winterlager verblieben ult. 1870 62 Schiffe. — Strusen trafen im Laufe des Sommers überhaupt nur 237 ein, davon 149 auf der Düna und 88 auf der Aa. — Böte und Küstenfahrzeuge kamen über See 153, auf der kurl. Aa 78, Flößer auf der Düna 6350, auf der kurl. Aa 20.

An baaren Zollrevenüen flossen im Jahre 1870 ein:
 Zollrevenüen für einkommende Waaren 2,459,094 Rbl. 33½ Kop.
 „ „ ausgehende „ „ 24,173 „ 43 „
 Niederlags-Steuer 12,733 „ 29 „
 Lastengelder 23,012 „ 97¼ „
 Accidentien und Strafsgelder 4,544 „ 6 „
 Confiscationsgelder 6,398 „ 67½ „
 Für verbrauchtes Stempelp. u. Banderolen 3,040 „ 17 „
 in Summa 2,532,996 Rbl. 93¼ Kop.

Zu dem Wollmarkt, welcher im Jahre 1870 vom 23. bis 25. Juli abgehalten wurde, waren in Summa 1700 Pud 33 Pfund Wolle angeführt worden. Wegen Mangels an Kauf-lust konnte nur ein Theil des Angeführten umgesetzt werden.

Am Johannisjahrmarkt hatten sich im J. 1870 36 hiesige und 23 angereiste Kaufleute und Gewerker betheiligt und 23 Ebräer. Der Umsatz wurde auf 26,390 Rbl. angegeben, wäh-rend der Werth der angeführten Waaren sich auf 117,367 Rbl. belaufen hatte.

Zu dem im Januar 1870 abgehaltenen Pferdemarkt (Pausmarkt) waren 187 Pferde angeführt worden, von denen 140 verkauft wurden.

Zum Hopfenmarkt im Anfang Januar war auch i. J. 1870 kein Hopfen angeführt worden.

Die Umsätze der Gemeinde- und Handelsbanken der Stadt Riga beliefen sich im Jahre 1870 wie folgt:

	Einnahme:	Ausgabe:
Die Handelskasse S.=R.	695,706. — R. S.=R.	627,000. — R
Die Discontokasse „	5,647,839. — „	5,618,980. — „
Die Börsenbank „	88,955,955. 70 „	88,964,837. 74 „

Summa S.=R. 95,299,500. 70 R. S.=R. 95,210,817. 74 R

Bei der städtischen Sparkasse wurden im J. 1870 259,694 Rbl. belegt und 177,554 Rbl. erhoben. Zur Verzin-sung blieben am Schlusse des Jahres bei der Kasse belegt 1,204,917 Rbl. 21 Kop.

Bei dem 1. gegenseitigen Creditverein (Vorschuß=

kasse) wurden während der 2 ersten Monate seines Bestehens bis ult. 1870 überhaupt an Anleihen etwas über 2000 Rbl. gemacht.

Bei der 2. Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Credits betrugen die Cassaumsätze: Einnahme 51,703,702 Rbl. 64 Kop., Ausgabe 51,696,096 Rbl. 8 Kop. und die Dividende pro 1870 12,6%.

Die 3. Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Credits gab pro 1869 und 70 als Gewinnantheil der Theilnehmer eine Dividende von 12,564 Rbl. 37 Kop. oder $7\frac{1}{2}\%$.

Der Credit-Verein der Hausbesitzer in Riga emittirte im J. 1870 679 Pfandbriefe im Gesamtbetrage von 334,000 Rbl., und hatte am Schlusse des Jahres überhaupt in Circulation 2183 Pfandbriefe im Gesamtbetrage von 1,067,400 R.

Der Rig. Hypotheken-Verein emittirte im J. 1870 2286 Pfandbriefe im Gesamtbetrage von 583,900 Rbl. und hatte am Schlusse des Jahres überhaupt in Circulation 3432 Pfandbriefe im Betrage von 825,700 Rbl.

Die livl. Bauerrentenbank emittirte im J. 1870 Rentenbriefe im Betrage von 18,400 Rbl. S. und verblieben ult. 1870 in Rentenbriefen im Cours für 359,350 Rbl. S.

Das Kapital des Lombardfonds der Stadt Riga betrug ult. 1870 46,938 Rbl. 79 Kop.

Die Wechselcourse standen an der Rigaer Börse für 3monatliches Papier im J. 1870 durchschnittlich:

Im Januar . . .	Hamburg $26\frac{5}{8}$	London $29\frac{9}{16}$	Paris $309\frac{3}{4}$
Im Juli . . .	" $26\frac{3}{4}$	" $29\frac{5}{12}$	" $313\frac{2}{3}$
Im December . . .	" $27\frac{5}{8}$	" $30\frac{3}{8}$	" —
Durchschnitt pro 1870	" $27\frac{1}{8}$	" $29\frac{7}{8}$	" $312\frac{7}{8}$

Die Riga-Dünaburger Eisenbahn beförderte im J. 1870 243,135 Passagiere und außerdem 9718 Militairpersonen; ferner an Gepäck 95,360 Pud, 59 Equipagen und 24,186,825 Pud Güter. Die Jahreseinnahme belief sich auf 2,003,021 Rbl., der Reingewinn auf 803,308 Rbl.

Die Dünaburg-Witebsker Eisenbahn beförderte im J. 1870 242,742 Personen, 102,034 Pud Gepäck, 214 Equipagen und 20,393,201 Pud Güter. Ihre Gesamteinnahme belief sich auf 1,927,107 Rbl. 39 Kop.; der Reingewinn auf 840,109 Rbl. 31 Kop.

Die Riga-Mitauer Eisenbahn beförderte im J. 1870 220,768 Personen und 2,580,332 Pud Güter und Gepäck. Die Einnahmen beliefen sich auf 188,228 Rbl., d. i. um 23,830 Rbl. mehr als im J. 1869.

Die Rigasche Rhederei zählte am Schlusse des J. 1870

64 Segelschiffe mit zusammen 7400 Zolllasten und 30 Dampfer mit 1921 Pferdekraft und 1414½ Lasten. Aus der Rbederei waren im Laufe des Jahres 6 Schiffe ausgeschieden, dagegen wurden 8 durch Ankauf neu erworben.

Der Rigaer Börsencomité hatte im J. 1870 eine Einnahme von 115,432 Rbl. 9 Kop. und eine Ausgabe von 77,928 Rbl. 21 Kop.; sein Reservecapital schloß ult. 1870 mit 241,114 Rbl. 83 Kop. — Für den Baggerbetrieb wurden 52,199 Rbl. 34 Kop. auf Conto der Stromvertiefungsabgabe verwandt.

Der Expeditoren-Verein hatte im J. 1870 eine Einnahme von 16,544 Rbl. 56 Kop., von denen 13,477 Rbl. auf 8 Mitglieder vertheilt wurden. Der Garantiefond des Vereins betrug am Schlusse des Jahres 9872 Rbl. 81 Kop.

Der Slip-Dock im Winterhafen in Dünamünde wurde im J. 1870 von 13 Dampfern und 24 Segelschiffen benutzt und beliefen sich die Einnahmen auf 7215 Rbl. 18 Kop.

Die Auseisung der Schiffe dauerte im J. 1870 vom 24. Novbr. bis zum 4. Januar 1871, und wurden überhaupt 45 Segelschiffe und 46 Dampfschiffe ausgeeis, resp. durchs Eis bugfirt; die Gesamteisungskosten beliefen sich auf 14,560 Rbl. 99 Kop.

General-Concurse wurden im Laufe des Jahres 1870 bei den betreffenden Gerichten der Stadt überhaupt 8 angemeldet mit einem Zukunftschuß von 352,597 Rbl. 97 Kop.

Lehranstalten zählte Riga pro 1870:

29 öffentliche mit 2038 Schülern und 699 Schülerinnen,
26 von Vereinen,
Stiftungen

u. s. w. mit	1192	"	"	750	"
1 Hebräerschule	39	"	"	—	"
38 Privatsch. mit	535	"	"	958	"
3 Berufslehranst.	329	"	"	—	"

97 Lehranst. mit 4133 Schülern und 2407 Schülerinnen, oder in Summa 6540 Lernenden, welche sich ihrem Religions-Bekenntniß nach vertheilten:

Protestanten . . .	2890	männl.	1938	weibl.,	zus.	4828,
Griechen	891	"	311	"	"	1202,
Katholiken	240	"	121	"	"	361,
Hebräer	108	"	35	"	"	143,
Andere Confessionen .	4	"	2	"	"	6,

4133 männl. 2407 weibl., zus. 6540.

Die polytechnische Schule in Riga wurde im Schuljahr 1870 von 158 Schülern besucht, von denen 65 der Vorberereitungsschule und 93 dem Polytechnicum angehörten. Von diesen traten bis zum Schluss des Schuljahres 46 aus, unter denen 6 Polytechniker die Diplomprüfung bestanden hatten. — Die Einnahmen der Anstalt betrugen mit Einschluß des Saldo von 1868/69 (16,240 Rbl. 25 Kop.) 68,191 Rbl. 53 Kop., die Ausgaben 46,982 Rbl. 24 Kop. Der Saldo belief sich am 1. Septbr. 1870 auf 21,209 Rbl. 29 Kop., während gleichzeitig das Inventarium der Anstalt ein Kapital von 46,373 Rbl. 63 Kop. repräsentirte. Der Pensionsfond war am 1. Septbr. 1870 bis auf 9052 Rbl. 82 Kop. angewachsen. Im Lehrpersonal der Anstalt traten Herr Jossard an Stelle des verst. Lehrers der französischen Sprache Sire, Ingenieur Moll aus Berlin an Stelle des nach Aachen berufenen Prof. Lewicki. Die Lehrfächer des Candidaten Keußler, der seine Lehrthätigkeit bei der Anstalt aufgab, übernahm der Docent Dr. Cohn.

Das russische Volksschullehrer-Seminar, im September 1870 gegründet, zählte medio 1871 im Ganzen 84 Zöglinge, von denen 56 der griechischen und 28 der lutherischen Confession angehörten. Der Nationalität nach 55 Letten, 24 Esten und 5 Russen, welche sich in 3 Klassen vertheilten. Zahl der Lehrer 7.

Das griechisch-geistliche Seminar zählte 69 Zöglinge, von denen 10 Letten, 5 Esten und 54 Russen. Es bestand aus 3 Klassen mit 14 Lehrern. — Die Sonntagschule desselben wurde von ungefähr 200 Personen besucht.

Das städtische Realgymnasium zählte am Schlusse des Schuljahres 1870 201 Schüler in 5 Klassen. Im Laufe des Jahres wurden aufgenommen 62, und dagegen 10 nach abgelegter Prüfung mit dem Zeugniß der Reife entlassen, während 39 vor Beendigung des Schulcursus austraten.

Das Gouvernements-Gymnasium nahm im Laufe des Schuljahres 1870 81 Schüler neu auf und entließ nach abgelegter Prüfung 27, während 45 vor Beendigung ihres Cursus aus der Anstalt austraten. Am Schlusse des Schuljahres zählte dasselbe vor Entlassung der Abiturienten 360 Schüler in 7 Hauptklassen und 1 Parallelklasse (Tertia).

Die St. Jacobi-Kirchenschule unterrichtete in zwei Abtheilungen 64 Knaben und 60 Mädchen. Ihre Unterhaltung kostete 925 Rbl. 10 Kop. — Ihr Vermögensstand war 14,613 Rbl. 29 Kop.

Die Olga-Industrie-Freischule hatte im Verwaltungsjahre 1870 eine Einnahme von 2148 Rbl. 65 Kop., während

ihre Ausgaben sich auf 969 Rbl. 96 Kop. beliefen. Ihr Kapital betrug am 1. August 1870 3868 Rbl. 63½ Kop.

Die Navigationschule zählte in ihrem Lehrkursus 1869/70 18 Schüler, von denen 16 als Steuerleute entlassen wurden. Das Schifferexamen machten bei der Anstalt 11 Steuerleute. Durch Berufung des Navigationslehrers Ewen Schulthess aus Hamburg wurden die Lehrkräfte der Anstalt verstärkt.

Die Anstalt für verwahrloste Kinder zu Pleskoda hl verpflegte i. J. 1870 25 Knaben und 12 Mädchen, in Summa 37 Kinder, und hatte eine Ausgabe von 4079 Rbl. 73 Kop. — Der Vermögensstand der Anstalt schloß mit 15,883 Rbl. 43 Kop.

Die Rigasche Stadtbibliothek erhielt im Laufe des Jahres 1870 einen Zuwachs von 518 Bänden und zählte am Schlusse des Jahres überhaupt 52,458 Bände.

Die Rigasche Synagoge hatte i. J. 1870 eine Einnahme von 1337 Rbl. 40½ Kop., während ihre Ausgaben 1132 Rbl. 77½ Kop. betrugen. Der Cassabestand ult. 1870 war 642 Rbl. 24 Kop.

Die literarisch-praktische Bürger-Verbindung zählte am Schlusse ihres 67. Gesellschaftsjahres 13 Ehrenmitglieder, 2 correspondirende und 238 ordentliche Mitglieder. Die Anstalten und Kassen der Verbindung schlossen am 12. December 1870 wie folgt:

	Einnahme.	Ausgabe.	Saldo.
Lernende.	S.=R.	S.=R.	S.=R.
Hauptkasse	2599. 69.	2829. 40½.	7876. 74½.
Projectirtes Findelhaus	37. 13.	— —	723. 26.
Luthersonntagschule	81. 874. 65.	396. 90.	3912. 19.
Waisenschule	121. 1875. 14.	1648. 80.	29714. 56.
Taubstummenanstalt	12. 1897. 58.	1601. 5.	11217. 76.
Töchterchule	68. 1898. 52.	1356. 75.	5016. 22.
Adm. der Kirchhofswegen	416. 4.	429. 72.	620. 85.
Magdalenenasyl	1456. 51.	1356. 29.	— —
W.Th.Sproßsch. Bauunter.	883. 5.	1082. 47.	— —
„ Diensthofenstift.	1215. 51.	1505. 53.	10272. 71.

Das Magdalenenasyl nahm 8 Mädchen auf, entließ 4 und verblieben in demselben 7 Mädchen.

In dem Diensthofenasyl hatten 269 Diensthofen zeitweilig Unterkommen gefunden.

Der Gewerbeverein in Riga zählte am Schlusse des J. 1870 überhaupt 2645 Mitglieder, von denen 821 Handwerker oder ähnlichen Berufes, 182 Techniker und Künstler, 1063 Kauf-

leute 2c. und 579 Literaten, Beamte, Militair 2c. Der Sängerkreis des Vereins zählte 74 Mitglieder, der gemischte Singverein 48 Damen und 25 Herren. Vorträge wurden im Laufe des Jahres 1870 33 gehalten. Unterricht wurde in der Buchführung und in geschäftlichen Aufsätzen, im Rechnen, im Zeichnen, in der Physik, in der russ. und englischen Sprache und im Turnen von 10 Lehrern an zusammen 147 Lernende erteilt. — Die Bibliothek zählte ca. 3000 Bände und wurde durchschnittlich von 322 Mitgliedern benutzt. — Auf dem Lesetisch lagen 9 inländische und 20 ausländische Zeitschriften aus. Die Einnahmen des Vereins hatten i. J. 1870 13,336 Rbl. 45 Kop. betragen.

Der Technische Verein zählte ult. 1870 114 Mitglieder, davon 69 active und 15 Polytechniker. Im Laufe des Jahres 1870 waren 32 Sitzungen und 40 Vorträge gehalten worden. — Die Einnahmen der Vereinskasse beliefen sich auf 799 Rbl. 87 Kop. — Aus dem Otto Müller-Stipendium wurden 2 Polytechniker mit je 40 Rbl. unterstützt.

Der Kunstverein hatte im Verwaltungsjahr 1870/71 eine Einnahme von 878 Rbl. 75 Kop., während sich seine Ausgabe auf 550 Rbl. 11 Kop. belief. Seine Sammlung vermehrte sich um ca. 100 Nummern. Die von dem Verein veranstalteten kunstgeschichtlichen Vorträge waren durchschnittlich von 200 Personen besucht worden; seine permanente Ausstellung im Ganzen von 1200 Personen.

Der Naturforscherverein zählte am 14. Juni 1870 136 ordentliche, 44 correspondirende und 32 Ehrenmitglieder. Seine Einnahmen hatten pro 1869/70 923 Rbl., seine Ausgaben 1122 Rbl. betragen.

Der lettische Verein zählte ult. 1870 über 2000 Mitglieder. Die Einnahmen der Vereinskasse hatten sich auf 10,000 Rbl. gesteigert.

Der russische Handwerker-Verein zählte ult. 1870 nach einjährigem Bestehen 317 Mitglieder und besaß sein eigenes Vereinshaus. An seiner Unterstützungskasse nahmen 92 Mitglieder Theil, an der Sterbekasse 88. Jene besaß ein Kapital von 265 Rbl., diese 122 Rbl. 50 Kop.

Der Verein gegen den Bettel hatte i. J. 1870 eine Einnahme von 9649 Rbl. 74 Kop.; die Ausgaben beliefen sich auf 12,137 Rbl. 45 Kop., von denen 4020 Rbl. 60 Kop. für das Kinderasyl verwandt wurden, welches über 40 Kinder verpflegte.

Der Rigauer Thierschutzverein zählte ult. 1870 mit Einschluß der Ehrenmitglieder u. s. w. 509 Mitglieder. Seine Einnahmen hatten sich auf 411 Rbl. 92 Kop. belaufen, seine

Ausgaben dagegen auf 424 Rbl. 23 Kop., und ergab sich demnach ein Deficit von 12 Rbl. 31 Kop., welches dadurch entstanden, daß Besoldungen eingetreten waren für Personen, welche Thiere schützen und die obrigkeitlichen Verordnungen aufrecht erhalten.

Die freiwillige Feuerwehr zählte am Schlusse des Jahres 1870 797 active und 998 nicht active Mitglieder. Die Einnahmen des Vereins hatten 7348 Rbl. 15 Kop., die Ausgaben 7013 Rbl. 31 Kop. betragen. Die Mannschaften des Vereins wurden im Laufe des Jahres 1870 durch 40 Brandschäden allarmirt.

Die Wohlthätigkeits- und Verpflegungsanstalten auf Alexandershöhe verpflegten im Jahre 1870 überhaupt 795 Personen, von denen sich 77 in der Verpflegungsanstalt, 138 in der Irrenanstalt und 580 in der Krankenanstalt befanden. Die Ausgaben für die drei genannten Anstalten betrugen in Summa 37,258 Rbl. 18½ Kop.

Von dem Rigaschen Armen-Directorium wurden i. J. 1870 überhaupt 14,400 Personen theils verpflegt, theils unterstützt und betrugen die ordinären Ausgaben 126,486 Rbl. 46½ Kop., und zwar:

a. Im St. Georgen-Hospital wurden 28 Männer und 79 Frauen, überhaupt 107 Personen verpflegt, von denen im Laufe des Jahres 8 starben. Die Unterhaltungskosten der Anstalt hatten 10,046 Rbl. 96½ Kop. betragen. Das Vermögen stellte sich ult. 1870 auf 43,300 Rbl. 51½ Kop.

b. Im Nicolai-Armen- und Arbeitshause wurden 114 Männer und 213 Frauen, überhaupt 327 Personen verpflegt, von denen im Laufe des Jahres 11 entlassen wurden und 26 starben. Die Unterhaltungskosten der Anstalt hatten 12,823 Rbl. 42½ Kop. betragen und stellte sich ult. 1870 das Vermögen derselben auf 12,972 Rbl. 50 Kop.

c. Im Armenkrankenhause wurden 1789 männliche und 809 weibliche, im Ganzen 2606 Kranke verpflegt, von denen 264 starben. Die Entbindungsanstalt verpflegte 74 Schwangere und Wöchnerinnen und 50 Kinder. Von 56 in der Anstalt geborenen Kindern kamen 11 todt zur Welt. Die Unterhaltungskosten beider Anstalten beliefen sich auf 43,318 Rbl. 14½ Kop.

d. Im Russischen Armenhause wurden 52 Männer und 90 Frauen, überhaupt 142 Personen verpflegt. Die Unterhaltungskosten der Anstalt betrugen 9524 Rbl. 18½ Kop. und verblieb das Vermögen derselben ult. 1870 auf 1964 Rbl.

e. Im Zwangsarbeitshause wurden 60 männliche und

14 weibliche, überhaupt 74 Häuslinge aufgenommen, von denen 51 ausschieden, davon 18 um in Lehre oder Dienst zu treten, und 12, die von ihren Eltern wieder aufgenommen wurden. Die Unterhaltungskosten der Anstalt beliefen sich auf 6040 Rbl. 47 Kop.

f. Die Hausarmen-Versorgung erforderte einen Kostenaufwand von 26,068 Rbl. 96 Kop.; davon wurden an 1057 Personen an Almosen 14,105 Rbl. 85 Kop. vertheilt und 11,963 Rbl. 11 Kop. für die Hausarmen-Krankenpflege verwandt, durch welche überhaupt 8825 Personen behandelt wurden.

g. Arme und älternlose Kinder wurden überhaupt 682 versorgt und darauf 9550 Rbl. 24 Kop. verwandt. Von den verpflegten Kindern starben 9, und 48 wurden aus der Verpflegung entlassen und 39 in das neu eröffnete Kinderasyl übergeführt.

h. Im Kinderasyl wurden 37 Knaben und 17 Mädchen verpflegt, von denen 1 Knabe und 2 Mädchen entlassen wurden. Die Unterhaltungskosten der Anstalt beliefen sich pro 1870 auf 1826 Rbl. 74½ Kop.

i. Zur Unterstützung armer Bürgerwittwen und Waisen wurden 5822 Rbl. verwandt und kamen dieselben 525 Personen zu gut.

Der Convent zum heiligen Geist zählte im J. 1870 wie bisher 64 Conventualinnen. Im Laufe des Jahres waren 3 Conventualinnen gestorben und an deren Stelle 3 neue aufgenommen worden. Die Einnahmen des Convents hatten sich auf 28,980 Rbl., die Ausgaben auf eben so viel belaufen.

In der Stiftung „Campenhausens Elend“ befanden sich im J. 1870 27 Stiftsgenossinnen; an Stelle der im Laufe des Jahres verstorbenen 2 Verpflegten wurden 2 neue aufgenommen. Die Einnahmen der Stiftung betrugen 1103 Rbl. 55 Kop. und eben so viel die Ausgaben.

Im Nyßädt'schen Wittwenconvent befanden sich im Laufe des Jahres 1869 13 Stiftsgenossinnen und betrugen die Einnahmen desselben 1433 Rbl. 68 Kop., die Ausgaben 1026 Rbl. 53 Kop.

Ed's Wittwenconvent verpflegte i. J. 1870 23 Wittwen mit einem Kostenaufwand von 3474 Rbl.

Das Stadtwaisenhaus hatte im J. 1870 in seiner Obhut 51 Knaben und 25 Mädchen. Seine Gesamteinnahmen hatten 13,228 Rbl. 63 Kop. betragen; die Ausgaben für Unterhaltung der Anstalt 12,352 Rbl. 88 Kop. Vermögensbestand ult. 1870 187,840 Rbl. 86 Kop.

Die Kleinkinderbewahranstalt in der Moskauer Vorstadt hatte im J. 1870 2467 Rbl. 59 Kop. eingenommen und

1398 Rbl. 57 Kop. verausgabt. Ihr Kapitalbestand war ult. 1870 28,227 Rbl. 98 Kop. Die Anstalt wurde von 65 Kindern besucht. Die mit ihr verbundene Schule erforderte an Unterhaltungskosten 585 Rbl. 15 Kop. Ihr Kapitalbestand betrug ult. 1870 1243 Rbl. 2 Kop.

In der Marien=Diakonissen=Anstalt wurden i. J. 1870 im Ganzen 201 Kranke, davon 70 unentgeltlich, in 5591 Verpflegungstagen behandelt. Von den Verpflegten wurden 159 entlassen und 22 starben. Die Unterhaltung der Anstalt kostete im Laufe des Jahres 4285 Rbl. 31 Kop.

Die Wittwe Reimers'sche Augenheilanstalt für Unbemittelte erforderte im Jahre 1870 einen Kostenaufwand von ca. 11,063 Rbl. 29 Kop. und verpflegte im Laufe des Jahres in der Anstalt selbst 440 Augenranke in 16,125 Verpflegungstagen. 2206 Kranke wurden ambulatorisch behandelt.

Im Krankenhause für Seefahrer wurden im Jahre 1870 überhaupt 187 kranke Seeleute verpflegt, von denen 6 starben. Auf die Unterhaltung des Hospitals wurden 2601 Rbl. 56 Kop. verwandt.

Der Rigasche Bezirks=Comité der Unterstützungskasse für die evangelischen Gemeinden Rußlands hatte i. J. 1870 bei einer Einnahme von 1624 Rbl. 89 Kop. überhaupt 1280 Rbl. verausgabt, davon namentlich 800 Rbl. an den Central-Comité der Unterstützungskasse, 200 Rbl. zu Gunsten der Pfarre an der rothen Düna, 150 Rbl. für die Elementarschule auf Seisenberg und 50 Rbl. für die lettische Sonntagschule.

Durch die kirchliche Armenpflege der evangelisch=lutherischen Gemeinden Riga's wurden im J. 1869 unterstützt:

St. Jakobi = Gemeinde	63*	Personen mit	1117 Rbl. 20 Kop.
St. Petri=	110	"	1008 " 20 "
Domkirchen=	112	"	978 " 75 "
St. Johannis=	152	"	685 " 65 "
St. Gertrud=	135	"	392 " 50 "
Jesuskirchen=	171	"	512 " — "
Martinskirchen=	27	"	234 " 50 "
	770		4928 Rbl. 80 Kop.

* Es sind in dieser Zahl auch Familien mit einbegriffen.

Der Rigaer Frauenverein hatte in seinem 53. Verwaltungsjahre, abgesehen von seinen Kapitalumsätzen, eine Gesamteinnahme von 12,981 Rbl. 59 Kop. und eine Gesamtausgabe von 9466 Rbl. 87 Kop. — An Unterstützung für Hilfsbedürftige wurden 6913 Rbl. 92½ Kop. verwandt, während die

4 Anstalten des Vereins 198 Pflöglinge zählten. Das Vereinsvermögen betrug ult. 1870 43,735 Rbl. 59 Kop.

Der Rigasche Wohlthätigkeitsverein zur Unterstützung russischer Armen erzog im Jahre 1870 in seinem Kindersyl 40 Kinder vollständig auf seine Kosten und sorgte für 60 Kinder, welche den Tag über das Syl besuchten. Von den Zöglingen des Syls wurden 6 Mädchen und 3 Knaben entlassen, von denen 3 in eine Schule und 6 in Arbeit oder Lehre traten. Für monatliche Unterstützung von 127 Personen verausgabte der Verein 2231 Rbl. 6 Kop., für einmalige 122 Rbl. 50 Kop. Der Kapitalbestand des Vereins stieg auf 37,900 Rbl., der Werth seines Immobils betrug ca. 25,000 Rbl.

Der lettische Wohlthätigkeitsverein hatte i. J. 1870 eine Einnahme von 3715 Rbl. 54 Kop., während seine Ausgaben sich auf 3561 Rbl. 23 Kop. beliefen, und schloß pro 1871 mit einem Saldo von 1065 Rbl. 49 Kop.

Die Rigaer Commilitonen-Stiftung zählte im Verwaltungsjahr 1871 überhaupt 205 Mitglieder. Die effectiven Einnahmen der Stiftung betrugen in Summa 875 Rbl. 43 Kop. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 523 Rbl. 71 Kop., davon für 5 jährliche Stipendien à 100 Rbl. 500 Rbl. Der Kapitalbestand der Stiftung stellte sich am 21. April 1871 auf 9181 Rbl. 76 Kop.

Die Unterstützungskasse für Lehrer und deren Wittwen und Waisen zählte am Schlusse des 12. Verwaltungsjahres 59 Mitglieder. Die Zahl der Unterstützung genießenden betrug 11, die zur Unterstützung verwandte Summe 480 Rbl. Die Fonds der Kasse stellten sich am 31. März 1871: Eigenthumsfonds der Mitglieder 4662 Rbl. 50 Kop., Unterstützungsfonds 1740 Rbl. 45 Kop., Pensionsfonds (Stammkapital) 10,158 Rbl. 97 Kop.

Die Rigaer Wittwen- und Waisenversorgungsanstalt besaß ult. 1870 ein Kapital von 17,553 Rbl. 9 Kop., davon 9844 Rbl. rückzahlbare Beiträge der Mitglieder.

Die Unterstützungskasse der Haus- und Elementarlehrerinnen ic. zählte am Schluß des 5. Verwaltungsjahres (1. April 1871) 462 Theilnehmerinnen und besaß an Vermögen 30,251 Rbl. 59 Kop.

Der Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Jungfrauen aus den gebildeten Ständen hatte in Folge bedeutender Legate, welche ihm aus den Vermächtnissen von weil. Frä. Karoline Ring, Frä. Fr. Louise Lautier und Aeltesten C. M. v. Bulmerincq zufließen, im Jahre 1869/70 eine Einnahme von 15,076 Rbl. und verwandte zur Unterstützung von je 13 Jung-

frauen à 40 Rbl. in Summa 520 Rbl. Das Vermögen der Stiftung belief sich am 1. October 1870 auf 25,091 Rbl. 96 Kop.

Der Frauen- und Jungfrauen-Hilfsverein hatte i. J. 1870 bei einer Einnahme von 2703 Rbl. 68 Kop. in Summa 2167 Rbl. 81 Kop. verausgabt, davon 1475 Rbl. für Krankenunterstützungen. Sein Kapitalbestand schloß ult. 1870 mit 5760 Rbl. 54 Kop., von denen 4000 Rbl. zur Bildung eines Pensionsfonds abgetrennt wurden.

Der Hilfsverein der Handlungs-Commis zählte beim Abschluß seines 43. Stiftungsjahres 648 Mitglieder, von denen 142 auch zugleich der Wittwen- und Waisensiftung des Vereins angehörten. Die Einnahmen des Hilfsvereins hatten in Summa 9389 Rbl. 38 Kop. betragen, während sich die Ausgaben auf 6276 Rbl. 61 Kop. beliefen, davon pr. Unterstützungs-Conto 5767 Rbl. 92 Kop. Das Vermögen des Vereins betrug am 1. März 1871 86,295 Rbl. 1 Kop., das der Wittwen- und Waisensiftung 23,251 Rbl. 12 Kop.

Der Hilfsverein der russ. Handlungs-Commis zählte am Schlusse seines 11. Verwaltungsjahres, 30. August 1870, 200 Mitglieder und ein Kapital von 24,815 Rbl. 44 Kop. Für Unterstützungen wurden im Laufe des 11. Gesellschaftsjahres 921 Rbl. verwandt.

Die Diensthoten-Unterstützungs-Kasse unterstützte im Jahre 1870 54 altersschwache und dienstunfähige Mitglieder durch monatliche Zahlungen von resp. 2 und 1 Rbl. S., in Summa mit 1352 Rbl. 28 Kop. Das Vermögen der Stiftung belief sich am Schlusse des Jahres auf 24,144 Rbl. 96 Kop.

Die Seemannsstiftung unterstützte im J. 1870 72 Personen mit 2440 Rbl. und schloß ihre Bücher ult. des Jahres mit einem Kapitalbestand von 45,711 Rbl. 91 Kop.

Die Girs-Mironow Sadownikow'sche Stiftung zum Aufbau und Unterhalt eines Armenhauses und einer Kirche in Riga war ult. 1870 bis auf 296,576 Rbl. 53 Kop. angewachsen.

Die Rigasche Section der evang. Bibelgesellschaft in Rußland verbreitete im Laufe des Jahres 1870 an Bibeln, Neuen Testamenten und Psaltern zusammen 8035 Exemplare. Die effectiven Einnahmen der Gesellschaft hatten sich auf 3662 Rbl. 27 Kop., die effectiven Ausgaben auf 3173 Rbl. 24 Kop. belaufen, davon 2801 Rbl. 73 Kop. für angekaufte heil. Schriften und Buchbinderlohn.

Bei dem Rigaschen Stadt-Theater standen im Laufe der Saison 1869/70 neben dem technischen Director im Engagement: für Schau- und Lustspiel 13 Damen und 17 Herren; für

die Oper 10 Damen und 11 Herren; für den Chor 34 Personen; beim Orchester 2 Kapell- und 2 Concertmeister und 34 Musiker. Vorstellungen wurden überhaupt 306, davon 32 in Mitau, gegeben. Außerdem waren 2 Concerte und 2 Redouten veranstaltet worden. Zur Vorstellung kamen 53 Schau- und Trauerspiele in 90 Aufführungen, 38 Opern in 93 Aufführungen, 95 Lustspiele, Poffen und Vaudevilles in 217 Aufführungen. Unter diesen Vorstellungen waren 39 Novitäten. Als Gäste traten Frau A. Zipser, Hr. D. Lehfeldt, Hr. Ad. Robinson und Frau A. v. Emme-Hartmann auf. Die Einnahmen des Theaters hatten sich auf 112,271 Rbl. 20 Kop., die Ausgaben auf 110,173 Rbl. 92 Kop. belaufen, und ergab sich ein Ueberschuß von 2097 Rbl. 28 Kop.

Die Ablösung der Neujahrs-Visitenkarten am Schlusse des Jahres 1870 ergab eine Brutto-Einnahme von 1181 Rbl. 30 Kop., von denen 971 Rbl. 20 Kop. zur Vertheilung unter die Anstalten der lit.-prakt. Bürger-Verbindung kamen.

1871.

Am 2. Januar wurde von den Geschwistern Fräulein Emma und Auguste Sproßt bei der Rigaschen Börsenbank ein Kapital von 25,000 Rbl. auf Zinsezins niedergelegt, welches nach seiner Verdoppelung zur Begründung einer Dienstboten-Alters-Versorgungsanstalt dienen soll.

Am 6. Jan. versammelte der Verein gegen den Bettel eine große Zahl der seiner Obhut anvertrauten Kinder, denen er in seinem Asyl bisher keine Aufnahme hatte gewähren können, im Saale des Wöhrmann'schen Parks um einen hellerleuchteten Weihnachtsbaum und beschenkte sie mit verschiedenen, theils zu ihrer Bekleidung, theils zu ihrer Erheiterung bestimmten Gaben.

Am 9. Jan. wurde die am 16. Decbr. 1870 vom Rigaschen Rath dem Herrn General-Gouverneur vorgestellte neue Wäger-taxe, der zufolge für alle Waaren ohne Unterschied $1\frac{1}{2}$ Kop. pro Berkowiß zu zahlen sind, bestätigt, und trat darauf mit dem 1. Febr. in Kraft.

Am 10. Jan. wurde das neuerbaute Schulgebäude des russischen weiblichen Lomonossow-Gymnasiums durch Se. Eminenz den Bischof Benjamin eingeweiht.

Am 16. Jan. erhielten die Statuten des Rigaer Vereins gegen den Bettel die ministerielle Bestätigung.

Am 18. Jan. wurde das unter Leitung des Herrn Dr. C. Brußer stehende Bureau des Centralvereins der Armenpflege in der Mönchenstraße Nr. 11 eröffnet.

In der am 21. Jan. abgehaltenen General-Versammlung

der Gesellschaft der Musse wurden zu Vorstehern für das Gesellschaftsjahr 1871 erwählt die Herren: Alex. v. Grote, Aeltermann der Schwarzenhäupter Gustav Hollander, Percy v. Jacobs, Alex. Kröger und Consulent M. Tunzelmann v. Adlerflug.

Am 26. Jan. beschloß die General-Versammlung der Rigaschen Kaufmannschaft, den Börsen-Comité zu ermächtigen, die unter dem 20. Jan. 1867 Allerhöchst bestätigte Gesellschaft der Central-Waaren-Depots in's Leben zu rufen und sich mit einem Kapital von 160,000 Rbl. an die Spitze des Unternehmens zu stellen. Zunächst sollten im 3. Ambarenviertel 15 Speicher erbaut werden, davon 6 bis 7 noch im Laufe des Jahres 1871.

Am 29. Jan. hielt der 1. gegenseitige Creditverein oder die „Vorschustasse“ seine erste General-Versammlung und war die Zahl seiner Mitglieder bis dahin auf 134 gestiegen.

In der am 30. Jan. abgehaltenen General-Versammlung der freiwilligen Feuerwehr wurden zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes erwählt die Herren: dim. Rathsherr C. G. Westberg (Präsident), A. Walter, Assessor L. v. Kröger, Coll.-Assessor G. Mundel, zugleich Rüstmeister, N. Makowsky und Ingenieur E. Graf; zum Hauptmann Herr W. Krüger, zum ersten Brandmeister Herr J. Bahr, zum zweiten Brandmeister Herr G. v. Sengbusch, zu Zeugmeistern die Herren Ingenieure E. Graf und Walther. Zu Commandeuren der 5 Colonnen der Feuerwehrmänner wurden erwählt die Herren: Zul. Schmidt, A. Franke, Coll.-Ass. Kornilow, H. Kleingarn, E. Keller.

Mit dem Beginn des Februarmonats wurde im Börsengebäude eine öffentliche Uhr angebracht, deren Zifferblatt während der Nacht transparent erleuchtet und die nach den astronomischen Zeitbestimmungen im Observatorium des Polytechnikums regulirt wird.

Am 1. Febr. wurde Allerhöchst das Reichsraths-Gutachten bestätigt, demzufolge in Zukunft im Rigaschen Hafen an Procentsteuer vom Ex- und Import für den Hafenbau statt $\frac{5}{8}$ nur $\frac{5}{12}$ pCt. und für die vom Börsencomité verwalteten Handelsinstitutionen statt $\frac{2}{8}$ nur $\frac{2}{12}$ pCt. — dagegen zum Besten der Stadt wie bisher $\frac{1}{8}$ pCt. vom Werthe des Ex- und Imports erhoben werden sollen, und trat vom 10. März ab in Wirksamkeit.

Am 2. Febr. wurden von der Compagnie der Schwarzenhäupter in ihrer Fastnachts-Versammlung zu Mitgliedern ihres Vereins erwählt die Herren: Gustav v. Sengbusch, Nicholas Hill, John Rücker, Moriz Hammer.

Am 2. Febr. hielt die Rigaer vorstädtische Gesellschaft zur gegenseitigen Versicherung von Gebäuden gegen Feuergefahr ihre General-Versammlung. Nach den in derselben vollzogenen

Wahlen gehören für das Triennium 1871—1873 zur Administration der Gesellschaft: Dr. A. Buchholz, Präses, Apotheker Walter, Kassaführer, Dr. W. Gutzeit, J. H. Wiezenhausen, Ch. E. Sommer, H. Bartsch, E. Thonagel, R. Zinserling, J. E. Kirstein, R. A. J. Hartmann, Revident C. Stamm.

Am 4. Febr. wurden die Arbeiten zum Durchbruch des Rüterwalls beim Cassa-Collegium im Ausbot vergeben und im Laufe des Sommers ausgeführt.

Am 5. Febr. hielt die Rigaer Mobilien-Versicherungsgesellschaft ihre General-Versammlung und waren d. J. bei derselben auf Mobilien 3,246,572 Rbl. versichert.

Am 18. Febr. hielt die Gesellschaft der Central-Waaren-Depots in Riga ihre constituirende Versammlung und wurden in derselben zu Directoren erwählt die Herren: C. Deubner, John Armitstead, Alfred Armitstead, I. Kerkovius, C. Westberg.

Am 19. Febr. beging der lettische Verein seine 3. Jahresfeier.

Am 20. Febr. eröffnete der Rhapsodist Dr. W. Jordan im Saale des Gewerbevereins-Hauses seine rhapsodischen Vorträge aus den Nibelungen.

Am 21. Febr. beging die Rigasche Section der evang.-luth. Bibelgesellschaft in Rußland ihr Jahresfest in üblicher Weise mit Vertheilung von Neuen Testamenten nach Schluß des Gottesdienstes in der St. Petrikirche und mit einer General-Versammlung zur Rechenschaftsablegung im Saale des Gouv.-Gymnasiums.

Am 21. Febr. ward im Vereinslokal des russischen Handwerkerartels an der Moskauschen Straße eine „billige“ Küche für Arme eröffnet.

Am Sonntage, den 28. Febr., gab der Herr Concertmeister E. Weller, zur Feier seiner 25jährigen Wirksamkeit als Concertmeister der Rigaer Theatercapelle, im großen Saale des Gewerbevereins ein Jubiläums-Concert, das sich einer besonders lebhaften Theilnahme seitens unseres musikliebenden Publikums zu erfreuen hatte. Unter andern Festgaben empfing der Jubilar auch seitens der Mitglieder des Theaterorchesters einen schön verzierten silbernen Taktstock und seitens der musikalischen Gesellschaft eine werthvolle silberne Vase nebst Lorbeerfranz.

Ende Febr. wurde seitens des Vereins gegen den Bettel in der Moskauschen Vorstadt eine Arbeitsstation eröffnet, wo Armen Nahrung und Beschäftigung geboten wird.

Am 1. März wurde von der General-Versammlung der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft der statutenmäßig ausscheidende Herr Director, wirkliche Staatsrath v. Cube, aufs Neue wiedererwählt.

Am 2. März wurden in der General-Versammlung des Rigaer Börsen-Vereins gewählt: Zu Gliedern des Börsen-Comité bis zum Jahre 1876 die Herren: dim. Rathsherr C. Westberg, A. Sellmer und R. Kerkovius; zu Substituten die Herren: B. Müller, H. Tiemer, D. v. Sengbusch, Eug. Grimm und Consul C. Schmidt; — zu Directoren der Börsenbank bis zum Jahre 1874 die Herren: Aelt. C. Zander und G. Hollander; zu Substituten die Herren: W. Angelbeck, E. Fränkel, W. Hartmann, J. Fastena, H. Ripp, H. Müller und H. Tiemer. — Den Verwaltungs-Ausschuß des Börsen-Comité bildeten für das Geschäftsjahr 1871/72 die Herren: C. Deubner, Präses, Aeltester C. Zander (Vice-Präses), James Hill, E. Grade und E. Fränkel (Börsen-Aelteste), Aelt. W. Hartmann und dim. Rathsherr C. Westberg (Substitute).

Am 4. März verordnete ein Allerhöchster Befehl, daß der neue Andreasdamm und der ihm gegenüberliegende Kiepenholmische Paralleldamm der Rigaschen Stadtcommune zu übergeben sei, mit der Verpflichtung, dieselben aus der auf Grundlage des Allerhöchst am 10. April 1867 bestätigten Reichsraths-Gutachtens zum Besten der Stadt erhoben werdenden Abgabe von 23 Kop. pro Schiffslast zu unterhalten.

Am 5., 12. und 19. März wurden beim Rigaschen Rath die offenbaren Rechtstage vor Ostern abgehalten.

Am 13. März feierte der „Rig. Gewerbeverein“ den ersten Stiftungstag in seinem neuen Hause und wurde ihm in Veranlassung dieser Feier von 20 Mitgliedern ein werthvoller silberner Pokal dargebracht.

Am 14. März, als am Sterbetage Beethoven's, fand im festlich decorirten und erleuchteten Stadttheater unter der Leitung des Herrn Musikdirectors W. Bergner jun. eine nachträgliche Beethovenfeier statt. An der Aufführung, deren Glanzpunkt die Beethovensche Chor-Symphonie bildete, theilnahmen sich 120 Damen und Herren im Chor, und 67 Mann Orchester. — Die Bruttoeinnahme belief sich auf 1451 Rbl. 65 Kop., die Kosten auf 1240 Rbl. 81 Kop. 948 Rbl. wurden zur Gründung einer Musikschule in Riga zinstragend angelegt.

In der Nacht vom 16.—17. März thürmten sich in Folge heftigen Sturms hohe Eisberge an der Mündung der Düna auf, welche, um dem später eintretenden Eisgang freie Bahn zu machen, mittelst Minen gesprengt werden mußten.

Am 22. März starb nach schwerem Leiden im besten Mannesalter Eduard Karl Molien, seit einer Reihe von Jahren Vorsteher einer höheren Privatlehranstalt für Knaben in Riga.

Das am 26. März zum Besten der „Unterstützungskasse der

Musiker und Sänger und deren Wittwen und Waisen" in der Domkirche veranstaltete Charfreitags-Oratorium, bei welchem der „Elias“ von Mendelssohn zur Aufführung kam, ergab einen Bruttoertrag von ca. 1030 Rbl.

Im Mrzmonat wurde der Auktionsplatz vom Altmarkt an die Duna neben der Mühle bei der Postausfahrt verlegt.

Am 1. April schied durch einen plötzlichen Tod der Lehrer Eduard Georg Dnnemark aus seiner, seit mehr als 4 Decennien durch Eifer und Treue bewährten Wirksamkeit als Hauptlehrer der Stadt-Tochterschule und des v. Fischer'schen Instituts.

Am 1. April wurde die Navigation im Rig. Hafen wieder eröffnet, indem der mit Saatkorn nach Lubeck bestimmte Dampfer „Nadesbda“, Kap. Günther, von Volderaa ab und in See ging. Ihm folgten am 2. noch andere 13 Schiffe, welche gleich ihm im Winterhafen überwintert hatten. — Als erstes einkommendes Schiff passirte am 5. der engl. Dampfer „Belmont“, Kap. Palmer, ohne Ladung von Swinemünde kommend.

Am 3. April, zwischen 2 und 3 Uhr Morgens, brach auf dem Malzboden der an der kl. Schmiedestraße gelegenen Brauerei des Herrn Zigra Feuer aus, welches sich über den ganzen Boden des Hauses und des Flgelgebudes verbreitete. Gegen 5 Uhr Morgens gelang es, der weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Bei dem Brande wurde ein Gemeiner des Brandcommandos tödtlich verlegt.

Am 3. April wurden in der General-Versammlung der 2. Rigauer Gesellschaft gegenseitigen Credits die statutenmsig durch das Loos ausgeschiedenen Directoren Alfred Armitstead und C. Luger wiedergewählt, und zu Deputirten die Herren: P. Kamarin, Max Baron Wolff und ältester F. G. Fahrbach.

Am 5. April, 8 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens, begann das Eis der Duna sich bei der Stadt in Bewegung zu setzen. — Ueber die näheren Umstände und den Verlauf des Eisganges brachten die Rig. Stadtbltter 1871, Nr. 17, einen ausführlichen Bericht.

Am 6. April wurde der Zорг wegen Bau des neuen Schulgebäudes für das Rigasche Alexander-Gymnasium, welcher auf 112,406 Rbl. veranschlagt, beim Civl. Kameralhose abgehalten.

Am 11. April fand die Verloosung des Lettischen Wohlttigkeits-Vereins statt.

Am 11. April kamen die ersten Schiffe von Volderaa zur Stadt.

Am 13. April gerieth die an der Weide aus Stein neu erbaute Fabrik zur Bereitung von Wagenschmiere des Herrn G. Thalheim in Brand; der verursachte Schaden soll sich auf ca. 5000 Rbl. belaufen haben.

Am 21. April wurde das Andenken an den Eröffnungstag der Dorpater Universität von ehemaligen Commilitonen durch ein Mittagemahl im Saale des Gewerbevereins gefeiert.

Am 22. April langten die ersten Strusen, 22 an der Zahl, bei Kengeragge an. Die Gesamtzahl der im Jahre 1871 in Riga angekommenen Strusen betrug 229.

Am 24. April wurde der erste Pfahl zum Bau der festen Dünabrücke eingerammt.

Am 25. April fanden 3 Verloosungen zum Besten der Unterstützungskassen des Rigaer Frauenvereins statt. Der Gesamtertrag derselben belief sich auf 4793 Rbl. 83 Kop.

Am 28. April erhielten die neuen Statuten der städtischen Discontobank in Riga die Allerhöchste Bestätigung.

Am 29. April traf in Riga die Nachricht von dem am Tage vorher definitiv erfolgten Friedensschluß zwischen Deutschland und Frankreich zu Frankfurt a/M. ein.

Am 1. Mai früh wurde mit der Legung der Dünafloßbrücke der Anfang gemacht. Am 2. Abends war dieselbe für Fußgänger und am 3. Nachmittags auch für Fahrzeuge zu passiren.

Am 2. Mai fand in den evangelischen Stadtkirchen die Einsegnung der Confirmanden statt.

Am 4. Mai beschloß die Bürgerschaft gr. Gilde dem Antrag des Raths wegen Errichtung von 6 neuen Elementarschulen, so wie wegen Anlage des Mühlgraben-Dafens beizutreten.

In der Nacht vom 5. auf den 6. Mai starb der Concertmeister Ed. Weller am Lungenschlage, nach 25jähriger Wirksamkeit beim Rigaschen Theaterorchester.

Am 6. Mai wurden die ersten Bäume im Garten des Gewerbevereins-Hauses gepflanzt.

Am 10. Mai ward die Kur in der Mineralwasser-Anstalt im Wöhrmannschen Park eröffnet und am 25. Juli geschlossen.

Am 12. Mai wurde gemäß Allerhöchster Entscheidung durch den Obersten v. Götschel dem Rector des griechisch-orthodoxen Seminars, Herrn Drexler, ein Platz zur Erbauung eines Seminars im Bereich der Citadelle zwischen Glacis und Schützengarten angewiesen.

Am 19. Mai starb nach schmerzvollem Krankenlager Frau Marie Baronin Meyendorff, einst als Fräulein Puls während der Jahre 1864—1866 eine Zierde der Rigaer Bühne.

In der am 21. Mai abgehaltenen General-Versammlung des Rigaer Hypotheken-Vereins wurden zu Directoren erwählt die Herren: Kaul, Frederking und Pimenow durch Wiederwahl, Consulent Berent sen. und Aelterster R. J. Safferberg durch Neuwahl. Zu Gliedern der Revisionscommission wurden neu-

erwählt die Herren: Rathsherr A. Hollander, Rathsherr C. Westberg, Consulent Erasmus, Kaufleute Drescher, Petschaffin und Ladygin, und Tischlermeister Ludloff.

In der am 21. Mai abgehaltenen General-Versammlung der 3. Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Credits wurden zu Gliedern der Direction erwählt die Herren: J. A. Schutow, A. F. Enochowitsch und J. J. Wialoschew, und zu Gliedern des Verwaltungsrathes: P. A. Makarew, J. W. Gusew, A. G. Kamarin und J. M. Kulikow.

Am 26. Mai erfolgte die Uebergabe des neuerbauten Andreadamm an die Stadtverwaltung.

Am 4., 11. und 18. Juni wurden beim Rigaschen Rathe die 3 offenbaren Rechtstage vor Johannis abgehalten.

Am 4., 5. und 6. Juni wurden bei heiterem Frühlingswetter die Schulfeste unserer städtischen Jugend gefeiert und zwar am 4. von gegen 800 Zöglingen der deutschen und russischen Mädchenschulen in Oger, am 5. von den Schülern des Gouv.-Gymnasiums in Uexfüll und am 6. von Schülern der städtischen Knabenschulen in Oger.

Am 5. Juni starb im Alter von 85 Jahren der dim. Älteste gr. Gilde Joh. Ferd. Burchard. Seit 1840 Mitglied der Ältestenbank, bekleidete er eine lange Reihe von Jahren das Amt eines Vorstehers der St. Petrikirche.

Am 6. Juni schied durch einen plötzlichen Tod aus seiner amtlichen Wirksamkeit als Oberlehrer der griechischen Sprache am Rigaschen Gouvernements-Gymnasium der Coll.=Rath Aug. Ferd. Krannhals. Geboren zu Dorpat den 6. Septbr. 1821, hatte er sein Amt als Oberlehrer in Riga bereits i. J. 1857 angetreten.

Am 6. Juni beging die Rettungsanstalt zu Pleskodahl ihr 32. Jahresfest, bei welchem die Festrede von dem Herrn Pastor Keller gehalten wurde. Von den 27 Knaben und 12 Mädchen der Anstalt wurden 4 Knaben durch den Hausvater Baumgärtner entlassen.

Am 9. Juni starb Herr Samuel Ewald v. Lutzau. Geboren am 26. Septbr. 1816 als zweiter Sohn des weil. Rathsherrn A. G. v. Lutzau, gehörte er seit einer Reihe von Jahren zu den geachtetsten Musik-Dilettanten Riga's.

Am 13. Juni wurde in den Sälen des baltischen Polytechnicums die von dem Rigaer Kunstverein veranstaltete 5. Gemälde-resp. Kunstausstellung eröffnet.

Am 15. Juni, Mittags 12 Uhr, wurde auf dem Marsfelde die zweite landwirthschaftliche Ausstellung von dem Herrn wortführenden Bürgermeister Ed. Hollander als Präses des Executiv-comité feierlich eröffnet.

Am 16. Juni, Vormittags 11 Uhr, wurde im Saale des Wöhrmannschen Parks die dritte Versammlung baltischer Land- und Forstwirthe durch den Präsidenten der Livländischen gemeinnützigen und öconomischen Societät Herrn v. Middendorff eröffnet. Zur Erlebigung der zur Discussion gestellten Fragen wurden 6 Sectionen gebildet und zwar für Forstwirthschaft, Thierzucht, ländliches Bau- und Industrierwesen, Pferdezuucht, Acker- und Wiesenbau und Volkswirthschaft, die ihre Sitzungen am 17. und den folgenden Tagen in den Hörsälen des Polytechnicums abhielten.

Am 19. Juni wurde in der St. Johannis-Gildenstube der 1. baltische Feuerwehrtag abgehalten, auf dem die Feuerwehvereine Liv-, Est- und Kurlands, so wie der Verein in Pleskau vertreten waren. Das Präsidium auf demselben führte der Herr Baron A. v. Heyking, während als Schriftführer die Herren Michaelis aus Reval und Moritz aus Riga fungirten. Für die Executive der Vereinsbeschlüsse wurde ein Comité von 5 Gliedern, und zwar je 2 aus Liv- und Kurland und 1 für Estland und Pleskau erwählt. — Dem Feuerwehrtag folgte am 20. ein großes Manöver der Rigaer Feuerwehr auf der Esplanade, bei welchem an folgende active Mitglieder derselben für 5jährigen tadellosen Dienst rothe Achselschnüre verliehen wurden: Otto Bachmann, A. Baschurow, Benerowiz, Joh. Donkewiz, Dankmar Fischer, H. Gerding, E. Grube, Christ. Jansen, Th. Junius, E. Kayser, Köslin, Massalsky, Lakky, P. Libau, Tambour Mischell, D. Müller, Strakewiz, Martin Sturm, Alex. Subow, Sam. Subra, Ed. Walter und Wiesel.

Am 19. Juni hielten die lettischen Landwirthe eine Versammlung im lettischen Verein ab.

Am 23. Juni zeigte sich in diesem Jahr der erste Cholerafall in Riga und nahm die Krankheit schon in den nächstfolgenden Tagen einen entschieden epidemischen Charakter an.

Am 26. Juni wurde das hundertfünfzigjährige Bestehen des Kaiserlichen Gartens auf Petersholm durch ein von dem derzeitigen Pächter des Gartens, Herrn Bagel, veranstaltetes Gartenfest mit Illumination und Feuerwerk gefeiert.

Am 27. Juni wurde der von E. W. Rath der Stadt Riga an die Kirche zu Alexandershöhe erwählte Pastor Karl Fromm feierlich introducirt.

Am 2. Juli, Nachmittags 4 Uhr, brach auf einigen in der Nähe der Hanfsambaren am Johannisdamm liegenden Strußen Feuer aus, von dem mit reißender Schnelligkeit nicht nur viele der umliegenden Strußen, überhaupt 39, sondern auch zwei bei den Ambaren liegende, im Laden begriffene Schiffe, der französ-

fische Schoner „Desfré“ und die nordamerikanische Bark „William Gilles“ ergriffen und zerstört wurden. Der Schaden wurde auf gegen Achthunderttausend Rubel geschätzt.

Am 4. Juli ward der bei der Kirche zu Alexandershöhe neu eingerichtete Gottesacker durch den Pastor loci Karl Fromm feierlich eingeweiht.

Am 4. Juli wurde die am 13. Juni in den Sälen des Polytechnicums eröffnete 5. Rigaer Kunstausstellung geschlossen. Die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern hatten 2175 Rbl. betragen. Die Gesamtzahl der Besuche soll sich auf nahe an 10,000 belaufen haben.

Am 12. Juli eröffnete der Director Aberino mit seiner italienischen Operngesellschaft eine Reihe von Vorstellungen im Saale des Gewerbevereins-Hauses mit der Aufführung des „Troubadour“ von Verdi.

Am 12. Juli Abends ergoß sich ein wolkenbruchartiger Platzregen über Riga und seine Umgegend, der in kurzer Zeit bedeutende Ueberschwemmungen veranlaßte.

Am 14. Juli wurde mit der Einsenkung des Caissons zum ersten Pfeiler der festen Dünabrücke in's Wasser begonnen.

Am 19., 20. und 21. Juli wurde in diesem Jahr der Wollmarkt in Riga abgehalten. Es waren zu demselben 57 Partien, Netto 3475 Pud 25 Pfd. im Werthe von 79,725 Rbl., angeführt.

Am 20. Juli beschloß die Bürgerversammlung gr. Gilde: 1) zur innern Einrichtung der neuerdings hergestellten 6 Krankenspavillons 5000 Rbl. aus dem Fond der Steuerverwaltung zu bewilligen; 2) zur Ausdehnung der Wasserleitung auf die Vorburg und den 1. Weidendamm 5000 Rbl. seitens der Stadtkasse aus Stadtmitteln zu verabsolgen; 3) der Riga-Bolderaer Eisenbahngesellschaft das zum Bahnkörper und zu den Brückenauffahrten erforderliche Terrain zu beiden Seiten der Düna im Belaufe von 11,472 Quadratfaden gegen Pachtentschädigung freizugeben, falls sie für alles übrige zu den Bahnhofsanlagen am Bassin und zu anderweitigen Bahnzwecken beanspruchte Terrain die festgesetzten Preise acceptire.

Am 20. Juli wurde in der Börse ein Krons-Telegraphen-Büreau eröffnet, welches zur Börsenzeit ausgehende Depeschen entgegenzunehmen und eingehende den an der Börse sich befindenden Adressaten auszuliefern hat.

Am 22. Juli wurde die Buchhandlung von H. Bruker u. Comp. auf höhere Anordnung geschlossen und am 15. Septbr. auf Verfügung des Landgerichts wieder eröffnet.

Am 2. August, gegen 8 Uhr Abends, brach im Moskauer Stadttheil in dem an der Ecke der Katholischen und der Mühlen-

straße gelegenen Hause von Stankewitz Feuer aus, von dem nicht nur dieses Gebäude, sondern auch die angrenzenden Gebäude, überhaupt 7 Wohngebäude, in kurzer Zeit in Asche gelegt wurden. Erst gegen 10 Uhr gelang es den Löschmannschaften, dem Weiterumsichgreifen des Feuers Schranken zu setzen.

Am 5. Aug. ward in Riga die Conferenz der Betriebsdirectoren der zur ersten Gruppe oder Linie Riga-Zarizyn gehörigen Eisenbahnen, nämlich der Bahnen Riga-Dünaburg, Dünaburg-Witebsk, Witebsk-Drel, Moskau-Brest, Drel-Gräfi und Gräfi-Zarizyn eröffnet.

Mit dem 15. Aug. trat eine directe Beförderung von Passagieren und Gepäck per Eisenbahn zwischen Riga, Reval, Wessenberg und Narwa in's Leben.

In Veranlassung der Choleraepidemie wurden die Johannisferien der öffentlichen Lehranstalten in Riga bis zum 16. August verlängert.

Am 17. Aug. wurde die neue Saison des Rigaer Stadttheaters nach einem von dem derzeitigen Director, Herrn F. v. Parrot gesprochenen Prolog mit Mozart's „Don Juan“ eröffnet.

Am 24. Aug. wurden die neu erbauten Krambuden zwischen der Marstall- und der Postausfahrt, 283 an der Zahl, nebst dem in ihnen enthaltenen Kleinram und Trödel, so wie die an der Poststraße gelegene Roslowskische Mühle, durch eine Feuersbrunst, die mit reißender Schnelligkeit über alle Budenreihen sich ausbreitete, zerstört. — Zur Vinderung der Noth, die eine große Zahl der Budeninhaber durch plötzliche Versiegung ihrer Erwerbsquelle betroffen, bildete sich am 30. August ein Comité, unter dem Präsidio des Herrn älteren Polizeimeisters v. Plato, zur Entgegennahme von milden Beiträgen.

Am 26. Aug., Nachmittags 2 Uhr, wurde die neu erbaute Synagoge der Rigaer Hebräer-Gemeinde feierlich eingeweiht.

Am 5. Septbr. beging der Rigaer Schützenverein sein Königsschießen in solenner Weise. Den besten Schuß machte der bisherige Schützenkönig, Herr Karl v. Erasmus, für Se. Maj. den Kaiser. Für die nächst besten Schüsse wurde den Herren Paul Baumann und Th. Grebst die Ehrenritterschaft zuerkannt.

In der Nacht vom 6. auf den 7. Septbr. fiel der erste Schnee, nachdem schon an den vorhergehenden Tagen die Temperatur der Luft bei wiederholten Hagelschlägen sehr gesunken war.

Am 9. Septbr. Nachmittags brannte das erst seit Kurzem neu aufgeführte Fabrikgebäude der Porcellan- und Fayence-Fabrik von Kusnezow bei Dreilingsbusch total nieder.

Bis zum 23. Septbr. sind in Riga 2105 Schiffe angekommen und 2055 in See gegangen.

Alphabetisches Verzeichniß der Namenstage.

Aaron, 7. April.
 Abel, 2. Januar.
 Abraham, 20. December.
 Abjalon, 30. October.
 Adalbert, 6. Juni.
 Adam, 24. December.
 Adelaide, 8. Juli.
 Adele, 17. August.
 Adelheid, 23. Juli.
 Adeline, 18. März.
 Adonis, 30. März.
 Adolph, 27. September.
 Adolphine, 15. April.
 Aegidius, 1. September.
 Aethelwina, 4. Septemb.
 Agnes, 21. Januar.
 Agathe, 5. Februar.
 Agricola, 3. December.
 Albinus, 1. März.
 Albrecht, 24. April.
 Albert, 18. Juni.
 Albertine, 10. September.
 Alexander, 30. August.
 18. November.
 Alexandra, 8. November.
 Alexius, 17. Juli.
 Alfred, 7. August.
 Alice, 4. März.
 Alide, 31. Mai.
 Aline, 7. Juli.
 Alma, 25. Februar.
 Almanor, 16. October.
 Alphons, 22. November.
 Alwina, 16. December.
 Amandus, 26. October.
 Amalia, 5. October.
 Amatus, 13. September.
 Ambrosius, 4. April.
 Amilde, 15. Juni.
 Anna, 26. Juli.
 Angelika, 31. Juli.
 Angelus, 13. October.
 Anastasia, 16. August.
 Andreas, 30. November.
 Anton, 17. Januar.
 Antonie, 7. December.
 Anselm, 5. Juli.
 Apollonia, 9. Februar.
 Arend, 22. April.
 Arnold, 1. December.
 Arthur, 17. Juni.
 Arndt, 26. September.
 Arvid, 10. October.
 August, 3. August.
 Auguste, 28. August.
 Aurora, 5. März.

Babette, 2. August.
 Barbara, 4. December.
 Barnabas, 11. Juni.

Bartholomäus, 24. Aug.
 Beata, 22. December.
 Benedict, 21. März.
 Benjamin, 23. August.
 Bernhard, 20. August.
 Bertha, 3. September.
 Blandina, 12. Juni.
 Bogislaus, 9. April.
 Bonifacius, 5. Juni.
 Brigitte, 1. Februar.
 Bruno, 9. September.
 Burchard, 11. October.

Camilla, 19. Juli.
 Candidus, 2. December.
 Caritas, 7. October.
 Carolina, 12. Februar.
 Casimir, 24. März.
 Caspar, 9. Januar.
 Catharina, 25. Novemb.
 Cäcilie, 28. Juli.
 Charisius, 16. April.
 Charlotte, 5. November.
 Christine, 24. Juli.
 Christoph, 18. December.
 Christian, 14. Mai.
 Chrysostomus, 27. Jan.
 Clara, 12. August.
 Clemens, 23. November.
 Clementine, 27. April.
 Clotilde, 23. Februar.
 Concordia, 18. Februar.
 Constantia, 17. Februar.
 Constantin, 11. März.
 Conrad, 26. November.
 Cordula, 22. October.
 Cornelius, 3. Juli.
 Crispin, 25. October.
 Cyprian, 8. März.

Daniel, 21. Juli.
 David, 30. December.
 Detlaus, 31. März.
 Dietrich, 6. Mai.
 Dominicus, 4. August.
 Dorothea, 6. Februar.

Eberhard, 29. November.
 Edgar, 8. April.
 Edmund, 29. Juli.
 Eduard, 26. Mai.
 Eleonore, 21. Februar.
 Elfriede, 25. Mai.
 Elias, 20. Juli.
 Elise, 2. September.
 Elisabeth, 19. November.
 Ella, 7. März.
 Elmire, 3. Januar.
 Elvire, 13. August.
 Emanuel, 26. März.
 Emerentia, 23. Jan.

Emil, 21. Juni.
 Emilie, 22. Mai.
 Emma, 2. Juni.
 Emmeline, 11. Juli.
 Engelbert, 7. Novemb.
 Engelbrecht, 29. Octob.
 Engeline, 21. April.
 Ephraim, 18. Januar.
 Erasmus, 3. Juni.
 Erdmann, 16. Januar.
 Erhard, 8. Januar.
 Erich, 18. Mai.
 Erna, 12. September.
 Ernst, 13. März.
 Ernestine, 21. Mai.
 Esther, 24. Mai.
 Eugen, 13. November.
 Eugenie, 28. März.
 Euphrosyne, 11. Febr.
 Eveline, 26. Februar.
 Ezechias, 26. April.
 Ezechiel, 10. April.
 Eva, 24. December.
 Ewald, 9. März.

Fabian, 20. Januar.
 Fanny, 19. April.
 Felix, 15. Januar.
 Ferdinand, 3. April.
 Fides, 6. October.
 Florentin, 17. October.
 Florentine, 4. Mai.
 Florian, 20. Juni.
 Franz, 25. September.
 Franziska, 11. Januar.
 Franziskus, 4. October.
 Friedebert, 9. October.
 Friedrich, 14. November.
 Friederike, 4. Juni.

Gabriel, 16. März.
 Gebhard, 27. August.
 Georg, 23. April.
 Georgine, 20. Novemb.
 Gerhard, 11. Septemb.
 Gertrud, 17. März.
 Ginevra, 10. Juni.
 Gordian, 10. Mai.
 Gottbalt, 15. Februar.
 Gottfried, 6. März.
 Gotthard, 5. Mai.
 Gottschalk, 1. Juni.
 Gottlieb, 8. August.
 Gregor, 12. März.
 Gustab, 27. März.
 Günther, 28. November.

Hans, 26. Januar.
 Hector, 6. Juli.
 Hedwig, 15. October.
 Heinrich, 12. Juli.

Helena, 18. August.
Henriette, 7. Mai.
Herbert, 17. Mai.
Hermann, 11. April.
Hermine, 16. Juli.
Hilarius, 13. Januar.
Hieronimus, 30. Sept.
Hioh, 9. Mai.
Hortensia, 24. October.
Hugo, 17. November.

Jakob, 25. Juli.
Jakobine, 16. September.
James, 27. November.
Jairus, 3. October.
Ida, 3. Februar.
Jenny, 10. März.
Jeremias, 26. Juni.
Ignatius, 17. December.
Johann, 24. Juni.
Joachim, 9. December.
Johanna, 15. December.
Jonas, 12. November.
Joseph, 19. März.
Josephine, 14. Juni.
Josua, 28. Juni.
Judith, 10. December.
Juliane, 16. Februar.
Julius, 12. April.
Justus, 28. Februar.
Justinus, 13. April.
Justine, 16. Juni.
Karl, 28. Januar.
Kunigunde, 3. März.

Lambert, 17. September.
Laura, 27. October.
Laurentius, 10. August.
Leberecht, 24. November.
Leonhard, 6. November.
Leontine, 23. Mai.
Leopold, 15. November.
Lilly, 30. April.
Livia, 27. Februar.
Longinus, 23. März.
Loth, 19. December.
Louise, 2. März.
Lucas, 18. October.
Lucia, 13. December.
Lucius, 19. October.
Lucretia, 7. Juni.
Ludmilla, 22. Juni.
Ludolf, 27. Mai.
Ludovica, 30. Januar.
Ludwig, 25. August.

Magdalena, 22. Juli.

Magnus, 6. September.
Malwine, 23. Juni.
Margaretha, 13. Juli.
Marianne, 20. Septemb.
Maria, 22. Juli.
Martin, 10. November.
Martha, 27. Juli.
Mathilde, 14. März.
Matthäus, 24. Februar.
Mauritius, 22. Septbr.
Maximilian, 29. Mai.
Maximus, 5. April.
Mebarus, 8. Juni.
Melanie, 19. August.
Melchior, 7. Januar.
Melfia, 13. Februar.
Methusalem, 4. Januar.
Michael, 29. September.
Milly, 25. Juni.

Nanny, 14. April.
Natalie, 26. August.
Nathanael, 5. Septemb.
Nero, 12. Mai.
NicasiuS, 14. December.
Nicodemus, 15. Septbr.
NicolauS, 6. December.
Noah, 29. December.

Olga, 11. August.
Oskar, 14. Juli.
Oswald, 5. August.
Ottilie, 12. December.
Otto, 4. November.
Ottomar, 16. November.
Ottokar, 20. Februar.

PancratiuS, 11. Mai.
Paul, 29. Juni.
Pauline, 10. Februar.
PeregrinuS, 16. Mai.
Peter, 29. Juni.
Philibert, 22. August.
Philipp, 19. Mai.
Philippine, 29. März.

Raimund, 29. April.
Raphael, 22. März.
Rebecca, 31. August.
Regina, 7. September.
Reinhold, 12. Januar.
Richard, 7. Februar.
Robert, 14. Januar.
Rosalie, 30. Juli.
Rosine, 18. Juli.
Romanus, 9. August.
Rudolph, 17. April.

Rupertus, 20. März.
Ruth, 21. August.

Sabine, 5. December.
Salomon, 8. Februar.
Samuel, 29. Januar.
Samuela, 8. October.
Sara, 19. Januar.
Sebastian, 20. Januar.
Selma, 14. August.
Servatius, 13. Mai.
Severin, 23. October.
Sibylla, 20. Mai.
Sigismund, 2. Mai.
Simeon, 5. Januar.
Sirtus, 6. April.
Sophia, 15. Mai.
Stanislaus, 8. Mai.
Stephan, 26. December.
SulpiciuS, 20. April.
Susanna, 19. Februar.
Sylvester, 31. December.

Thekla, 31. Januar.
Theobald, 1. Juli.
Theodor, 9. November.
Theodora, 1. April.
Theodosia, 2. April.
Theresa, 28. April.
Thomas, 21. December.
Thunselde, 9. Juli.
Tillemann, 3. November.
Timotheus, 24. Januar.
Titus, 18. September.
Tobias, 13. Juni.

Ulrich, 4. Juli.
Ulrike, 15. März.
Urfula, 21. October.
Valentin, 14. Februar.
Valerian, 18. April.
Valeska, 9. Juni.
Veronika, 4. Februar.
Victor, 19. Juni.
Victoria, 23. December.
Vincenzius, 22. Januar.
Volkrad, 2. October.

Wallfried, 12. October.
Wendela, 23. Septbr.
Wendelin, 20. October.
Wenzeslaus, 28. Sept.
Werner, 19. Septemb.
Wigand, 30. Mai.
Wilhelm, 28. Mai.
Wilhelmine, 14. Octbr.
Woldemar, 11. Decemb.
Wolfgang, 31. October.